



Übergangslernplan Sekundarschule für die Schuljahre 2016/17 und 2017/18





Inhaltsverzeichnis

Leitideen und Richtziele der Sekundarschule.....	4
Bildungs- und Teilbildungsbereiche.....	6
1 Sprachen	7
1.1 Deutsch.....	7
1.2 Französisch und Englisch.....	13
1.3 LINGUA mit Latein	42
1.4 LINGUA mit Italienisch.....	42
2 Mathematik.....	43
2.1 Mathematik	43
2.2 Geometrisches Zeichnen.....	48
2.3 MINT (Mathematik, Informatik, Natur und Technik).....	49
3 Mensch und Umwelt	50
3.1 Geschichte.....	50
3.2 Geografie.....	54
3.3 Biologie / Biologie mit Chemie.....	58
3.4 Physik	63
3.5 ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien).....	65
3.6 Hauswirtschaft.....	67
4 Gestalten und Musik.....	70
4.1 Bildnerisches Gestalten	70
4.2 Textiles Gestalten.....	73
4.3 Werken.....	75
4.4 Musik.....	77
5 Sport.....	82
6 Individuum und Gemeinschaft.....	86
6.1 Berufs- und Schulwahlvorbereitung	86
6.2 Klassenstunde.....	89
6.3 Genderfragen	91
6.4 Gesundheitsförderung und Prävention	92
6.5 Interkulturelle Pädagogik	96
6.6 Lernmethodik.....	98
Weitere Themen	100
Projektarbeit.....	100
Spezielle Förderung.....	100
Deutsch als Zweitsprache	100
Mitwirkende	103



Leitideen und Richtziele der Sekundarschule

Die Leitideen und Richtziele zeigen die Richtung der Arbeit an der Sekundarschule und eine pädagogische Grundhaltung auf, nicht aber die zu erreichenden Ergebnisse. Der Unterricht gibt Hilfen für das Lernen, gelernt wird von den Schülerinnen und Schülern. Die Schule ist für das Gelingen auf die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler, der Erziehungsberechtigten und des Umfelds angewiesen. Auch bei Störungen in der Schule, z. B. bei Gewalt unter Schülerinnen und Schülern, bleiben die Ziele gültig. Die pädagogischen Schritte müssen indes immer auf die konkrete Situation und auf die Voraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern bezogen werden.

1. Die Sekundarschule leistet einen Beitrag zur Bildung.

Mit der Idee der Bildung hat sich im deutschsprachigen Kulturraum die Vorstellung entwickelt, dass die einzelne Person in der tätigen Auseinandersetzung mit Traditionen, Wissensangeboten, anderen Denkweisen und Fragestellungen zu einem Verständnis und zu einem zusammenhängenden Bild der Welt gelangt. Als selbstständig denkende und handelnde Person findet sie sich im öffentlichen und privaten Leben zurecht und kann daran mündig und gestaltend teilnehmen. Aufgrund ihrer fachlichen und sozialen Kompetenzen kann sie auf eine gesellschaftlich, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Zukunft hinwirken. Die Sekundarschule leistet denjenigen Beitrag zur Bildung der Jugendlichen, der, im Rahmen der Institution Schule, für diesen Lebensabschnitt besonders geeignet ist. Sie begleitet eine Altersgruppe von Schülerinnen und Schülern mit zum Teil spezifischen Problemen und Entwicklungsaufgaben auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben. Sie unterstützt die Jugendlichen geschlechterdifferenziert bei ihrer persönlichen und kulturellen Selbstfindung im Sinne einer positiven Lebensbewältigung.

2. Die Sekundarschule vermittelt eine Grundbildung für alle Schülerinnen und Schüler.

Die Sekundarschule vermittelt im Hinblick auf den Abschluss des obligatorischen Bildungswesens vor allem dasjenige grundlegende Wissen und Können, das für das heutige ausserschulische Leben für alle Bürgerinnen und Bürger wichtig ist. An der Sekundarschule ist Bildung wesentlich Allgemeinbildung, die allen zukommt oder zukommen soll. Dazu gehört die Förderung von Fähigkeiten insbesondere in folgenden Bereichen:

- Selbstkompetenz: Fähigkeit, selbstständig zu denken, zu fühlen und zu werten;
- Sachkompetenz: Fähigkeit, die natürliche und kulturelle Umwelt zu verstehen;
- Sozialkompetenz: Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten und mitmenschliche Verantwortung zu übernehmen;
- Selbsterhaltungskompetenz: Fähigkeit, die alltäglichen Anforderungen des Lebens selbstständig zu meistern.

3. Die Sekundarschule vermittelt das nötige fachliche Wissen und Können für die Ausbildungen auf der Sekundarstufe II.

Die Sekundarschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern, entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen, auf drei Anforderungsniveaus das nötige fachliche Wissen und Können für die anschliessenden Ausbildungen auf der Sekundarstufe II. Der Leistungszug A bereitet vor auf eine berufliche Grundbildung, der Leistungszug E auf eine berufliche Grundbildung mit oder ohne Berufsmaturität sowie auf die Fachmaturitätsschule, der Leistungszug P auf den Eintritt in das Gymnasium.

4. Die Sekundarschule übernimmt als Bildungsstufe zwischen der Primarschule und den Ausbildungen auf der Sekundarstufe II eine Scharnierfunktion und hat einen Beratungs- und Zuweisungsauftrag.

Eine wesentliche Aufgabe der Sekundarschule ist die Orientierung und die Beratung der Schülerinnen und Schüler über die Berufs- und Schulungsmöglichkeiten nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit. Sie hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre besonderen Fähigkeiten zu erkennen und diese im Hinblick auf ihren weiteren Lebensweg richtig einzuschätzen. Die Lehrerinnen und Lehrer beraten die Schülerinnen und Schüler und Eltern für die Wahl einer weiterführenden Ausbildung, die mit den Interessen, der Leistungsbereitschaft und dem Kompetenzprofil im Einklang steht. Neben dem Auftrag der Bildung und der sozialen Integration der Jugendlichen hat die Sekundarschule eine Selektionsfunktion, indem sie, gemäss den erbrachten Leistungen und anhand der Bestimmungen über Beurteilung, Beförderung, Zeugnis und Übertritt (Verordnung über die schulische Laufbahn), den Schülerinnen und Schülern weiterführende Ausbildungen eröffnet, sie gegebenenfalls anderen Anforderungsniveaus zuweist oder sie nötigenfalls rückversetzt.

5. Die Sekundarschule vermittelt eine Grundbildung, die zu lebenslangem Weiterlernen ermutigt und befähigt.

Durch Vermittlung solider Kompetenzen im Bereich des Lesens, des Schreibens, des Rechnens, der Mediennutzung und der Arbeits- und Lerntechniken sowie durch Förderung des selbstständigen Lernens und der Zusammenarbeit in Gruppen soll die Sekundarschule zum lebenslangen Lernen beitragen. Um im fortwährenden Wandel bestehen zu können, bedarf es der Fähigkeit zu autonomem und gemeinsamem Lernen.



6. Die Sekundarschule gewichtet die überfachlichen Lernziele.

Den überfachlichen Lernzielen kommt an der Sekundarschule eine besondere Bedeutung zu. Die Bildungsprozesse müssen so angelegt sein, dass in zunehmendem Masse selbstständiges und auf Zusammenarbeit innerhalb der Lerngruppe zielendes Lernen ermöglicht wird. Dazu gehört auch, sich selbst, die eigene Arbeit und andere Menschen einschätzen und beurteilen zu lernen. Selbstständigkeit und Zusammenarbeit sind gleichermaßen Ziel und Mittel der Sekundarschule.

7. Die Sekundarschule unterstützt die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer besonderen Interessen und Fähigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler haben je besondere Interessen und Fähigkeiten und bringen von zu Hause unterschiedliche Erfahrungen und Vorbildungen mit. Um die Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern, berücksichtigt der Unterricht individuelle Interessen, Fähigkeiten und Begabungen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Bildungsauftrags der Sekundarschule für die Anforderungsniveaus A, E und P.

8. Die Sekundarschule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern gemeinsame soziale Erfahrungen.

In einer arbeitsteiligen und zunehmend auch multikulturellen sowie immer auch zweigeschlechtlichen Gesellschaft hat die Sozialisations- und Integrationsfunktion der Schule ein erhebliches Gewicht. Die Sekundarschule soll eine «Gesellschaft im Kleinen» sein und unterschiedliche Schülerinnen und Schüler, Begabtere und weniger Begabte, Interessierte und weniger Interessierte, Deutschsprachige und Fremdsprachige zusammenbringen. Dadurch erfahren Schülerinnen und Schüler Unterschiede. Sie lernen, mit ihnen umzugehen, Probleme gemeinsam zu lösen und den Reichtum unterschiedlicher Fähigkeiten zu nutzen. Die jeweiligen Vorteile von geschlechterheterogenen und geschlechterhomogenen Lerngruppen sollen genutzt werden können.

9. Die Sekundarschule leistet einen Beitrag zur Demokratie- und Mitbestimmungsfähigkeit.

Die Demokratie- und Mitbestimmungsfähigkeit gründet auf vielen Fähigkeiten, wie sie die Schule den Schülerinnen und Schülern zu erwerben hilft. Zusätzlich schafft die Sekundarschule Erprobungsfelder für Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung am Schulgeschehen. Sie gestaltet diese Erprobungsfelder geschlechterbewusst. Die Erziehung zur Demokratie ist gleichermaßen Aufgabe und Praxis der Sekundarschule.

10. Die Sekundarschule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler nicht nur auf die Erwerbsarbeit, sondern auch auf die Alltagsarbeit und das Zusammenleben im privaten Bereich vor.

Private Alltagsarbeit und Erwerbsarbeit beeinflussen sich gegenseitig und sind abhängig voneinander. Private Alltagsarbeit beinhaltet das Zusammenleben in Partnerschaft, Ehe, Familie und in einer multikulturellen Gesellschaft. Die Sekundarschule schafft als alltägliche Lebenswelt Lerngelegenheiten und fördert eine kritische Auseinandersetzung mit geschlechtlichen Rollenmustern.

11. Die Sekundarschule stärkt die Identität aller Schülerinnen und Schüler, indem sie ihren Beitrag zur interkulturellen und geschlechterbewussten Erziehung leistet.

Die Gemeinschaft von Schülerinnen und Schülern verschiedener Kulturen ermöglicht gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen. Die interkulturelle und geschlechterbewusste Erziehung baut eine Beziehungskultur auf, die Unterschiede zulässt. Dadurch werden einerseits Vorurteile abgebaut und andererseits die Identität der Jugendlichen gestärkt. Durch Förderung des gegenseitigen Verstehens und durch Stärkung der Identität trägt die Sekundarschule zu einer offenen, toleranten und konfliktfähigen Gesellschaft bei.

12. Die Sekundarschule stützt und fördert die Entwicklung der geschlechtlichen Identität der Schülerinnen und Schüler.

Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Anrecht, in ihrer bzw. seiner geschlechtlichen Identität wahrgenommen und gefördert zu werden. Lehrerinnen und Lehrer ermöglichen den Jugendlichen die Auseinandersetzung mit männlichen und weiblichen Identifikationsfiguren, hinterfragen geschlechtsspezifische Rollenzuschreibungen und thematisieren den Zusammenhang zwischen Geschlecht und kulturellen Wertigkeiten. Die Sekundarschule beachtet die Grundsätze der geschlechterdifferenzierten Pädagogik.



Bildungs- und Teilbildungsbereiche

Die **Grobziele** konkretisieren, zusammen mit den **Treffpunkten**, die Leitideen und Richtziele für die einzelnen Teilbildungsbereiche. Sie bezeichnen die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler bis am Ende der Sekundarschule in den einzelnen Teilbildungsbereichen erwerben müssen und nehmen ca. 75% der Unterrichtszeit in Anspruch.

Die **Inhalte** sind den Grobzielen zugeordnet und geben an, mit welchen Themen, Arbeitsweisen, Medien und Mittel diese Grobziele zu erarbeiten sind.

Die **Treffpunkte** umschreiben die Erwartungen an die Lernenden betreffend der zu erreichenden Lernergebnisse. Wirken die Schülerinnen und Schüler, unterstützt durch die Erziehungsberechtigten, im erforderlichen Umfang mit, sollen mindestens 75 % der Schülerinnen und Schüler die Treffpunkte des jeweiligen Anforderungsniveaus auch tatsächlich erreichen.

Das Erreichen der Treffpunkte wird primär durch die Lehrerinnen und Lehrer überprüft. Kantonal werden zusätzlich Checks durchgeführt. Werden die angestrebten Lernergebnisse im Kanton nicht erreicht, werden Grobziele und Treffpunkte des Stufenlehrplans auf das tatsächliche Leistbare angepasst oder aber es werden Massnahmen zur Optimierung der Lern- und Lehrbedingungen ergriffen.

Für die **Kleinklassen** des Leistungszugs A gelten die gleichen Anforderungen wie in der Regelklasse.



1 Sprachen

Bedeutung des Bildungsbereichs

Sprache ist unser wichtigstes und differenziertestes Mittel des Denkens, der Verständigung und der Vermittlung kultureller Wertigkeiten. Sprache ermöglicht das Zusammenleben mit andern und die Auseinandersetzung mit sich selbst. Als wichtigstes Kommunikationsmittel unter Menschen erlaubt sie eine differenzierte Verständigung zum Austausch von Sach- und Sozialverhalten, Meinungen und Gefühlen. Die Sprache soll durch Form, Anwendung und Inhalt beide Geschlechter ansprechen. Neben dem mündlichen und schriftlichen Ausdruck spielt nonverbale Kommunikation eine wichtige Rolle.

Medien aller Art sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig und damit für unser Denken und Handeln von grosser Bedeutung. Ein bewusster und selbstständiger Umgang mit ihnen ist für die persönliche Entwicklung grundlegend und der Spracherwerb wird als ein lebenslanger Prozess verstanden. Die Entwicklung sprachlicher Fähigkeiten braucht Zeit, Lernbereitschaft und ein entsprechendes Lernangebot. Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ist eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen von Sprachprozessen.

Die schulische Sprachförderung baut auf dem vor- und ausser-schulischen Spracherwerb und auf dem Interesse der Jugendlichen an Sprache auf. Im Sprachunterricht werden Fertigkeiten und Kenntnisse im Hören und Sprechen, im Lesen, Verstehen und Schreiben, in der Sprachlehre und in der Rechtschreibung aufgebaut, gefestigt und weiterentwickelt.

Das Erlernen einer oder mehrerer Fremdsprachen ist ein wichtiger Bestandteil der persönlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Gefördert wird dieser Prozess durch kontinuierliches Hinweinswachsen in die Mehrsprachigkeit und durch das Bewusstwerden der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Sprachen. Das Hörverstehen und die Kommunikationsfähigkeit in einer oder mehreren Fremdsprachen erleichtern den Zugang zu Menschen in und aus fremdsprachigen Gebieten und ihrer Lebensweise in ihren Heimatländern. Damit wird das Selbstvertrauen gestärkt.

Die Förderung der Herkunftssprache ist für die Persönlichkeitsentwicklung der fremdsprachigen Kinder wichtig und unterstützt das Erlernen der Zweitsprache Deutsch. Der Besuch des Unterrichts «Heimatliche Sprache und Kultur» leistet dazu einen Beitrag.

1.1 Deutsch

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Die deutsche Sprache ist unser wichtigstes Mittel der Verständigung und des Denkens. Sie bildet die Grundlage unserer Kultur und eröffnet den Jugendlichen durch eine breite Auswahl von Themen, entsprechendem Lesestoff, auditiven, visuellen und audiovisuellen Medien den Zugang zu Inhalten der sozialen, kulturellen und zivilisatorischen Umwelt, erweitert ihre Fantasievorstellungen und gibt ihnen Hinweise zur Gestaltung ihres Lebens und zur Bewältigung von Lebenssituationen.

Die in der Primarschule aufgebauten Fertigkeiten und Kenntnisse im Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben in der Standardsprache werden in der Sekundarschule weiterentwickelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Gefühle, Vorstellungen, Gedanken, Wünsche, Wahrnehmungen, Wissen und Erkenntnisse mündlich und schriftlich differenziert zu verstehen und auszudrücken. Unterstützt wird dieser Prozess der Sprachkompetenzentwicklung durch Leseförderung und -motivation.

Die Lehrperson schafft in ihrer Klasse eine Atmosphäre, die der Entwicklung des freien Sprechens, der Meinungsbildung, des Argumentierens und der Empathie (*Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen*) förderlich ist und die Schülerinnen und Schüler bewusst erleben lässt, dass der Sprachgebrauch von ihnen Verantwortung erfordert, weil Sprache immer auch etwas bewirkt.

Die Selbstständigkeit im Verfassen von Texten wird gezielt aufgebaut und weiterentwickelt. Dabei erleben die Schülerinnen und Schüler das Schreiben als einen kreativen Prozess.

Grammatik und Rechtschreibung haben dienende Funktion, fördern das bewusste Erkennen der Sprachstruktur und die Sprachkompetenz.

Da in allen Bildungsbereichen mit der Sprache und an der Sprache gearbeitet wird, muss Sprachfähigkeit in allen Teilbildungsbereichen und in jeder Unterrichtssituation gefördert werden.

Der Deutschunterricht ist für einen beachtlichen Teil der Lernenden kein muttersprachlicher Unterricht. Die Sprachkompetenz der Jugendlichen nichtdeutscher Muttersprache wird spezifisch gefördert und beurteilt (DaZ siehe Sonderpädagogik).

Der Deutschunterricht für neu zugezogene fremdsprachige Schülerinnen und Schüler (Deutsch als Zweitsprache) hat zum Ziel, den möglichst raschen Anschluss an den regulären Klassenunterricht zu gewährleisten (DaZ siehe Sonderpädagogik).



Grobziele

Inhalte

1. Hören – Sprechen

- 1.1. Gehörtes in Mundart und Hochsprache verstehen, das Wesentliche erfassen und in der Hochsprache wiedergeben
- 1.2. Nichtverstandenes von Gehörtem aus dem Zusammenhang erschliessen und selbstständig klären
- 1.3. Sich eine eigene Meinung zu Gehörtem bilden und diese begründen
- 1.4. Unterschiedliche Redeabsichten und -strategien erkennen und anwenden
- 1.5. Den Wortschatz erweitern, Fremdwörter verstehen und anwenden
- 1.6. Sich in der Hochsprache verständlich, korrekt gegliedert, situationsangepasst und adressatengerecht artikulieren
- 1.7. Eigenes Verhalten, persönliche Meinungen, Gefühle und Interessen darlegen und begründen
- 1.8. Zielgerichtete Fragen stellen und sich informieren
- 1.9. Frei vortragen und dabei Gestaltungsmittel gezielt auswählen und anwenden sowie Körpersprache bewusst einsetzen

Hören Leistungszug A E P

- Lektüre, Hörbücher
- elektronische Medien
- Lieder

Sprechen Leistungszug A E P

- Erzählung
- lautes Sprechen und Lesen
- Szenenspiel
- Vortrag
- Diskussion
- Interview
- Erklärung
- W-Fragen: wer, was, wann, wo, wie, warum?
- Dialoge
- Referate

Sprechen Leistungszug E P

- debattieren
- moderieren
- appellieren
- Anliegen vertreten

2. Lesen

- 2.1. Verständlich, Sinn gebend vorlesen
- 2.2. Fähigkeiten erlangen, Texte überfliegend, fliessend oder vertiefend zu lesen
- 2.3. Geschriebenem wesentliche Informationen entnehmen und dabei Methoden der Texterschliessung anwenden
- 2.4. Rollenbilder prüfen, beurteilen und die eigenen hinterfragen
- 2.5. Schriftliche Anweisungen verstehen, ausführen und beurteilen
- 2.6. Nichtverstandenes aus dem Zusammenhang erschliessen, erfragen oder nachschlagen (Nutzen von Informationsquellen)
- 2.7. Fiktionale und nichtfiktionale Textsorten kennen und voneinander unterscheiden
- 2.8. Sich eine eigene Meinung zu Gelesenem bilden und diese begründen
- 2.9. Sich gezielt Lektüre beschaffen und verarbeiten
- 2.10. Informationen verschiedenen Medien entnehmen, verarbeiten und interpretieren

Leistungszug A E P

- Kurzprosa
- Jugendbuch
- Gedichte
- Sprichwörter
- Sachtexte
- Werbetexte
- Internettex te
- Presstexte
- Beschreibungen
- Drama

- Rezepte
- Anleitungen
- Aufträge

- Bibliothek, Nachschlagewerke, Internet

Leistungszug E P

- Einführung in die Erwachsenenliteratur

Leistungszug A E P

- Presse, Radio, TV, Internet



3. Schreiben

3.1. Eigene Texte verständlich, sinnvoll gegliedert, situationsangepasst und adressatengerecht formuliere

Leistungszug A E P

- Gedicht, Erzählung, Bildergeschichte
- Erlebnisbericht, Tagebuch, Brief
- Lebenslauf, Bewerbung
- Bericht, Vorgangsbeschreibung,
- Zusammenfassung
- Interview, Vortrag
- Beschreibung
- Notiz

3.2. Formale Elemente für die Gestaltung von Gebrauchstexten kennen und anwenden

3.3. Charakteristische Elemente von Textsorten entdecken und selber verwenden

Leistungszug E P

- Texte kürzen
- argumentierendes Schreiben
- Protokoll

3.4. Mit Wörtern und Sätzen experimentieren und mit eigenen Texten unterschiedliche Wirkung erzielen

Leistungszug A E P

- Reim, Gedicht, Schreibspiel

4. Sprachbetrachtung

4.1. Über elementare grammatikalische Begriffe aktiv verfügen. Nachdenken und reden über die eigene als auch über fremde Sprachen

Leistungszug A E P

- 5 Wortarten
- Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur 1

4.2. Grammatikalische Regeln und Formen bewusst und korrekt anwenden

- Imperativ, Höflichkeitsform
- Infinitiv und Partizip 2
- 4 Fälle

4.3. Satzarten kennen und unterscheiden sowie Satzglieder bestimmen

Leistungszug A E P

- direkte Rede, indirekte Rede
- leicht überschaubare zusammengesetzte Sätze
- Subjekt, Objekt (Akkusativ-, Dativ-, Genitivobjekt)
- Steigerung der Adjektive
- Konjunktiv 1 und 2

Leistungszug E P

- 6 grammatikalische Zeiten
- Partizip 1
- Satzarten
- einfache und zusammengesetzte Sätze
- Präpositionen und Fälle
- 5 Pronomenarten (Artikel, Personal-, Possessiv-, Demonstrativ-, Relativpronomen)
- verbaler Teil (Prädikat), Modalverben
- aktiv / passiv
- Stilarbeit:
- Wirkung unterschiedlich langer Sätze
- Umstellung der Satzglieder
- Auflösung überfrachteter Sätze (Nominalstil) in mehrgliedrige Satzstrukturen
- Haupt- und Nebensatz

Leistungszug P

- Konjunktion
- Attribut
- Präpokasus
- Unterscheiden der Nebensätze nach Form



5. Orthografie – Interpunktion

5.1. Satzzeichen als sprachliche Ausdrucksmittel kennen und anwenden

Leistungszug A E P

- alle Satzzeichen
- Setzung von Kommas in zusammengesetzten Sätzen, bei Anreden und Ausrufen
- Wörterbuch und Korrekturprogramm

5.2. Rechtschreiberegeln bewusst anwenden

Leistungszug E P

- Kommaregeln im Überblick

5.3. Persönliche Strategien zur Vermeidung von orthografischen Fehlern entwickeln

5.4. Bei orthografischen Unsicherheiten Nachschlagewerk konsultieren und/oder Computerrechtschreibeprogramm einsetzen

Treffpunkte

Bei gleich lautenden Treffpunkten ergeben sich die Anforderungsunterschiede in den Leistungszügen aus:

- der Selbstständigkeit im Erarbeiten,
- der Verstehenstiefe,
- der Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks,
- der Fähigkeit, verschiedenste Textsorten zu verwenden,
- der Verfügbarkeit von grammatikalischen Regeln.

Treffpunkte 1. bis 3. Sekundarschulklasse (9. bis 11. Schuljahr)

Geschlechtergerechte Kommunikation

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden wenden die Sprache sowohl in gesprochener als auch in geschriebener Form geschlechtergerecht an.
■	■	■	Sie erkennen in Texten stereotype Rollenzuweisungen und können sie kritisch hinterfragen.

Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

1. Lesen

A	E	P	
■			Die Lernenden sind fähig, einem einfachen Erzähltext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen zu entnehmen.
	■	■	Die Lernenden sind fähig, einem anspruchsvollen Erzähltext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen zu entnehmen.
		■	Die Lernenden können zu einem anspruchsvollen Sachtext eine persönliche Einschätzung abgeben.

2. Sprechen

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit Hilfe von Stichwortnotizen einfache, kurze Vorträge halten und Interviews führen.
	■	■	Die Lernenden können gehaltvolle, mit Visualisierungsmitteln unterstützte Vorträge halten und vertiefende Interviews führen.

3. Schreiben

3.1 Texte schreiben

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können schriftliche Vorlagen für Vorträge und Interviews verfassen.

**3.2 Rechtschreibung, Interpunktion**

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit Hilfe des Wörterbuchs einfache Sachverhalte und Vorgänge weitgehend fehlerfrei schreiben. Dabei versuchen sie auch die Satzzeichenregeln zu berücksichtigen.
	■	■	Die Lernenden können mit Hilfe des Wörterbuchs komplexe Sachverhalte und Vorgänge fehlerfrei schreiben und auch die Satzzeichen korrekt setzen.

4. Sprachbetrachtung

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen Präsens, Präteritum, Futur 1, Perfekt, Plusquamperfekt und wenden die grammatikalischen Zeiten richtig an.
	■	■	Die Lernenden kennen alle 6 grammatikalischen Zeiten und wenden sie richtig an.
■	■	■	Die Lernenden erkennen die direkte Rede und wenden sie in geschriebenen Texten an.
	■	■	Die Lernenden erkennen direkte und indirekte Rede und wenden sie in geschriebenen Texten richtig an.
	■	■	Die Lernenden erkennen das Subjekt.
■			Die Lernenden können einen einfach zusammengesetzten Satz in Teilsätze zerlegen, die sie voneinander abgrenzen.
	■	■	Die Lernenden können einen komplex zusammengesetzten Satz in Teilsätze zerlegen und diese voneinander abgrenzen.

Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)**1. Lesen**

A	E	P	
■			Die Lernenden können einem schülerinnen- und schülergerechten Sachtext mit Hilfe der W-Fragen die Kerninformationen entnehmen.
	■	■	Die Lernenden können Textinhalte mit dem eigenen Wissen und den eigenen Erfahrungen verknüpfen und ziehen daraus Schlussfolgerungen.
		■	Die Lernenden können unterschiedliche Textsorten voneinander unterscheiden und sie charakterisieren.

2. Hören / Sprechen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Sachverhalte und Vorgänge genau beschreiben und erklären.
	■	■	Die Lernenden können zusätzlich zu Sachverhalten und Vorgängen eine persönliche Stellungnahme abgeben.

3. Texte schreiben

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden schreiben formal und inhaltlich korrekte Bewerbungen, Lebensläufe und Briefe.

4. Sprachbetrachtung

A	E	P	
■	■		Die Lernenden kennen den Konjunktiv 2 und können damit ihre Wünsche und Vorstellungen ausdrücken.
	■	■	Die Lernenden kennen Konjunktiv 1 und 2 und gebrauchen in der indirekten Rede den gemischten Konjunktiv.

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)**1. Lesen**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Textinhalte mit dem eigenen Wissen und den eigenen Erfahrungen verknüpfen und daraus Schlussfolgerungen ziehen.
■			Die Lernenden können einem einfachen Zeitungsartikel die Kerninformationen entnehmen.
	■	■	Die Lernenden können einem anspruchsvollen Zeitungsartikel die Kerninformationen entnehmen.
		■	Die Lernenden können einen anspruchsvolleren Zeitungsartikel kommentieren.



2. Hören – Sprechen

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit Hilfe von Stichwortnotizen über ein vorgegebenes Thema referieren. Sie können dabei auch Visualisierungsmittel einsetzen.
	■		Die Lernenden können mit Hilfe von Stichwortnotizen frei referieren und Medien zur Unterstützung einsetzen.
		■	Die Lernenden beherrschen das freie Referieren mit Hilfe von Stichwortnotizen und unter Einbezug von Medien. Sie bringen dabei auch ihre persönliche Meinung zum Ausdruck.

3. Texte schreiben

A	E	P	
■			Die Lernenden können einen einfachen, sprachlich und orthografisch korrekten Korrespondenztext und ein einfaches Arbeitsjournal schreiben.
	■	■	Die Lernenden können Protokolle korrekt führen.
	■	■	Die Lernenden beherrschen das Verfassen von einfachen Pro-und-Contra-Texten und begründeten Stellungnahmen.

4. Sprachbetrachtung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können in einem Satz das Subjekt, das Prädikat und das Objekt erkennen.
	■	■	Die Lernenden erkennen die Attribute und wenden bei den Appositionen die richtigen Fälle an.
	■	■	Die Lernenden können zwischen Haupt- und Nebensatz unterscheiden.
		■	Die Lernenden können die Nebensätze nach ihrer Form unterscheiden.

5. Projektarbeit

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können gemäss der Form eines Themen-, Handlungs- oder Erkundungsprojekts ein konkretes Produkt erstellen, dokumentieren und präsentieren.
■	■	■	Die Lernenden kennen den korrekten Umgang mit Quellen.
■	■	■	Die Lernenden reflektieren und beurteilen das eigene und gemeinsame Tun am Arbeitsprozess und am Arbeitsergebnis anhand eines Projektjournals.



1.2 Französisch und Englisch

Bedeutung des Teilbildungsbereichs Französisch

Französisch spielt als zweite Landessprache und Nachbarsprache eine wichtige soziokulturelle, ökonomische und bildungspolitische Rolle. Dies gilt ganz besonders für die Passepartout-Kantone, welche dank einer stärkeren Nutzung ihres Standortvorteils eine aktivere Rolle als Verbindungsraum zwischen deutschsprachigem und französischsprachigem Kulturraum spielen können. Eine Vorreiterrolle nehmen hierbei die zweisprachigen Kantone ein. Französisch ist aber auch weiterhin als gemeinsame Sprache der weltweiten Frankophonie bedeutsam.

Die Vorverlegung und Erneuerung des Fremdsprachenunterrichts bringt einen Mehrwert, vor allem wenn Französisch die Rolle der ersten Fremdsprache spielt. Dies aus drei Gründen: Erstens weil die Lage an der Sprachgrenze einen grossen Teil der didaktischen Neuerungen (Begegnungsdidaktik, bilinguale und immersive Unterrichtsformen) begünstigt. Zweitens weil das formal zu Beginn eher schwierigere Französisch bei jüngeren Lernenden über spielerische Formen (Rollenspiel, Imitation) vermittelt werden kann. Und drittens weil jüngere Lernende grundsätzlich motiviert sind, eine neue Sprache zu erlernen, unabhängig von deren Status in der Jugendkultur. Aber auch aus psycholinguistischer Sicht kommt dem Französischen als erster Fremdsprache eine Brückenfunktion zum Englischen und den romanischen Sprachen zu. Der Formenreichtum und die grammatikalische Transparenz des Französischen geben Anlass zur Förderung der Sprachbewusstheit und lenken die Aufmerksamkeit auf die Übereinstimmung von Form und Bedeutung. Wenn Englisch als zweite Fremdsprache hinzukommt, können Gemeinsamkeiten und Unterschiede gut sichtbar gemacht werden. In diesem Sinne kann die Sprachenfolge Deutsch – Französisch – Englisch als speziell lernfördernd betrachtet werden.

Bedeutung des Teilbildungsbereichs Englisch

Die englische Sprache dient in weiten Teilen der Welt als Verkehrs- und Kommunikationssprache unter Menschen mit verschiedenen Erstsprachen. Sie ist heute eine Sprache, die auf allen Kontinenten gesprochen wird. Dies bedeutet, dass verschiedene Sprachvarietäten (mindestens britisches und amerikanisches Englisch) berücksichtigt werden und nicht mehr eine einzelne Nationalsprache als Modell gelten kann.

Im Wissenschaftsbetrieb, im kulturellen Austausch und in der Wirtschaftswelt spielt Englisch heute eine dominante Rolle, wobei der weitverbreitete Gebrauch nicht immer mit der erforderlichen Verständlichkeit und Qualität einhergeht. Von grundlegenden Kenntnissen in Englisch profitieren Lernende bereits während der Schulzeit, wenn sie neues Wissen aus Quellen wie dem Internet erschliessen oder sich mit Hilfe von elektronischen Medien transnational austauschen.

Da Englisch sowohl in der germanischen als auch in der romanischen Sprachfamilie verwurzelt ist und einen beträchtlichen Teil seines Wortschatzes vom Französischen herleitet, entstehen für Schülerinnen und Schüler dank der gewählten Sprachreihenfolge Deutsch – Französisch – Englisch Vorteile. Beim Englischlernen können sie nicht nur auf sprachenübergreifende Strategien und interkulturelle Erfahrungen zurückgreifen, sondern auch auf Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten mit Deutsch und Französisch. Daneben kann sich auch die Präsenz des Englischen in der Alltagssprache der Deutschschweiz (Medien, Jugendsprache, Fachjargons z.B. in Film, Musik und Informationstechnologie) lernfördernd auswirken. Diese Voraussetzungen ermöglichen es, für das Erlernen des Englischen vergleichbare Kompetenzziele zu stecken wie für das Französische.

Europäisches Sprachenportfolio (weitere Informationen unter www.sprachenportfolio.ch)

Mit Hilfe von umschriebenen Sprachkompetenzen kann allgemein verständlich und vergleichbar beschrieben werden, welche Sprachen jemand wie gut kann. Das europäische Sprachenportfolio gliedert die Sprachkompetenzen aufsteigend in die 6 Niveaus A1-A2-B1-B2-C1-C2 und bildet die Grundlage des Französisch- und Englischlehrplans.

Kompetenzbereiche

Kompetenzbereich I – Kommunikative Handlungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können sich in alltagsnahen Situationen mündlich und schriftlich verständigen, können Aufgaben in der Fremdsprache lösen, können Gesprochenes und Texte verstehen und damit neues Wissen in der Fremdsprache erwerben. Sie wenden Strategien an, um die Kommunikation aufrecht zu erhalten, wenn Verständigungsprobleme auftreten.

Kompetenzbereich II – Bewusstheit für Sprache und Kulturen

Die Schülerinnen und Schüler schärfen ihre sprachliche Wahrnehmung. Sie analysieren und reflektieren Sprache stufengerecht und in einen Kontext eingebettet. Ausserdem entdecken und ordnen sie kulturelle Aspekte und entwickeln Offenheit für andere Kulturen.

Kompetenzbereich III – Lernstrategische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Arbeitsweisen und entwickeln Lernstrategien und Arbeitstechniken. Sie können sie anwenden und auf neue Situationen übertragen.

Anforderungsprofile

Der *Gemeinsame Europäische Referenzrahmen* (GER) bildet die Grundlage für die Lernziele und Kompetenzniveaus, die erreicht werden müssen. In der obligatorischen Schule sind die Kompetenzniveaus von A1.1 bis B1.2 (elementare bis selbständige Sprachverwendung) von Bedeutung.



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.1 bis A 2.2		Sprachhandeln HÖREN 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel: Sachverhalte verstehen, wenn über bekannte Themen deutlich und in Standardsprache gesprochen wird.							
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte		A		E	P	
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Mündliche Arbeitsanleitungen, Aufgabenstellungen und einfache technische Erklärungen genau verstehen und danach selbstständig handeln. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Einfache Interviews und Befragungen über bekannte Themen in groben Zügen verstehen, wenn die Hörbedingungen (z.B. Tonqualität) gut sind. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Kurze mündliche Texte (Radiobeiträge oder Dokumentarfilme) zu kulturellen und Jugendthemen verstehen, wenn die Sprache sehr einfach ist. 	EA	•	•	•		
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Die Hauptsache von kurzen einfachen Geschichten und Berichten verstehen, wenn die Themen schon ein wenig bekannt sind. Kurze Filme mit Alltagsgeschichten im Grossen und Ganzen verstehen, wenn sie zuvor eingeführt worden sind. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Einzelne Teile eines mündlichen oder verfilmten Berichts detaillierter verstehen, wenn sie mehrmals gehört werden können. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Kurze Filme mit Alltagsgeschichten im Grossen und Ganzen verstehen, wenn sie zuvor eingeführt worden sind. 	EA		•	•		
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> In der Gruppe Informationen zu einem Thema hören, zusammentragen und sich gegenseitig beim Verstehen helfen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrperson verstehen, wenn sie langsam und deutlich die Arbeit kommentiert, kurze neue Anweisungen gibt oder Korrekturen anbringt. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Die Präsentation eines Arbeitsergebnisses durch eine Mitschülerin/einen Mitschüler verstehen, z.B. Teile eines Vortrags, der gerade vorbereitet wird. 	EA		•	•		
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> In einem anderen Fach einem einfachen Vortrag in Französisch folgen und Notizen machen auf einem vorstrukturierten Blatt. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause eine französische Fernsehsendung für Kinder verfolgen und im Grossen und Ganzen verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> In stark handlungsorientierten, bilingualen Sequenzen dem Fachunterricht (z.B. Werken, Hauswirtschaft, Sport) über eine bestimmte Zeit folgen können. 	EA	•	•	•		
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Bei direkten Begegnungen (im Austausch oder in den Ferien) mit französischsprachigen Personen alltägliche Informationen zu einem Thema von Interesse verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Mündliche Texte (z.B. ab Audio-CD) verstehen, die die Region, den Wohnort, die Schule der Partnerklasse beschreiben. 	EA		•	•		



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.1 bis A 2.2 Globalziel:		Sprachhandeln LESEN 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr) Kurze, klar aufgebaute Texte in groben Zügen verstehen.	Anforderungsprofile	Leistungszug		
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte	A		E	P	
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> In kurzen Sachtexten, in denen es um relativ einfache Sachverhalte geht oder in Portraits von Menschen das Meiste verstehen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Die Anleitung zu einem einfachen Experiment oder einer Handarbeit verstehen und ausführen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Zu einem Unterrichtsthema Informationen im Internet suchen und global verstehen. 	EA		•	•	
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Geschichten in einem Leseheft («français facile») verstehen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Einen Filmbericht als Hilfestellung zum Verstehen des Films nutzen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund von Textausschnitten, Bildern und andern Visualisierungsmitteln die Geschichte eines Jugendbuchs verstehen. 	EA		•	•	
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Texte von Mitschülerinnen/Mitschülern, die sie im Rahmen einer Aufgabe verfasst haben, sinnentnehmend lesen und Rückmeldungen zur Verständlichkeit machen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Die schriftlichen Kommentare der Lehrperson zu Gruppenergebnissen verstehen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Die Arbeitsanweisungen für ein kleines Lernprojekt verstehen und sich mit anderen Gruppenmitgliedern darüber verständigen. 	EA		•	•	
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause oder im näheren Umfeld schriftliche französische Informationen zu einem Thema im Französischunterricht oder im Fachunterricht suchen und verstehen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> In handlungsorientierten bilingualen Unterrichtssequenzen eine ganz einfache Anleitung verstehen (Zeichnen, Kochen) und entsprechend handeln. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Als Freiarbeit in der Mediathek ein französisches Bildsachbuch resp. ein interaktives, erzählendes Computerspiel auswählen und mit Hilfe der Bilder und Titel im Grossen und Ganzen verstehen. 	EA	•	•	•	
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Kurze E-Mails und persönliche Briefe in französischer Sprache verstehen, die von Verwandten, Bekannten oder gegebenenfalls von Austauschpartnerinnen/Austauschpartnern geschrieben werden. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Schriftliche Texte verstehen, die die Region, die Stadt, das Dorf, die Schule der Partnerklasse beschreiben. 	EA		•	•	



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.1 bis A 2.2 Globalziel:		Sprachhandeln SPRECHEN (monologisch und dialogisch) 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr) Sich auf einfache Art über vertraute Themen in unterschiedlichen Situationen verständigen.	Anforderungsprofile	Leistungszug		
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte	A		E	P	
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> • Der Klasse die wichtigsten Punkte zu einem erarbeiteten Thema präsentieren. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Über die wichtigsten Einzelheiten eines eigenen Erlebnisses berichten. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich nach einem verständlichen Input an einem Unterrichtsgespräch beteiligen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich an einem Unterrichtsgespräch zu einem eingeführten Thema beteiligen. 	EA			•	
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählen, worum es in einem Buch oder einem Film geht, und beschreiben, was man davon hält. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Episoden einer Erzählung in einem Rollenspiel darstellen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Gedicht gestaltet vortragen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Hilfe von Stichworten, Bildern, Handlungsschemata oder anderen Vorlagen ein kurzes Kapitel eines Buches (z.B. aus der Reihe «français facile») nacherzählen. 	EA		•	•	
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Sich mit Mitschülerinnen/Mitschülern in der Arbeitsgruppe auf eine Vorgehensweise oder einen Plan einigen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Anderen einfache praktische Anweisungen geben (z.B. wie man ein Schema mit Informationen zu einem Land ausfüllt). 	EA			•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Einer Mitschülerin/einem Mitschüler ein Arbeitsergebnis mündlich präsentieren und kurze Rückmeldungen zu einem Arbeitsschritt/einem Ergebnis geben. 	EA		•	•	
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Sich in Alltagssituationen unterwegs mündlich verständigen: einkaufen, etwas anbieten, nach dem Weg fragen, sich selbst kurz vorstellen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich an der mündlichen Kommunikation beteiligen (Fragen stellen, antworten, Textstellen vorlesen ...), wenn Sequenzen in einem Sachfach (z.B. Geschichte, Musik) in der Fremdsprache unterrichtet werden. 	GA	•	•	•	
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Austauschpartner/der Austauschpartnerin bei einer direkten Begegnung einfache Gespräche oder ein kurzes, vorbereitetes Telefongespräch führen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Mit einer frankophonen Person, die in den Unterricht eingeladen wird, ein Gespräch, eine Diskussion oder ein Interview führen. 	EA			•	



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 1.2 bis A 2.1 Globalziel:		Sprachhandeln SCHREIBEN 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr) Kürzere Texte verfassen, die auf einfache Art Details beschreiben und persönliche Reaktionen wiedergeben.	Anforderungsprofile	Leistungszug		
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte	A		E	P	
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> In Alltagssituationen Formulare ausfüllen, kurze Notizen machen oder eine Mitteilung hinterlassen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Kurze einfache Texte schreiben über sich selbst, über seine Tätigkeiten, über das eigene Zimmer oder die Hobbys. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Ein Arbeitsergebnis zu einem Thema schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern festhalten, z.B. in Form eines Infoblatts oder einer kleinen Reportage. 	EA			•	
	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Erfahrungen und erlebte Ereignisse in einfachen Sätzen beschreiben. 	EA	•	•	•	
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Einen einfachen Sachtext oder eine Erzählung mit zusammenfassenden Randbemerkungen versehen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Selbst eine kurze Geschichte schreiben, wenn Vorlagen und Schreibhilfen (Wortlisten, Textbausteine...) angeboten werden. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Einen Textausschnitt nacherzählen. 	EA		•	•	
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Im Verlaufe des Arbeitsprozesses in der Gruppe Stichworte festhalten, Merksätze notieren. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Mit Hilfsmitteln wie Wörterbüchern, Wortlisten oder Grammatikbüchern die Korrektheit der Grammatik und Orthografie überprüfen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Fragen, die im Arbeitsprozess entstehen, festhalten und bearbeiten. 	EA		•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Das Ergebnis einer Gruppenarbeit schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern darstellen, z.B. auf einem Plakat, auf Folien, in Form einer Wandzeitung. 	EA	•	•	•	
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Nach einem Sachfach-Input in der Fremdsprache Informationen notieren. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Mit anderen zusammen eine Comic-Geschichte zeichnen und schreiben. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Für die Schüler- oder Klassenzeitung einen ganz kurzen Beitrag auf Französisch schreiben. 	EA		•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Einfache Zusammenfassungen zu Sachfachtexten schreiben. 	EA			•	
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Sich und sein eigenes Umfeld (Familie, Wohnort...) einer französischsprachigen Person schriftlich vorstellen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Mit dem Austauschpartner/der Austauschpartnerin per SMS, E-Mail oder Brief Kontakt aufnehmen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Mit frankophonen Personen, die in der Gegend (im gleichen Dorf, in der gleichen Stadt) wohnen, schriftlich Kontakt aufnehmen. 	EA		•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Eine Reise in die Romandie (z.B. an den Ort, wo die Austauschklasse wohnt) planen und dokumentieren. 	EA		•	•	



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 1.2 bis A 2.1 Globalziel: Sachverhalte verstehen, wenn über vertraute Themen deutlich und in Standardsprache gesprochen wird.		Sprachhandeln HÖREN 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)	Anforderungsprofile	Leistungszug		
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte			A	E	P
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> • Klare mündliche Arbeitsanleitungen und Aufgabenstellungen verstehen und danach handeln. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze mündliche Informationen über bekannte Themen verstehen (z.B. über eine Veranstaltung oder das Verhalten eines Tiers), wenn einfach und deutlich gesprochen wird. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Ausschnitte aus authentischen mündlichen Texten oder Dokumentarfilmen zu Natur und Umwelt verstehen, wenn sie nicht komplexe Informationen enthalten und wenn die Sprache sehr einfach ist. 	EA		•	•	
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Hauptaspekte von kurzen, einfachen Geschichten verstehen (Personen, Handlung, Ausgang). 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschnitte aus verfilmten Geschichten oder Dokumentarfilmen im Grossen und Ganzen verstehen, wenn sie mehrmals angesehen werden können und wenn sie vorentlastet werden (Einführung in die Situation usw.). 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Teile einer Geschichte detaillierter verstehen und in der Schulsprache wiedergeben können. 	EA			•	
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • In der Gruppe Informationen zu einem Thema hören, zusammentragen und einander beim Verstehen helfen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ausführungen einer Schülerin/eines Schülers (z.B. eine Spielanleitung, die Erläuterung eines Geräts oder eines einfachen Experiments) verstehen, damit eine gemeinsame Aufgabe gelöst werden kann. 	EA			•	
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • In einem anderen Fach einfache mündliche Informationen hören und verstehen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Trickfilm oder einen kurzen Film über ein Produkt oder ein Hobby im Internet verfolgen. 	EA	•	•	•	
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> • Bei direkten Begegnungen mit Englischsprachigen einfache Informationen zu einem Thema von Interesse verstehen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Texte (z.B. Audioguides, Podcasts) verstehen, die die Region, den Wohnort, die Schule eines Brieffreundes/einer Brieffreundin beschreiben. 	EA		•	•	



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 1.2 bis A 2.1		Sprachhandeln LESEN 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)		Anforderungsprofile	Leistungszug			
Globalziel: Die Hauptpunkte von kurzen, klar aufgebauten Texten in groben Zügen verstehen.					A	E	P	
Handlungsfelder		Lernaktivitäten und Inhalte						
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> In kurzen Texten, in denen es um Erlebnisse oder interessante Ereignisse geht, das Wichtigste verstehen. 	GA	•	•	•			
	<ul style="list-style-type: none"> Einfache schriftliche Erklärungen und Arbeitsanleitungen, z.B. zu einem einfachen Experiment, verstehen. 	GA	•	•	•			
	<ul style="list-style-type: none"> Bei den Ergebnissen eines Suchlaufs im Internet die wichtigsten Informationen herausfiltern. 	EA		•	•			
	<ul style="list-style-type: none"> Sich mit Hilfe von Informationsmaterial eine Vorstellung von Inhalten machen, wenn Bilder und Titel dabei helfen. 	EA	•	•	•			
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Eine einfache Bildergeschichte oder einen einfachen Comic verstehen. 	GA	•	•	•			
	<ul style="list-style-type: none"> Einen einfachen, kürzeren englischen Text verstehen und den Inhalt in der Schulsprache wiedergeben. 	GA	•	•	•			
	<ul style="list-style-type: none"> In kurzen Zeitungsberichten die Hauptinformationen herauslesen. 	EA		•	•			
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Komplexere Aufgabenstellungen gemeinsam verstehen, wenn sie in einzelne Schritte aufgegliedert sind, jeder Schritt auf einfache Art beschrieben ist und evtl. noch durch Symbole, Bilder, etc. unterstützt wird. 	GA	•	•	•			
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> In einem anderen Fach sehr einfache schriftliche Informationen in der Zielsprache lesen und verstehen, wenn sie illustriert sind. 	GA	•	•	•			
	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause oder im näheren Umfeld schriftliche Informationen zu einem Thema im Unterricht sammeln und in den Unterricht mitbringen; verstehen, worum es geht (z.B. die englisch verfassten Regeln eines Spiels, ein Artikel aus einer Reisezeitschrift, Infoseiten aus dem Internet). 	EA			•			
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Kartengrüsse und kurze Mitteilungen (SMS) verstehen, die von Verwandten, Bekannten oder Brieffreundinnen/Brieffreund geschrieben werden. 	GA	•	•	•			
	<ul style="list-style-type: none"> Einfache Texte (E-Mails, Briefe) verstehen, die von englischsprachigen Kontaktpersonen verfasst worden sind. 	EA		•	•			



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 1.2 bis A 2.1 Globalziel: Sich über vertraute Themen auf einfache Art verständigen.		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte		A	E	P
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Sich in schulischen Alltagssituationen verständigen und in einem kurzen Gespräch aktiv eine Rolle übernehmen. 		GA	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Im Unterrichtsgespräch einfache Fragen mit einzelnen Wörtern, Ausdrücken oder kurzen Sätzen beantworten. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Sich nach einem verständlichen Input an einem Unterrichtsgespräch beteiligen. 	EA			•
	<ul style="list-style-type: none"> Der Klasse die wichtigsten Punkte zu einem erarbeiteten Thema präsentieren. 	EA		•	•
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Mit Hilfe von Stichwörtern, Bildern, Handlungsschemata oder anderen Vorlagen eine einfache Geschichte oder einen Erlebnisbericht nacherzählen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Eine Geschichte oder einen kurzen Film nacherzählen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Einzelne Episoden einer Geschichte in einem Rollenspiel darstellen. 	EA			•
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Sich mit Mitschülerinnen/Mitschülern in der Arbeitsgruppe verständigen: Fragen stellen, Arbeitsschritte kommentieren, Arbeitsaufträge oder Spielanleitungen vorlesen, um Wiederholung einer Frage oder Aussage bitten. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Einer Mitschülerin oder einem Mitschüler etwas auf einfache Art erklären. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Kurze Rückmeldungen zu einem Arbeitsschritt/Ergebnis geben. 	EA		•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Einer Mitschülerin/einem Mitschüler ein Arbeitsergebnis mündlich präsentieren. 	EA		•	•
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Im eigenen Umfeld (im Dorf, bei Bekannten, in den Ferien ...) die Fremdsprache mündlich gebrauchen, wenn sich Gelegenheiten bieten. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Sich an der mündlichen Kommunikation beteiligen (Fragen stellen, antworten, Textstellen vorlesen ...), wenn Sequenzen in einem Sachfach (z.B. Geografie, Werken) in der Fremdsprache unterrichtet werden. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Sich in Alltagssituationen unterwegs mündlich verständigen: einkaufen, etwas anbieten, nach dem Weg fragen, sich selbst kurz vorstellen. 	EA	•	•	•
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Sich und sein eigenes Umfeld (Familie, Wohnort ...) gegenüber einer Gruppe von Besuchern kurz vorstellen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Mit englischsprachigen Personen, die in der Gegend (im gleichen Dorf, in der gleichen Stadt) wohnen, mündlich Kontakt aufnehmen und z.B. ein einfaches, kurzes Interview durchführen. 	EA		•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Mit einer ausländischen Kollegin/einem Kollegen, den man z.B. an einem Turnier getroffen hat, ein kurzes, vorbereitetes Telefongespräch führen. 	EA		•	•



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 1.2	Sprachhandeln SCHREIBEN 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)	Anforderungsprofile	Leistungszug		
			A	E	P
Globalziel:	Kürzere, zusammenhängende Texte in einfachen Sätzen schreiben.				
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte				
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Die wichtigsten Punkte zu einem Thema aufschreiben. 	GA EA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> In Alltagssituationen kurze Notizen machen und eine Mitteilung hinterlassen. 	GA EA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Einfache Texte über sich selbst schreiben und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern darstellen, z.B. einen Steckbrief. 	GA EA	•	•	•
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Aus einer Geschichte die wichtigsten Personen, Orte und Ereignisse herauschreiben. 	GA EA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Einen Textausschnitt stichwortartig nacherzählen. 	GA EA	•	•	•
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Im Verlauf des Arbeitsprozesses in der Gruppe Arbeitsergebnisse notieren, Wörter und Merksätze festhalten. Zur Kontrolle der Orthografie Hilfsmittel benützen (Wörterbücher, Wortlisten, Grammatikbücher). 	GA EA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> In Partnerarbeit korrektes Schreiben und sorgfältiges Überprüfen trainieren. 	GA EA	•	•	•
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Im Sachfachunterricht Notizen machen mit Hilfe eines vorstrukturierten Formulars. 	GA EA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Eine Packliste erstellen, z.B. bei einer Velotour mit internationaler Beteiligung. 	GA EA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Eine Einladung für einen Schulanlass, Elternabend oder eine Theateraufführung schreiben. 	GA EA	•	•	•
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Mit einer ausländischen Kollegin/einem Kollegen per SMS, E-Mail oder Brief einfache Informationen austauschen. 	GA EA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Mit englischsprachigen Personen, die in der Gegend (im gleichen Dorf, in der gleichen Stadt) wohnen, schriftlich Kontakt aufnehmen. 	GA EA	•	•	•



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.2 bis B 1.1	Sprachhandeln HÖREN 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)	Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel:	Sachverhalte verstehen, wenn über bekannte Themen deutlich und in Standardsprache gesprochen wird.		A	E	P
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte				
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Die Hauptaspekte von kurzen Vorträgen verstehen, wenn sie langsam und deutlich vorgetragen werden. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Ein längeres Gespräch über bekannte Themen in groben Zügen verstehen, wenn die Hörbedingungen (z.B. Tonqualität) gut sind. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Ausschnitte aus Radio- oder Fernsehsendungen über Alltagsinformationen hören und das Wichtigste verstehen (Wetterprognose, Werbetexte, Nachrichten, etc...). 	EA		•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Kurze authentische mündliche Texte (Podcasts) oder Dokumentarfilme zu Kultur oder Jugendthemen verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird. 	EA			•
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Verstehen, wenn frankophone Menschen über ihr Leben und ihre Umgebung berichten. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Ausschnitte aus verfilmten Büchern und Reportagen global verstehen, wenn auch schriftliche Informationen und Hilfestellungen zur Verfügung stehen (z.B. Worterklärungen). 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Längere Ausschnitte aus verfilmten Büchern und Reportagen detaillierter verstehen, wenn sie vorentlastet wurden. 	EA			•
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitschülerinnen/Mitschüler in der Arbeitsgruppe verstehen, wenn miteinander Arbeitsschritte besprochen und geplant werden. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrperson verstehen, wenn sie langsam und deutlich die Arbeit kommentiert, neue Anweisungen gibt oder Korrekturen anbringt. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Die Präsentation eines Arbeitsergebnisses durch eine Mitschülerin/einen Mitschüler verstehen, z.B. Teile eines Vortrags, der gerade vorbereitet wird. 	EA		•	•
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause eine französische TV-Sendung für Jugendliche anschauen und im Grossen und Ganzen verstehen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> In stark handlungsorientierten, bilingualen Sequenzen dem Fachunterricht (z.B. Werken, Hauswirtschaft, Sport) über eine bestimmte Zeit folgen können. 	EA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> In unkomplizierten bilingualen Sequenzen dem Fachunterricht (z.B. Geographie, Geschichte, Kunstbetrachtung) über eine bestimmte Zeit folgen können, wenn die Grundlagen in der Schulsprache erarbeitet worden sind. 	EA			•
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Bei direkten Begegnungen (im Austausch oder in den Ferien) mit französischsprachigen Personen alltägliche Informationen zu einem Thema von Interesse verstehen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Ein Telefongespräch mit einer Austauschpartnerin/einem Austauschpartner oder einer Auskunftsperson führen. 	EA			•



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.2 bis B 1.1		Sprachhandeln LESEN 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel: Texte verschiedener Textsorten, die allgemein verständlich sind, lesen und verstehen.		Lernaktivitäten und Inhalte			A	E	P
Handlungsfelder Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Portraits, kurze Reportagen, Reiseberichte oder Texte zum aktuellen Weltgeschehen allgemein verstehen, wenn Bildmaterial das Verstehen erleichtert und Nachschlagewerke zur Verfügung stehen. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Ausschnitte aus französischen Illustrierten und Jugendzeitschriften lesen und einfache Alltagsinformationen entnehmen. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Zu einem Unterrichtsthema Informationen im Internet suchen und global verstehen. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> In verschiedenen Textsorten ausgewählte Textteile im Detail verstehen. 		EA			•	
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Kurze Geschichten in klarem Alltagsfranzösisch («français facile») verstehen. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Comic-Geschichten (BD) verstehen, wenn der Sinn der Geschichte nicht mehrdeutig ist. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund von Textausschnitten, Bildern und andern Visualisierungsmitteln die Geschichte eines Jugendbuchs verstehen. 		EA		•	•	
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Die Arbeitsanweisungen für ein kleines Lernprojekt verstehen und sich mit anderen Gruppenmitgliedern darüber verständigen. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Sich für die Arbeit in der Gruppe Informationen in einem Nachschlagewerk beschaffen. 		GA	•	•	•	
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> In handlungsorientierten bilingualen Unterrichtssequenzen eine Anleitung verstehen (Bildnerisches oder Technisches Gestalten) und entsprechend handeln. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause oder im näheren Umfeld schriftliche französische Informationen zu einem Thema im Französischunterricht oder im Fachunterricht suchen und verstehen. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Unkomplizierte schriftliche Unterlagen im bilingualen Sachfachunterricht (z.B. Geschichte) verstehen. 		EA			•	
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Mitteilungen und kurze, persönliche Briefe in französischer Sprache verstehen. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Den Gehalt und die meisten Details von Texten verstehen, die die Region, die Stadt, das Dorf, die Schule der Partnerklasse beschreiben. 		EA			•	



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.1 bis B 1.1		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel:	Sich auf einfache Art über vertraute Themen in unterschiedlichen Situationen verständigen.				
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte				
			A	E	P
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Über die wichtigsten Einzelheiten eines Ereignisses berichten. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Sich an einem Unterrichtsgespräch zu einem eingeführten Thema beteiligen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Der Klasse ein Thema (z.B. die zukünftige Ausbildung) vorstellen und die eigenen Vorlieben äussern. 	EA		•	•
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Einzelne Episoden einer Geschichte in einem Rollenspiel darstellen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Ein Gedicht gestaltet vortragen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Mit Hilfe von Stichworten, Bildern, Handlungsschemata oder anderen Vorlagen ein kurzes Kapitel eines Buches (z.B. aus der Reihe «français facile») nacherzählen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Erzählen, worum es in einem Buchkapitel oder einem kurzen Film geht, und beschreiben, was man davon hält. 	EA		•	•
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Sich mit Mitschülerinnen/Mitschülern in der Arbeitsgruppe verständigen: Fragen stellen, Arbeitsschritte kommentieren, seine Vorlieben äussern, Vorschläge machen, usw. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Anderen einfache praktische Anweisungen geben (z.B. wie man ein Schema mit Informationen zu einem Land ausfüllt). 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Einer Mitschülerin/einem Mitschüler etwas erklären, z.B. eine Grammatikregel und ihre Anwendung. 	EA			•
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Sich in Alltagssituationen mündlich verständigen: einkaufen, etwas bestellen, etwas anbieten, ein Gefühl mit einfachen Worten ausdrücken. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Sich an der mündlichen Kommunikation beteiligen (Fragen stellen, antworten, Textstellen vorlesen...), wenn Themen von einem Sachfach (z.B. Geschichte, Musik) in der Fremdsprache unterrichtet werden. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Im eigenen Umfeld (im Dorf, auf dem Sportplatz, bei Bekannten, in den Ferien...) die Fremdsprache mündlich gebrauchen, wenn sich Gelegenheiten bieten. 	GA	•	•	•
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Mit dem Austauschpartner/der Austauschpartnerin bei einer direkten Begegnung einfache Gespräche oder ein kurzes, vorbereitetes Telefongespräch führen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Mit einer frankophonen Person, die in den Unterricht eingeladen wird, ein Gespräch, eine Diskussion oder ein Interview führen. 	EA			•



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.1 bis A 2.2		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel:	Kürzere Texte verfassen, die auf einfache Art Details beschreiben und persönliche Standpunkte wiedergeben.				
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte				
			A	E	P
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Ein Arbeitsergebnis zu einem Thema schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern festhalten, z.B. in Form einer Wandzeitung oder einer kleinen Reportage. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Einfache Texte schreiben über sich selbst, über seine Tätigkeiten, über die Gegenwart und die Zukunft, über Träume und Gefühle. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Erfahrungen und erlebte Ereignisse in einfachen Sätzen beschreiben. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Ein Arbeitsergebnis zu einem Thema schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern festhalten, z.B. in Form eines Infoblatts oder einer kleinen Reportage. 	EA			•
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Einen Textausschnitt nacherzählen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Eine einfache Zusammenfassung schreiben. 	EA			•
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Im Verlaufe des Arbeitsprozesses in der Gruppe Stichworte festhalten, Merksätze notieren. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Mit Hilfsmitteln wie Wörterbücher, Wortlisten oder Grammatikbücher die Korrektheit der Grammatik und Orthografie überprüfen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Fragen, die im Arbeitsprozess entstehen, festhalten und bearbeiten. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> In der Gruppe oder zu zweit am Computer eine einfache Präsentation über ein erarbeitetes Thema erstellen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Das Ergebnis einer Gruppenarbeit schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern darstellen, z.B. auf einem Plakat, auf Folien, in einer PP-Präsentation, in Form einer Wandzeitung. 	EA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsschritte, die in der Gruppe gemacht wurden, im Lernjournal festhalten. 	EA	•	•	•
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Nach einem Input in der Fremdsprache Informationen notieren. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Fotos kommentieren, die auf einer Internetseite veröffentlicht werden. 	EA	•	•	•
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Mit dem Austauschpartner/der Austauschpartnerin per SMS, E-Mail oder Brief kommunizieren. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Eine Reise in die Romandie (z.B. an den Ort, wo die Austauschklasse wohnt) planen und dokumentieren. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Mit frankophonen Personen, die in der Gegend (im gleichen Dorf, in der gleichen Stadt; im Altersheim) wohnen, schriftliche Kontakte weiterführen und pflegen. 	EA			•



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 2.1 bis A 2.2		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel:	Sachverhalte verstehen, wenn über bekannte Themen deutlich und in Standardsprache gesprochen wird.				
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte				
			A	E	P
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Die Hauptaspekte von einfachen und kurzen Vorträgen verstehen, in denen auch Bilder und/ oder Diagramme gezeigt werden. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Einfache Interviews und Befragungen über bekannte Themen in groben Zügen verstehen, wenn die Hörbedingungen (z.B. Tonqualität) gut sind. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Kurze mündliche Berichte über bekannte Themen verstehen (z.B. eine abenteuerliche Weltreise, ein Computerspiel), wenn einfach und deutlich gesprochen wird und Illustrationen helfen. 	EA		•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Kurze mündliche Texte (Podcasts) oder Dokumentarfilme zu Technik, Natur und Umwelt verstehen, wenn sie auf ein jugendliches Publikum zielen und wenn die Sprache sehr einfach ist. 	EA		•	•
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Die Hauptsache von kurzen einfachen Geschichten und Berichten verstehen, wenn die Themen schon ein wenig bekannt sind. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Einzelne Teile eines mündlichen oder verfilmten Berichts detaillierter verstehen und in der Schulsprache wiedergeben, wenn sie mehrmals gehört werden können. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Kurze Filme mit Alltagsgeschichten im Grossen und Ganzen verstehen, wenn sie zuvor eingeführt worden sind. 	EA			•
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> In der Gruppe Ergebnisse einer eigenen Befragung zusammentragen und mit anderen Gruppen austauschen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Die Präsentation eines Arbeitsergebnisses durch eine Mitschülerin/einen Mitschüler verstehen, z.B. Teile eines Vortrags, der gerade vorbereitet wird. 	EA			•
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> In irgendeinem Fach einem einfachen Vortrag in Englisch folgen und Notizen machen auf einem vorstrukturierten Arbeitsblatt. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause eine englischsprachige TV-Sendung für Jugendliche verfolgen und im Grossen und Ganzen verstehen. 	EA			•
	<ul style="list-style-type: none"> In stark handlungsorientierten, bilingualen Sequenzen dem Fachunterricht (z.B. Werken, Hauswirtschaft, Sport) über eine bestimmte Zeit folgen. 	EA	•	•	•
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Bei direkten Begegnungen mit Englischsprachigen alltägliche Informationen zu einem Thema von Interesse verstehen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> Ein Telefongespräch mit einer ausländischen Kollegin/einem Kollegen mit gemeinsamen Interessen (Sport, Musik, Gaming) führen. 	EA		•	•



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 2.1 bis A 2.2		Sprachhandeln LESEN 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel: Kurze, klar aufgebaute Texte in groben Zügen verstehen.							
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte	A	E		P		
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> In kurzen Sachtexten, in denen es um relativ einfache Sachverhalte geht, oder in Porträts von Menschen das Meiste verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Die Anleitung zu einem einfachen Experiment oder einer Handarbeit verstehen und ausführen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Zu einem Unterrichtsthema Informationen im Internet suchen und global verstehen. 	EA		•	•		
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Kurze Geschichten in einem Leseheft (Graded Reader) verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Einen Filmbericht als Hilfestellung zum Verstehen des Films nutzen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund von Textausschnitten, Bildern und andern Visualisierungsmitteln die Geschichte eines Jugendbuchs verstehen. 	EA			•		
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Texte von Mitschülern/-innen, die sie im Rahmen einer Aufgabe verfasst haben, sinnentnehmend lesen und Rückmeldungen zur Verständlichkeit machen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Die schriftlichen Kommentare der Lehrperson zu Gruppenergebnissen verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Die Arbeitsanweisungen für ein kleines Lernprojekt verstehen und sich mit anderen Gruppenmitgliedern darüber verständigen. 	EA		•	•		
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause oder im näheren Umfeld schriftliche englische Informationen zu einem Thema im Unterricht sammeln; verstehen, wovon es geht (z.B. die englisch verfassten Regeln eines Spiels). 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> In handlungsorientierten bilingualen Unterrichtssequenzen eine ganz einfache Anleitung verstehen (Zeichnen, Kochen) und entsprechend handeln. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Als Freiarbeit in der Mediathek ein englisches Bildsachbuch resp. ein interaktives, erzählendes Computerspiel auswählen und mit Hilfe der Bilder und Titel im Grossen und Ganzen verstehen. 	EA		•	•		
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Kurze E-Mails und persönliche Briefe verstehen, die von Verwandten, Bekannten oder Brieffreundinnen/Brieffreund geschrieben werden. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Schriftliche Texte verstehen, die die Region, die Stadt, das Dorf, die Schule einer Partnerklasse beschreiben. 	EA	•	•	•		



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 2.1 bis A 2.2		Sprachhandeln SPRECHEN (monologisch und dialogisch) 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)		Anforderungsprofile Leistungszug		
Globalziel: Sich auf einfache Art über vertraute Themen in unterschiedlichen Situationen verständigen.		Anforderungsprofile				
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte	Anforderungsprofile	A	E	P	
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> • Der Klasse die wichtigsten Punkte zu einem erarbeiteten Thema präsentieren. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Über die wichtigsten Einzelheiten eines Ereignisses oder Erlebnisses berichten. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich an einem Unterrichtsgespräch zu einem eingeführten Thema beteiligen. 	EA		•	•	
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Erzählen, worum es in einem Buch oder einem Film geht, und beschreiben, was man davon hält. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Episoden einer Erzählung in einem Rollenspiel darstellen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Gedicht gestaltet vortragen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Hilfe von Stichworten, Bildern, Handlungsschemata oder anderen Vorlagen ein kurzes Kapitel eines Buches (z.B. aus einem Graded Reader) nacherzählen. 	EA		•	•	
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Sich mit Mitschülerinnen/Mitschülern in der Arbeitsgruppe auf eine Vorgehensweise oder einen Plan einigen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Anderen einfache praktische Anweisungen geben (z.B. wie man ein Schema mit Informationen zu einem Land ausfüllt). 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Einer Gruppe von Mitschülerinnen/Mitschülern ein Arbeitsergebnis mündlich präsentieren und kurze Rückmeldungen zu einem Arbeitsschritt/einem Ergebnis geben. 	EA		•	•	
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Sich in Alltagssituationen unterwegs mündlich verständigen: einkaufen, etwas bestellen, etwas anbieten, nach dem Weg fragen, ein Gefühl mit einfachen Worten ausdrücken. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich an der mündlichen Kommunikation beteiligen, wenn Themen in einem Sachfach (z.B. Geografie, Werken) in der Fremdsprache unterrichtet werden. 	GA	•	•	•	
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> • Mit einer ausländischen Kollegin/einem Kollegen, den man z.B. an einem Turnier getroffen hat, ein kurzes, vorbereitetes Telefongespräch führen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Mit einer gleichaltrigen Person, die auf Durchreise ist (im Bahnhof, auf dem Zeltplatz), bei einer direkten Begegnung einfache Gespräche führen. 	EA	•	•	•	



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 1.2 bis A 2.1		Sprachhandeln SCHREIBEN 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel:		Kürzere Texte verfassen, die auf einfache Art Details beschreiben und persönliche Reaktionen wiedergeben.			A	E	P
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte						
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> In Alltagssituationen Formulare ausfüllen, kurze Notizen machen oder eine Mitteilung hinterlassen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Kurze einfache Texte schreiben über sich selbst, über seine Tätigkeiten, über das eigene Zimmer oder die Hobbys. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Ein Arbeitsergebnis zu einem Thema schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern festhalten, z.B. in Form eines Infoblatts oder einer kleinen Reportage. 	EA		•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Erfahrungen und erlebte Ereignisse in einfachen Sätzen beschreiben. 	EA	•	•	•		
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Einen einfachen Sachtext oder eine Erzählung mit zusammenfassenden Randbemerkungen versehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Selbst eine kurze Geschichte schreiben, wenn Vorlagen und Schreibhilfen (Wörterbücher, Wortlisten, Textbausteine...) angeboten werden. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Einen Textausschnitt nacherzählen. 	EA			•		
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Im Verlaufe des Arbeitsprozesses in der Gruppe Stichworte festhalten, Merksätze notieren. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Mit Hilfsmitteln wie Wörterbüchern, Wortlisten oder Grammatikbüchern die Korrektheit der Grammatik und Orthografie überprüfen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Fragen, die im Arbeitsprozess entstehen, festhalten und bearbeiten. 	EA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Das Ergebnis einer Gruppenarbeit schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern darstellen, z.B. auf einem Plakat, auf Folien, in Form einer Wandzeitung. 	EA	•	•	•		
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Nach einem Sachfach-Input in der Fremdsprache Informationen notieren. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Mit anderen zusammen eine Comic-Geschichte zeichnen und schreiben. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Für die Schüler- oder Klassenzeitung einen ganz kurzen Beitrag auf Englisch schreiben. 	EA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Eigene Fotos kommentieren, die auf einer Internetseite veröffentlicht werden. 	EA	•	•	•		
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Mit einer ausländischen Kollegin/einem Kollegen per SMS, E-Mail oder Chat kommunizieren. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Für eine Gruppe von ausländischen Schülerinnen/Schülern, die zu Besuch in die eigene Wohngegend kommen, eine Reise planen und dokumentieren. 	EA		•	•		



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.2 bis B 1.2		Sprachhandeln HÖREN 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel:		Sachverhalte verstehen, wenn deutlich und in Standardsprache gesprochen wird.			A	E	P
Handlungsfelder		Lernaktivitäten und Inhalte					
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Ausschnitte aus Radio- oder Fernsehsendungen mit Alltagsinformationen hören und das Wichtigste verstehen (Wetterprognose, Werbetexte, etc. ...). 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Ein längeres Gespräch oder Interview über bekannte Themen in groben Zügen verstehen, wenn die Hörbedingungen gut sind. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Vorträge und Präsentationen verstehen, wenn sie klar aufgebaut und gut strukturiert vorgetragen werden. 	EA			•		
	<ul style="list-style-type: none"> Ein einfaches und kurzes Hörspiel, das viele Dialoge enthält, verstehen (z.B. Hörspiel zu einem Abenteuer, das in einer anderen Klasse oder in einem Projekt erarbeitet wurde). 	EA			•		
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Kurze Berichte über ein Ereignis (Unfall, Abenteuer) verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Kurze Filme mit Alltagsgeschichten im Grossen und Ganzen verstehen, wenn sie zuvor eingeführt worden sind und mehrmals angesehen werden können. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Ausschnitte aus einem Geschichten-Hörbuch verstehen, wenn sie vorentlastet wurden (Erklärungen zur Situation, zu Personen ...). 	EA		•	•		
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Die Mitschüler/-innen in der Arbeitsgruppe verstehen, wenn miteinander Arbeitsschritte geplant und besprochen werden. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Verstehen, wenn in Partnerarbeit gegenseitig kurze Geschichten vorgelesen werden. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Die Lehrperson verstehen, wenn sie die Arbeit kommentiert, neue Anweisungen gibt oder Korrekturen anbringt. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> In Diskussionen über erarbeitete Themen die Mitschülerinnen/ Mitschülern in der Arbeitsgruppe verstehen. 	EA			•		
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause eine französischsprachige TV-Sendung zu einem Sachthema anschauen und im Grossen und Ganzen verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> In stark handlungsorientierten, bilingualen Sequenzen dem Fachunterricht (z.B. Werken, Hauswirtschaft, Sport) über eine bestimmte Zeit folgen können. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> In unkomplizierten bilingualen Sequenzen dem Fachunterricht (z.B. Geschichte, Kunstbetrachtung) über eine bestimmte Zeit folgen können, sofern die Grundlagen in der Schulsprache erarbeitet worden sind. 	EA			•		
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Bei direkten Begegnungen (im Austausch oder in den Ferien) Französisch sprechende Personen verstehen, wenn sie langsam und deutlich sprechen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Im Gespräch mit einer Austauschpartnerin/einem Austauschpartner das Wichtigste in einem Alltagsgespräch verstehen und allenfalls darum bitten, langsamer zu sprechen oder bestimmte Wörter oder Wendungen zu wiederholen. 	EA		•	•		



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.2 bis B 1.2		Sprachhandeln LESEN 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel:		Texte verschiedener Textsorten, die allgemein verständlich sind, lesen und verstehen.			A	E	P
Handlungsfelder		Lernaktivitäten und Inhalte					
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> • Portraits, kurze Reportagen, Reiseberichte oder Texte zum aktuellen Weltgeschehen verstehen, wenn Bildmaterial und Nachschlagewerke zur Verfügung stehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschnitte aus französischen Illustrierten und Jugendzeitschriften lesen und einfache Alltagsinformationen verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> • Zu einem Unterrichtsthema Informationen im Internet suchen und die wichtigsten Punkte verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> • In verschiedenen Textsorten ausgewählte Textteile im Detail verstehen. 	EA			•		
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichten in klarem Alltagsfranzösisch («français facile») verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> • Comic-Geschichten (BD) verstehen, wenn der Sinn der Geschichte nicht mehrdeutig ist. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund von Textausschnitten, Bildern und andern Visualisierungsmitteln die Geschichte eines Jugendbuchs verstehen. 	EA	•	•	•		
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Arbeitsanweisungen für ein kleines Lernprojekt verstehen und sich mit anderen Gruppenmitgliedern darüber verständigen. 	GA	•	•	•		
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • In handlungsorientierten bilingualen Unterrichtssequenzen eine Anleitung verstehen (Zeichnen, Bildnerisches oder Technisches Gestalten, Kochen) und entsprechend handeln. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> • Unkomplizierte schriftliche Unterlagen im bilingualen Sachfachunterricht in einem Fach (z.B. Geschichte) verstehen. 	EA			•		
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> • Mitteilungen und kurze, persönliche Briefe in französischer Sprache verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> • Den Gehalt und die meisten Details von Texten verstehen, die die Region, die Stadt, das Dorf, die Schule der Partnerklasse beschreiben. 	EA			•		



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.2 bis B 1.2		Sprachhandeln SPRECHEN (monologisch und dialogisch) 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalbeschreibung:		Sich mit eigenen Worten ausdrücken, Stellung nehmen und an Gesprächen teilnehmen.			A	E	P
Richtziele	Grobziele						
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Über sich selbst, seine Erfahrungen, seine Gefühle, Hoffnungen und Erwartungen sprechen (Freizeit, Beziehungen usw.). 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Der Klasse ein Thema (z.B. die zukünftige Ausbildung) vorstellen und die eigenen Vorlieben äussern. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Sich an einem Unterrichtsgespräch zu einem eingeführten Thema beteiligen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Der Klasse ein selbst gewähltes Thema vorstellen und die eigene Meinung dazu äussern. 	EA		•	•		
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Mit Hilfe von Stichworten, Bildern, Handlungsschemata oder anderen Vorlagen einen kurzen Ausschnitt eines Buches (z.B. aus der Reihe «français facile»), einer BD, einem Dokumentarilm nacherzählen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Die wichtigsten Erkenntnisse aus einem kurzen Dokumentarilm mündlich wiedergeben. 	EA			•		
	<ul style="list-style-type: none"> Erzählen, worum es in einem Presseartikel, einem Buch, einer Erzählung, einer BD, einem Theaterstück geht, und beschreiben, was man davon hält. 	EA			•		
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Anderen einfache praktische Anweisungen geben, wie man etwas macht (z.B. mit Hilfe eines Schemas Informationen zu einem einfachen technischen Vorgang geben). 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Einer Mitschülerin/einem Mitschüler ein Arbeitsergebnis mündlich präsentieren und kurze Rückmeldungen zu einem Arbeitsschritt/einem Ergebnis geben. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Einer Mitschülerin oder einem Mitschüler etwas erklären und beibringen, z.B. eine Grammatikregel und ihre Anwendung. 	EA			•		
	<ul style="list-style-type: none"> Bei einer Projektarbeit in der Gruppe Vorschläge machen, seine Meinung sagen und die Ideen anderer kommentieren. 	EA			•		
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Auf Reisen und in den Ferien die eigenen Interessen und Vorlieben bzw. Abneigungen verständlich und sozial angemessen ausdrücken. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Sich an der mündlichen Kommunikation beteiligen (Fragen stellen, antworten, Textstellen vorlesen...), wenn Themen in einem Sachfach (z.B. Geschichte, Musik) in der Fremdsprache unterrichtet werden. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Im eigenen Umfeld (im Dorf, auf dem Sportplatz, bei Bekannten) die Fremdsprache mündlich gebrauchen, wenn sich Gelegenheiten bieten. 	GA	•	•	•		



Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none">• Sich und sein eigenes Umfeld (Familie, Wohnort...) mündlich auf einem Tonträger vorstellen.	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none">• Mit dem Austauschpartner/der Austauschpartnerin bei einer direkten Begegnung einfache Gespräche führen.	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none">• Mit dem Austauschpartner/der Austauschpartnerin ein kurzes, vorbereitetes Telefongespräch führen.	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none">• Mit einer frankophonen Person, die in den Unterricht eingeladen wird, ein Gespräch, eine Diskussion oder ein Interview führen.	EA		•	•



Kompetenzbereich I Französisch Niveau A 2.2 bis B 1.1		Sprachhandeln SCHREIBEN 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel:		Kürzere Texte verfassen, die auf einfache Art Details beschreiben und persönliche Standpunkte wiedergeben.			A	E	P
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte						
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Mit einfachen Worten Sachverhalte oder Ereignisse beschreiben, die beobachtet oder über die Informationen eingeholt worden sind. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Ein Arbeitsergebnis zu einem Thema schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern festhalten, z.B. in Form eines Infoblatts oder einer kleinen Reportage. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Einfache Texte zu einem vertrauten Thema zusammenfassen und die eigene Meinung dazu schreiben. 		EA		•	•	
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Selbst eine kurze Geschichte schreiben, wenn Vorlagen und Schreibhilfen (Wörterbücher, Wortlisten, Textstruktur...) angeboten werden. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Eine einfache Zusammenfassung schreiben. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Eine Zusammenfassung oder einen Lebenslauf schreiben. 		EA			•	
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Fragen, die im Arbeitsprozess entstehen, festhalten und bearbeiten. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Mit anderen zusammen eine Comic-Geschichte zeichnen und schreiben. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Das Ergebnis einer Gruppenarbeit schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern darstellen, z.B. auf einem Plakat, auf Folien, in Form einer Wandzeitung. 		GA	•	•	•	
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts wirksam verwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Einfache Zusammenfassungen zu Sachfachtexten schreiben. 		GA EA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Ausserhalb der Schule (z.B. in den Ferien) Tagebuch führen oder Briefe schreiben, Fotos kommentieren, einen Bericht über den Ort verfassen. 		EA		•	•	
Menschen aus der französischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Mit frankophonen Personen, die in der Gegend (im gleichen Dorf, in der gleichen Stadt; im Altersheim) wohnen, schriftliche Kontakte aufnehmen und weiterführen. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Eine Reise in die Romandie (z.B. an den Ort, wo die Austauschklasse wohnt) planen und dokumentieren. 		GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Einen persönlichen Brief schreiben, Erfahrungen und Gefühle zum Ausdruck bringen. 		EA		•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> In einem sozialen Netzwerk im Internet (z.B. Facebook) mit Gleichaltrigen, die ähnliche Interessen haben, kommunizieren. 		EA	•	•	•	



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 2.2 bis B 1.2	Sprachhandeln HÖREN 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)	Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel:	Sachverhalte verstehen, wenn deutlich und in Standardsprache gesprochen wird.		A	E	P
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte				
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschnitte aus Radio- oder Fernsehsendungen mit Alltagsinformationen hören und das Wichtigste verstehen (Kurznachrichten, Sportberichte, etc ...). 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein längeres Gespräch oder Interview über bekannte Themen in groben Zügen verstehen, wenn die Hörbedingungen gut sind. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Vorträge und Präsentationen verstehen, wenn sie klar aufgebaut und gut strukturiert vorgetragen werden. 	EA		•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschnitte aus authentischen mündlichen Texten oder Dokumentarfilmen zu Technik, Natur und Umwelt verstehen, wenn sie nicht komplexe Informationen enthalten und wenn die Sprache einfach ist. 	EA		•	•
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Berichte über ein Ereignis (Unfall, Abenteuer) verstehen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Kurze Filme mit Alltagsgeschichten im Grossen und Ganzen verstehen, wenn sie zuvor eingeführt worden sind und mehrmals angesehen werden können. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausschnitte aus einem Geschichten-Hörbuch verstehen, wenn sie vorentlastet wurden (Erklärungen zu Situation, Personen ...). 	EA			•
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mitschüler/-innen in der Gruppe verstehen, wenn miteinander Arbeitsschritte geplant und besprochen werden. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Verstehen, wenn in Partnerarbeit gegenseitig kurze Geschichten vorgelesen werden. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lehrperson verstehen, wenn sie die Arbeit kommentiert, neue Anweisungen gibt oder Korrekturen anbringt. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • In Diskussionen über erarbeitete Themen die Mitschüler/-innen in der Arbeitsgruppe verstehen. 	EA		•	•
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Hause eine englischsprachige TV-Sendung für Jugendliche verfolgen und im Grossen und Ganzen verstehen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • In stark handlungsorientierten, bilingualen Sequenzen dem Fachunterricht (z.B. Werken, Hauswirtschaft, Sport) über eine bestimmte Zeit folgen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • In unkomplizierten bilingualen Sequenzen dem Fachunterricht (z.B. Musiklehre, Geografie) über eine bestimmte Zeit folgen können, sofern die Grundlagen in der Schulsprache erarbeitet worden sind. 	EA		•	•
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> • In direkten Begegnungen (in den Ferien oder bei einem Sprachaufenthalt) Englisch sprechende Personen verstehen, wenn sie langsam und deutlich sprechen. 	GA	•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Bei einer Gastfamilie das Wichtigste in einem Alltagsgespräch verstehen und allenfalls darum bitten, langsamer zu sprechen oder bestimmte Wörter oder Wendungen zu wiederholen. 	EA			•



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 2.2 bis B 1.2		Sprachhandeln LESEN 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)		Anforderungsprofile	Leistungszug		
Globalziel:		Texte verschiedener Textsorten, die allgemein verständlich sind, lesen und verstehen.			A	E	P
Handlungsfelder		Lernaktivitäten und Inhalte					
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Portraits, kurze Reportagen, Reiseberichte oder Texte zum aktuellen Weltgeschehen allgemein verstehen, wenn Bildmaterial das Verstehen erleichtert und Nachschlagewerke zur Verfügung stehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Ausschnitte aus englischsprachigen Illustrierten und Jugendzeitschriften lesen und einfache Alltagsinformationen verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Zu einem Unterrichtsthema Informationen im Internet suchen und global verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> In verschiedenen Textsorten ausgewählte Textteile im Detail verstehen, wenn das Thema zuvor eingeführt worden ist. 	EA			•		
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Geschichten in klarem Alltagsenglisch (Graded Readers) verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Comic-Geschichten verstehen, wenn der Sinn der Geschichte nicht mehrdeutig ist. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund von Textausschnitten, Bildern und andern Visualisierungsmitteln die Geschichte eines Jugendbuchs verstehen. 	EA			•		
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Die Arbeitsanweisungen für ein kleines Lernprojekt verstehen und sie in einfachen Worten anderen Gruppenmitgliedern erklären. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Sich für die Arbeit in der Gruppe Informationen in einem Nachschlagewerk beschaffen. 	GA	•	•	•		
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> In handlungsorientierten bilingualen Unterrichtssequenzen eine Anleitung verstehen (Bildnerisches oder Technisches Gestalten) und entsprechend handeln. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Zu Hause oder im näheren Umfeld schriftliche englische Informationen zu einem Thema im Englischunterricht oder im Fachunterricht suchen und verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Unkomplizierte schriftliche Unterlagen im bilingualen Sachfachunterricht (z.B. Geografie) verstehen. 	EA			•		
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Mitteilungen und kurze persönliche Briefe in englischer Sprache verstehen. 	GA	•	•	•		
	<ul style="list-style-type: none"> Den Gehalt und die meisten Details einer Anzeige (z.B. für eine Au-Pair-Stelle oder ein Praktikum im englischsprachigen Ausland) verstehen. 	EA	•	•	•		



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 2.2 bis B 1.2		Sprachhandeln SPRECHEN (monologisch und dialogisch) 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)		Anforderungsprofile Leistungszug		
Globalziel: Sich mit eigenen Worten ausdrücken, Stellung nehmen und an Gesprächen teilnehmen.		A E P				
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte	Anforderungsprofile				
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> Über sich selbst, seine Erfahrungen, seine Gefühle, Hoffnungen und Erwartungen sprechen (Freizeit, Beziehungen usw.). 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Der Klasse ein Thema (z.B. die zukünftige Ausbildung) vorstellen und die eigenen Vorlieben äussern. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Der Klasse ein selbst gewähltes Thema vorstellen und die eigene Meinung dazu äussern. 	EA	•	•	•	
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> Mit Hilfe von Stichworten, Bildern, Handlungsschemata oder anderen Vorlagen ein kurzes Kapitel eines Buches (z.B. aus einem Graded Reader) nacherzählen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Die wichtigsten Erkenntnisse aus einem kurzen Dokumentarfilm mündlich wiedergeben. 	EA		•	•	
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Einer Mitschülerin/ einem Mitschüler ein Arbeitsergebnis mündlich präsentieren und kurze Rückmeldungen zu einem Arbeitsschritt / einem Ergebnis geben. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Einer Mitschülerin oder einem Mitschüler etwas erklären, z.B. eine Grammatikregel und ihre Anwendung. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Bei einer Projektarbeit in der Gruppe Vorschläge machen und die Ideen anderer kommentieren. 	EA			•	
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> Auf Reisen und in den Ferien die eigenen Interessen und Vorlieben bzw. Abneigungen verständlich und sozial angemessen ausdrücken. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Sich an der mündlichen Kommunikation beteiligen, wenn Themen in einem Sachfach (z.B. Geografie, Werken) in der Fremdsprache unterrichtet werden. 	EA		•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Genauere Informationen zu besprochenen Themen mündlich einholen (z.B. Kleidersitten, Essgewohnheiten). 	EA	•	•	•	
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> Mit einer gleichaltrigen Person, die auf Durchreise ist (im Bahnhof, auf dem Zeltplatz), bei einer direkten Begegnung einfache Gespräche führen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> Mit englischsprachigen Personen, die in der Gegend (im gleichen Dorf, in der gleichen Stadt) wohnen, mündlich Kontakt aufnehmen und z.B. ein einfaches, kurzes Interview durchführen. 	GA	•	•	•	



Kompetenzbereich I Englisch Niveau A 2.1 bis B 1.1		Sprachhandeln SCHREIBEN 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)		Anforderungsprofile Leistungszug		
Globalziel: Kürzere Texte verfassen, die auf einfache Art Details beschreiben und persönliche Standpunkte wiedergeben.		A E P				
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte	Anforderungsprofile				
Neue Inhalte und neues Weltwissen in der Fremdsprache erwerben.	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Ort oder einen Gegenstand in einfachen Sätzen beschreiben. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Arbeitsergebnis zu einem Thema schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern festhalten, z.B. in Form eines Infoblatts oder einer kleinen Reportage. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Erfahrungen und erlebte Ereignisse in einfachen Sätzen beschreiben. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Mit einfachen Worten Sachverhalte oder Ereignisse beschreiben, die beobachtet oder über die Informationen eingeholt worden sind. 	EA	•	•	•	
Erzählungen (Jugendliteratur) und Berichte erschliessen und interpretieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Textausschnitt nacherzählen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Eine einfache Zusammenfassung oder einen Lebenslauf schreiben. 	EA	•	•	•	
Die Fremdsprache in der Gruppe anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen, die im Arbeitsprozess entstehen, festhalten und bearbeiten. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • In der Gruppe oder zu zweit am Computer eine einfache Präsentation über ein erarbeitetes Thema erstellen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Das Ergebnis einer Gruppenarbeit schriftlich und mit Illustrationen, Zeichnungen und Bildern darstellen, z.B. auf einem Plakat, auf Folien, in Form einer Wandzeitung. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschritte, die in der Gruppe gemacht wurden, im Lernjournal festhalten. 	EA		•	•	
Die Fremdsprache ausserhalb des Fremdsprachenunterrichts erfahren und anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Zusammenfassungen zu Sachfachtexten schreiben. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Ausserhalb der Schule (z.B. in den Ferien) Tagebuch führen oder einen einfachen Blog erstellen, Fotos kommentieren, einen Bericht über den Ort verfassen. 	EA	•	•	•	
Menschen aus der englischen Kultur begegnen und mit ihnen Kontakte pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> • Mit englischsprachigen Personen, die in der Gegend (im gleichen Dorf, in der gleichen Stadt) wohnen, schriftliche Kontakte weiterführen und pflegen. 	GA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • Einen persönlichen Brief schreiben, Erfahrungen und Gefühle zum Ausdruck bringen. 	EA	•	•	•	
	<ul style="list-style-type: none"> • In einem sozialen Netzwerk im Internet (Facebook) mit Gleichaltrigen, die ähnliche Interessen haben, kommunizieren. 	EA	•	•	•	



Kompetenzbereich II Französisch und Englisch Globalziel:	BEWUSSTHEIT FÜR SPRACHEN UND KULTUREN 1.–3. Sekundarschulklasse (9.-11. Schuljahr) Durch Reflexion, Beobachtung und Spiel das Bewusstsein für Sprache und Kulturen entwickeln und positive Haltungen aufbauen.	Anforderungsprofile	Leistungszug		
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte		A	E	P
Savoir / Wissen: Kenntnisse zu sprachlich-kulturellen Eigenheiten und zur Vielfalt von Sprachen und Kulturen vertiefen.	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen, dass die Sprachen Regeln gehorchen, die allgemein oder sprachspezifisch sein können. <ul style="list-style-type: none"> • <i>Einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Grammatik (Zeitformen), Wortschatz und Wortbildung zwischen deutscher, französischer und englischer Sprache identifizieren.</i> • Über die Beziehung zwischen den Sprachen reflektieren. <ul style="list-style-type: none"> • <i>Über die Herkunft von Wörtern nachdenken, z.B. den Unterschied zwischen Lehnwörtern aus anderen Sprachen und Sprachverwandtschaften verstehen, Sprachfamilien und ihre Geschichte entdecken, etc.</i> • Geschichtliche, regionale, soziale und situative Faktoren, die die Sprachen beeinflussen, erkennen. <ul style="list-style-type: none"> • <i>Verschiedenen geografischen Varietäten begegnen, erkennen, dass sich eine Sprache mit der Zeit verändert, dass soziale und situative Sprachvarietäten in der Zielsprache existieren (z.B. Jugendsprache, formeller / informeller Sprachgebrauch).</i> • Einige Aspekte des weiteren sprachlichen Umfeldes erkennen. <ul style="list-style-type: none"> • <i>Die französische Sprache als Landessprache der Schweiz wahrnehmen und mit dem Status des Englischen in Bezug setzen.</i> • <i>Die englische und die französische Sprache als Nationalsprachen und als Zweitsprachen in ehemaligen Kolonialstaaten sowie als internationale Kommunikationssprachen wahrnehmen.</i> 		<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> •
Savoir-être / Haltungen: Bereitschaft, sich in einer mehrsprachigen Gesellschaft aktiv an der Sprachenvielfalt zu beteiligen. Neugier und Interesse für die franko- und anglophonen Kulturen bewahren und wenn möglich ausbauen. Kommunikatives Selbstvertrauen entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachen- und Kulturvielfalt als Chance wahrnehmen und nutzen. <ul style="list-style-type: none"> • <i>Ein mehrsprachiges Klassenfest, ein Jugendliteratur- oder Trickfilm-Minifestival organisieren.</i> • Erfahren, dass man nicht alles auf einmal versteht und das Verstehen immer wieder ausgehandelt werden muss. <ul style="list-style-type: none"> • <i>Sich im Klassenzimmer/ im Kontakt mit französisch-, englisch- oder anderssprachigen Kameradinnen/ Kameraden in der Zielsprache verständigen, auch wenn die sprachlichen Mittel teilweise fehlen.</i> • Nutzen ziehen aus dem Kontakt mit der Nachbarkultur und aus internationalen Kontaktsituationen. <ul style="list-style-type: none"> • <i>In eine nahe frankophone Stadt fahren und einen Stadtrundgang organisieren, Kontakte mit frankophonen Menschen in unmittelbarer Nähe suchen.</i> 		<ul style="list-style-type: none"> • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • •



	<ul style="list-style-type: none"> • <i>An international geprägten Orten (Tourismuszentren, Flughafen, Museum) einer Führung auf Englisch folgen, Kontakte mit englischsprachigen Menschen in unmittelbarer Nähe (z.B. Sessellift im Skigebiet) suchen.</i> • Sich darum bemühen, kommunikative Schwierigkeiten zu überwinden und dadurch das Selbstvertrauen stärken. <ul style="list-style-type: none"> • <i>Konflikte in der Begegnung mit Austauschklassen ansprechen und gemeinsam zu lösen versuchen.</i> 		•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich darum bemühen, kommunikative Schwierigkeiten zu überwinden und dadurch das Selbstvertrauen stärken. <ul style="list-style-type: none"> • <i>Im Gespräch mit Westschweizer Schülern/ Schülerinnen resp. anhand von Lektüren verstehen, warum die frankophone Sprachminderheit in der Schweiz z.T. negative Vorurteile gegenüber den Deutschschweizern entwickeln.</i> 		•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich darum bemühen, kommunikative Schwierigkeiten zu überwinden und dadurch das Selbstvertrauen stärken. <ul style="list-style-type: none"> • <i>Im Gespräch mit ausländischen Schülern/ Schülerinnen resp. anhand von Lektüren verstehen, weshalb Kommunikation in der Verkehrssprache Englisch nicht immer einfach oder praktisch ist, wie Schwierigkeiten überwunden werden können (z.B. mit Hilfe von Gestik, Schriftlichkeit, Sprachmittlung).</i> 		•	•	•
<p>Savoir-faire/ Fertigkeiten:</p> <p>Sprachliche und kulturelle Eigenheiten erkennen, vergleichen und in Beziehung zueinander setzen können.</p> <p>Über sprachliche und kulturelle Phänomene sprechen und Beispiele dazu nennen können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmässigkeiten in der französischen und englischen Sprache analysieren und mit andern Sprachen vergleichen. <ul style="list-style-type: none"> • <i>im Französischen z.B. Zeitenfolge, Bildung der Zeiten, Gebrauch von Adjektiven und Adverbien;</i> • <i>im Englischen z.B. Pronomen, Pluralbildung, zusammengesetzte Zeitformen.</i> 		•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachliche und kulturelle Regelmässigkeiten definieren und durch Beispiele belegen können. <ul style="list-style-type: none"> • <i>im Französischen z.B. tu / vous; c'est / il y a; le «e» muet; Parallelwörter / faux amis.</i> • <i>im Englischen z.B. Anrede; it is / there is; stumme Laute wie «k» in knee, «e» in come; Parallelwörter / false friends.</i> 		•	•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Homonyme erkennen (z.B. Schloss = Schliessvorrichtung und Schloss = Gebäude, oder vers = gegen / Vers) und ihr poetisches Potential nutzen, z.B. in Chansons, in Witzen oder Gedichten <ul style="list-style-type: none"> • <i>Why did the teacher wear sunglasses? – Her pupils were too bright.</i> 			•	•
	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Französisch oder Englisch Hypothesen formulieren können über das Funktionieren der Sprachen. 			•	•



Kompetenzbereich III Französisch und Englisch Globalziel:	LERNSTRATEGISCHE KOMPETENZEN 1.–3. Sekundarschulklasse (9.-11. Schuljahr) Lerntechniken erweitern und anwenden, positive Einstellungen zum Sprachenlernen aufbauen und dies mit Hilfe des Sprachenportfolios (ESP II) reflektieren.	Anforderungsprofile	Leistungszug		
Handlungsfelder	Lernaktivitäten und Inhalte		A	E	P
Sprachlernen: Strategien aufbauen, um möglichst effizient zu lernen. Strategien zum Wortschatzlernen entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Hören: Vorwissen aktivieren; auf Bekanntes hören; auf ausser-sprachliche Aspekte wie Geräusche, Gestik achten; das Verhalten der Sprecherin / des Sprechers beobachten. • Sprechen: Die Gesprächspartner beobachten; Mimik und Gestik zu Hilfe nehmen; nachfragen, um Wiederholung bitten; das Nichtverstehen ausdrücken. • Lesen: Den Text überfliegen; das Vorwissen aktivieren; Internationalismen, Parallelwörter und Bekanntes suchen; raten; Unbekanntes nachschlagen. • Schreiben: Schreibenanlass selber vorstrukturieren; Brainstorming; «automatisches Schreiben»; Referenzgrammatiken benutzen. Die schriftlichen Übungen sorgfältig schreiben und mit den zur Verfügung stehenden Lösungen selbst korrigieren. • Wortschatzlernen: Lernkartei führen; eigene Online-Wörterbücher anlegen und benutzen; Wörter in Wortfelder und Wortfamilien einteilen; in der Klasse Lernspiele zum Wortschatzlernen benutzen. Verschiedene Strategien zum Memorieren kennen und anwenden. • Lernen durch Lehren: Die Technik «Lernen durch Lehren» benutzen, d. h. anderen etwas beibringen und dabei selbst dazulernen. • Lernformen: Die eigenen Lernformen bestimmen – Wiederholungen, Übungsformen, Nutzen der Medien, Tandemarbeit, usw. 		<ul style="list-style-type: none"> • • • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • • • • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • • • • • •
Sprachemotion: Positive Einstellungen zum Sprachenlernen aufbauen und fürs Lernen nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Die eigenen Barrieren überwinden und die Fremdsprache gebrauchen. Ins kalte Wasser springen und Risiken eingehen. Keine Angst vor dem Fehlermachen haben. • So oft als möglich Gelegenheiten zum Sprechen nutzen. • Während des Lernens um Hilfe bitten, selbst anderen helfen, in der Gruppe zusammenarbeiten, vom Wissen der anderen profitieren und über Schwierigkeiten sprechen. 		<ul style="list-style-type: none"> • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • • 	<ul style="list-style-type: none"> • • •
Sprachlernreflexion: Die eigenen Lernfortschritte reflektieren, sich selbst Ziele setzen und den Lernweg dokumentieren.	Mit Hilfe des Sprachenportfolios und von Lernziellisten <ul style="list-style-type: none"> • das Lernen und die Lernstrategien reflektieren, • die eigenen Fortschritte und Lernergebnisse einschätzen, • sich Stärken und Schwächen bewusst machen und persönlich Ziele formulieren, • das Lernen in der Erstsprache (Dialekt, Hochdeutsch und evtl. Herkunftssprachen) mit dem Lernen der ersten und zweiten Fremdsprache vergleichen, • in einem Projekt ein Lernjournal führen. 		<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> • 	<ul style="list-style-type: none"> •



1.3 LINGUA mit Latein

LINGUA mit Latein löst den Teilbildungsbereich Latein ab. Der Lehrplan wird zu einem späteren Zeitpunkt eingefügt.

1.4 LINGUA mit Italienisch

LINGUA mit Italienisch löst den Teilbildungsbereich Italienisch ab. Der Lehrplan wird zu einem späteren Zeitpunkt eingefügt.



2 Mathematik

Bedeutung des Bildungsbereichs

Die Mathematik ist eine Wissenschaft mit jahrtausendealter Tradition. Sie bestimmt die Entwicklung der modernen Welt wesentlich mit. Sie stellt Denkwerkzeuge zur Lösung praktischer Probleme bereit. Unter anderem dient die Mathematik dem Versuch, begrenzte Ausschnitte der Wirklichkeit berechenbarer zu machen. So spielt sie eine wichtige Rolle in der Medizin, den Natur-, Ingenieur-, Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften.

Die Beschäftigung mit der Mathematik fördert die Entwicklung des Denkens in verschiedener Hinsicht: Sie leistet einen Beitrag zum Aufbau der Fähigkeit, zu abstrahieren, zu verallgemeinern, Gedankengänge nachzuvollziehen und umzukehren und Transferleistungen zu erbringen. Räumliche Anordnungen, zeitliche Abläufe und logische Verknüpfungen können gedanklich erfasst werden, ohne dass dabei immer auf konkretes Handeln zurückgegriffen werden muss.

Die Beschäftigung mit Mathematik fördert die Selbstständigkeit, das Selbstvertrauen, die Kreativität, die Eigenverantwortung und die Team- sowie Kommunikationsfähigkeit.

Der Mathematikunterricht erarbeitet die für die Berufsbildung und weiterführenden Schulen erforderlichen mathematischen Grundlagen, Arbeits- und Lerntechniken sowie Problemlösungsstrategien.

2.1 Mathematik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Die Beschäftigung mit Zahlen, Grössen, Figuren und Körpern schult das Vorstellungsvermögen, die Abstraktionsfähigkeit und das logische Denken. Mit einfachen Grundbegriffen, Regeln und Verfahren aus der Mathematik können Schülerinnen und Schüler ihre Alltagswelt besser wahrnehmen und verstehen.

Die neue Mathematikdidaktik erfordert verschiedene Unterrichtsprinzipien wie:

- Entdeckendes Lernen: Durch eigenes Tun und Begehen von Fehlern finden die Lernenden einzeln und in Gruppen eigene Lösungswege selber, vergleichen sie und argumentieren. Fehler gehören zum Lernen.
- Automatisieren: Grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten werden durch produktives Üben gefestigt und sind jederzeit abrufbar. Dies führt zu Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.
- Problemlöseverhalten trainieren: An ungewohnten, komplexen Aufgaben planen die Lernenden im gegenseitigen Gespräch Lösungswege, verfolgen, beurteilen und werten sie aus.
- Mathematisierfähigkeit: Die Lernenden erfassen den mathematischen Gehalt von Informationen, stellen ihn dar und können ihn interpretieren (Texte, Bilder, Modelle, Grafiken).

Mathematische Fertigkeiten bilden oft die Voraussetzung für das vertiefte Bearbeiten eines Sachverhalts, auch in anderen Teilbildungsbereichen.

Grobziele	Inhalte
1. Zahlen und Zahlenoperationen	
1.1. Beherrschen des Kopfrechnens zur Bewältigung des privaten und beruflichen Alltags	· Einkaufen, fremde Währungen, Schätzen, kleines Einmaleins
1.2. Sicher umgehen mit den natürlichen, negativen und gebrochenen Zahlen	· gewöhnliche Brüche und Dezimalzahlen
1.3. Wichtige Rechenregeln kennen; Anwenden von Potenzen und Wurzeln	· Klammern vor Potenzen, vor Punkt, vor Strich
1.4. Grössen umrechnen	· Länge, Fläche, Raum, Gewichte, Währungen, Hohlmasse, Zeit



2. Sachrechnen

- 2.1. Durchschnittsberechnungen beherrschen · Notendurchschnitt
- 2.2. Grundverständnis für direkte und indirekte Proportionalität erwerben · Alltagssituationen, Zuordnungen, Grafik
- 2.3. Proportionalität in Berechnungen anwenden · Prozentrechnen, Zins, Brutto, Netto, Tara, Steigung und Gefälle, Gewinn und Verlust, Vielsätze
- 2.4. Mit Direktfaktoren und Konstanten umgehen
- 2.5. *Leistungszug P*
Vielsätze auf einem einzigen Bruchstrich aufstellen und lösen
- 2.6. *Spezifische Berechnungen für Berufe und für Teilbildungsbereiche wie Physik, Chemie sicher ausführen* · kaufmännisches Rechnen, Dichte-, Mischungs- und Geschwindigkeitsberechnungen
- 2.7. *Leistungszug P*
Statistik, Kombinatorik und Wahrscheinlichkeit aus dem Alltag erfahren

3. Geometrie

- 3.1. Grundkonstruktionen mit Zirkel, Geodreieck und Massstab beherrschen · Senkrechte, Mittelsenkrechte, Parallelen, Winkelhalbierende, Höhen, Schwerelinien, In- und Umkreis
- 3.2. Winkel messen und zeichnen · Geodreieck
- 3.3. Winkelsätze kennen · Winkelsumme in Drei- und Vierecken
Leistungszug P
· Winkelsumme im n-Eck, Aussenwinkel
· Peripherie- und Zentriwinkel
- 3.4. Den Ortsbogen kennen und mit ihm konstruieren
- 3.5. Zweidimensionales kartesisches Koordinatensystem verstehen und anwenden · grafische Darstellungen
- 3.6. Kongruenzabbildungen kennen · Spiegelungen, Schiebungen, Drehungen
Leistungszug E P
· Punktspiegelung
- 3.7. Figuren in der Ebene zeichnen und berechnen · Parallelogramm, Dreieck, Trapez, Kreis
- 3.8. Körper skizzieren und berechnen · Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel, Kugel
- 3.9. Mit dem Satz des Pythagoras Aufgaben lösen · Computersoftware «Dynamische Geometrie»
Leistungszug P
Höhen- und Kathetensatz kennen und anwenden
- 3.10. Zentrische Streckung und Ähnlichkeit kennen und anwenden

4. Algebra, Gleichungen

- 4.1. Die 4 Grundoperationen mit Termen beherrschen
- 4.2. Distributivgesetz kennen, binomische Formeln auflösen und Summen faktorisieren · *Leistungszug P*
· Faktorisieren mit Zweiklammeransatz ($a^2+3a-28$)
- 4.3. Numerische Gleichungen mit einer Variablen auflösen
Leistungszug P
zusätzlich Bruchgleichungen



- 4.4. Aus Texten Gleichungen gewinnen und lösen
Leistungszug P
grafisch interpretieren · Funktionen
- 4.5. Formeln nach allen Variablen umformen · Dichte-, Zins-, Geschwindigkeits-, Flächen- und Volumenformel
- 4.6. Tabellenkalkulation zur Berechnung und Darstellung nutzen · Tabellen, Formeln, Werte als Diagramme

Treffpunkte

Bei gleichlautenden Treffpunkten ergeben sich die Anforderungsunterschiede in den Leistungszügen aus:

- der Selbstständigkeit im Erarbeiten,
- der Problemlösungsfähigkeit,
- der Kreativität,
- der Effizienz.

Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

1. Zahlen und Zahlenoperationen

A	E	P	
■			Die Lernenden beherrschen Multiplikation und Division mit Dezimalzahlen (Faktoren mit 3, Divisor mit 2 Wertziffern).
	■	■	Die Lernenden kennen die Potenzschreibweise für die Darstellung von grossen Zahlen (Zehnerpotenzen).
■	■	■	Die Lernenden beherrschen auf dem Taschenrechner die 4 Grundoperationen. Sie können die Ergebnisse abschätzen und sinnvoll runden.
		■	Die Lernenden beherrschen auf dem Taschenrechner das Rechnen mit Klammern und den Umgang mit dem Speicher.
■	■		Die Lernenden können einfache Brüche gleichnamig machen, addieren, subtrahieren, mit natürlichen Zahlen multiplizieren und dividieren. Schwierigere Aufgaben können die Lernenden durch Umwandlung in Dezimalzahlen mit dem Taschenrechner lösen. Die Lernenden kennen den Begriff gemischte Zahl und verstehen das Divisionszeichen als Bruchstrich und umgekehrt.
		■	Die Lernenden beherrschen die 4 Grundoperationen mit gewöhnlichen Brüchen. Sie können einen einfachen Doppelbruch auflösen. Sie kennen die Begriffe Doppelbruch, gemischte Zahl, die Äquivalenz von Divisionszeichen und Bruchstrich.

2. Sachrechnen

A	E	P	
■			Die Lernenden erkennen direkt proportionale Zusammenhänge und können sie berechnen. Sie kennen proportionale Zusammenhänge wie Prozentrechnung und fremde Währung.
	■	■	Die Lernenden erkennen direkt proportionale, indirekt proportionale oder nichtproportionale Zusammenhänge. Sie können direkte und indirekte proportionale Zusammenhänge darstellen und berechnen. Sie können das Gelernte auf Prozentrechnung und fremde Währungen transferieren. Sie können eigene Aufgaben zur Proportionalität formulieren.

3. Geometrie

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Winkel messen und übertragen. Sie kennen die Begriffe rechter, gestreckter Winkel, Scheitelpunkt, Schenkel, Bogen und einige griechische Buchstaben zur Winkelanschrift.
■	■	■	Die Lernenden können Fläche und Umfang von Parallelogramm und Dreieck berechnen.
■	■	■	Die Lernenden kennen weitere Ortslinien, Winkelhalbierende, Mittelparallele, und können sie konstruieren.
	■		Die Lernenden erkennen die Kongruenzabbildungen, können sie unterscheiden und Achsen- und Punktspiegelung konstruieren.
		■	Die Lernenden kennen alle Kongruenzabbildungen und können sie konstruieren. Sie können ähnliche Figuren erkennen.

**4. Algebra**

A	E	P	
■	■		Die Lernenden beherrschen Addition und Subtraktion von Termen mit Klammern. Sie können Terme vereinfachen.

Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)**1. Zahlen und Zahlenoperationen**

A	E	P	
■	■		Die Lernenden kennen die negativen Zahlen als Ergebnis einer Subtraktion und als Koordinaten.
	■	■	Die Lernenden können mit negativen Zahlen rechnen. Sie verstehen das Koordinatensystem in allen Quadranten.

2. Sachrechnen

A	E	P	
■			Die Lernenden erkennen indirekt proportionale Zusammenhänge und können sie berechnen. Sie können eigene Aufgaben zur indirekten Proportionalität formulieren.
■	■	■	Die Lernenden können die Prozentrechnungen lösen (Prozentwert, Grundwert, und Prozentsatz).
	■	■	Die Lernenden beherrschen proportionale Anwendungen: Zinsrechnung (ohne Tageszins), Rabatt und Skonto, Gewinn und Verlust. Sie können sämtliche Grössen berechnen.
		■	Die Lernenden können proportionale Zusammenhänge auch mit konstantem Faktor (TR) berechnen.
		■	Die Lernenden kennen und verstehen die Permutation, die Kombination und die Variation und können Beispiele aus Alltagssituationen dazu berechnen.

3. Geometrie

A	E	P	
■			Die Lernenden können Oberfläche und Volumen von Würfel und Quader berechnen sowie deren Abwicklungen zeichnen.
■			Die Lernenden kennen Trapez und Kreis und können Umfang und Fläche berechnen.
	■	■	Die Lernenden kennen das Trapez, den Kreis und den Kreissektor. Sie können Umfang und Fläche berechnen.
	■		Die Lernenden können mit Hilfe des Thaleskreises rechtwinklige Dreiecke und Tangenten an den Kreis zeichnen.
		■	Die Lernenden kennen Konstruktionen mit: Ortslinien (Thaleskreis, Ortsbogen), Höhen, Schwerelinien, Winkelhalbierenden und Tangenten. Sie verfassen einen Konstruktionsbericht nach einem genauen Schema.

4. Algebra

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Tabellenwerte am PC als Diagramme darstellen (Beispiel: Klimadiagramme, Kreisdiagramme von Haushaltsbudgets).
	■	■	Die Lernenden haben Erfahrung mit der Tabellenkalkulation am PC: Sie können Berechnungen mit Funktionen wie Summe, Mittelwert in praktischen Beispielen wie Haushalt- oder Lagerbudget sowie ihren Notenschnitt erstellen.
		■	Die Lernenden beherrschen absolute und relative Bezüge in der Tabellenkalkulation.
■	■		Die Lernenden können numerische Gleichungen mit einer Variablen auflösen und aus einfachen Texten Terme oder Gleichungen gewinnen.
		■	Die Lernenden können die 4 Grundoperationen mit Termen lösen. Sie können Klammern auflösen (inklusive Distributivgesetz).
		■	Die Lernenden beherrschen Distributivgesetz, binomische Formeln, Terme mit mehreren Klammern, Faktorisierung von Summen.
		■	Die Lernenden können Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen auflösen, grafisch darstellen sowie aus Texten Gleichungen gewinnen.

**Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)****1. Zahlen und Zahlenoperationen**

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen die Potenzschreibweise für die Darstellung von grossen Zahlen (Zehnerpotenzen).
■	■	■	Die Lernenden verstehen den Begriff der Quadratwurzel und können mit dem Taschenrechner Quadratwurzeln berechnen.
	■	■	Die Lernenden verstehen die 3. Wurzel als Umkehroperation der Volumenberechnung des Würfels und können mit dem Taschenrechner diese berechnen.
■	■	■	Die Lernenden können die Rechenregeln anwenden: Klammern vor Potenz vor Punkt vor Strich.

2. Sachrechnen

A	E	P	
■			Die Lernenden sind sicher bei proportionalen Anwendungen: Kochrezepte, Werken, Zins, Marchzins, Rabatt und Skonto, Gewinn und Verlust, Brutto, Netto, Tara.
	■	■	Die Lernenden sind sicher bei weiteren proportionalen Anwendungen: Kochrezepte, Zins- und Marchzinsberechnungen, Brutto, Netto, Tara, Steigung und Gefälle. Sie benützen wenn möglich Direktfaktoren und Konstanten.
		■	Die Lernenden beherrschen das Zinsrechnen mit Zinseszins.
	■	■	Die Lernenden können aus Texten entnommene oder in Umfragen und Versuchen selber gewonnene Daten in einer geeigneten Tabelle darstellen.
	■	■	Die Lernenden können aus konkreten Daten zu Alltagssituationen Kreis-, Balken und Säulendiagramme mit und ohne Unterstützung von Computerprogrammen erstellen.
	■	■	Die Lernenden kennen die Begriffe Mittelwert und Median (Zentralwert) und können sie in einfachen Alltagsbeispielen bestimmen.
		■	Die Lernenden kennen den Begriff der mathematischen Wahrscheinlichkeit und können Wahrscheinlichkeiten von einfachen Beispielen berechnen.
		■	Die Lernenden können mehrstufige Zufallsexperimente (mit Würfeln, Münzen oder Karten) durchführen, die möglichen Ereignisse darstellen und die zugehörigen Wahrscheinlichkeiten berechnen.

3. Geometrie

A	E	P	
■			Die Lernenden können den Kreissektor berechnen (Umfang, Fläche).
■	■	■	Die Lernenden können den Satz des Pythagoras an einfachen Beispielen anwenden.
	■	■	Die Lernenden können den Satz des Pythagoras für die Berechnung von Körpern (Raumdiagonalen, Höhen, Mantellinien) nutzen.
		■	Die Lernenden können die Flächensätze im rechtwinkligen Dreieck (Pythagoras, Höhensatz, Kathetensatz) in allen Bereichen anwenden.
		■	Die Lernenden erkennen ähnliche Figuren und können sie mit Hilfe der zentrischen Streckung konstruieren.
■			Die Lernenden können die Körper (Prisma, Zylinder, Pyramide) skizzieren und Volumen und Oberfläche berechnen.
	■		Die Lernenden können die Körper (Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel) skizzieren und Volumen und Oberfläche berechnen.
		■	Die Lernenden skizzieren die Körper (Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel) und berechnen Volumen und Oberfläche.
		■	Die Lernenden können die 3 Risse von einfachen Körpern konstruieren.
		■	Die Lernenden können Raumbilder einfacher Körper zeichnen.
		■	Die Lernenden können den Körper aus den 3 Rissen zeichnen.
		■	Die Lernenden können die 3 Risse von Pyramiden, Kegeln, Pyramidenstümpfen und Kegelstümpfen zeichnen.

4. Algebra

A	E	P	
■			Die Lernenden beherrschen die 4 Grundoperationen mit Termen.
■	■	■	Die Lernenden können binomische Formeln berechnen und Formeln nach allen Variablen umformen.
		■	Die Lernenden können Gleichungen und Ungleichungen mit Brüchen lösen, stellen sie grafisch dar und interpretieren sie (Funktionsbegriff).



2.2 Geometrisches Zeichnen

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Geometrisches Zeichnen ist eine Verbindung zwischen Geometrie und bildnerischem Gestalten. Räumliche Gebilde werden auf einer Ebene abgebildet und ausgestaltet. Das Geometrische Zeichnen ermöglicht vielfältiges Experimentieren im Umgang mit Figuren und Körpern, die nach eigenen Vorstellungen zeichnerisch festgehalten werden.

Grobziele	Inhalte
1. Manuelle Arbeitsgeräte des Geometrischen Zeichnens kennen lernen und richtig anwenden	<ul style="list-style-type: none"> · Zeichengeräte mit oder ohne Zeichenplatte · Zirkel (mit Bleistift, Farbstift, Tusche) · Bleistifte verschiedener Härten · Tuschstift, Tuschefeder oder ähnliches Gerät, sofern vorhanden · Strichübungen mit Geraden und Kreisen, ergänzt mit Farben
2. Parallelperspektiven von Körpern darstellen	<ul style="list-style-type: none"> · Würfel mit Schnittebenen (Würfelhalbierende) · Überführungen zu Tetraeder und Oktaeder · Modellbau, z.T. nach Vorlage
3. Kennen lernen und erstellen aller fünf platonischen Körper und einiger archimedischer Körper	
4. Zeichnen mit zwei Rissebenen und Raumbild	<ul style="list-style-type: none"> · die platonischen Körper und ihre Beziehungen zueinander
5. Darstellungen von räumlichen Gebilden und Räumen	<ul style="list-style-type: none"> · Isometrie · Perspektiven
6. PC-Zeichnungsprogramme kennen, nutzen und am Computer anwenden	<ul style="list-style-type: none"> · geeignete Computerprogramme

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)

A	E	P	
■			Die Lernenden können die Arbeitsgeräte richtig anwenden.
■			Die Lernenden kennen Würfel, Oktaeder und Tetraeder und ihre Beziehungen zueinander.
■			Die Lernenden können verschiedene Würfel aus je einem anderen Blickwinkel konstruieren.
■			Die Lernenden können vier platonische oder archimedische Körper konstruieren.
■			Die Lernenden können Körper in zwei Rissebenen darstellen und Körper als Raumbild konstruieren.
■			Die Lernenden können am Computer mit einem einfachen Zeichnungsprogramm Raumbilder erstellen.



2.3 MINT (Mathematik, Informatik, Natur und Technik)

MINT löst unter anderem den Teilbildungsbereich Anwendungen der Mathematik ab. Der Lehrplan wird zu einem späteren Zeitpunkt eingefügt.

Stand der Vorbereitungsarbeiten:

MINT umfasst Themen der Fachbereiche Mathematik, Informatik sowie Natur und Technik. Zusätzlich werden Aspekte der Fächer Gestalten, Berufliche Orientierung und Deutsch miteinbezogen. MINT ist ein Wahlpflichtangebot für die Schülerinnen und Schüler der Leistungszüge E und P in der 2. und 3. Sekundarschulklasse (10. und 11. Schuljahr), das sich vertieft mit Zusammenhängen und Wechselwirkungen von naturwissenschaftlich-technischen Problemstellungen auseinandersetzt. Schülerinnen und Schülern des Leistungszuges A kann MINT als Freifach auf begründeten Antrag bei der Schulleitung geöffnet werden.

Die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt haben gemeinsam acht verbindliche Module geschaffen, die vielfältige, fächerübergreifende Themen behandeln. Dank des modularen Aufbaus dieser Unterrichtseinheiten können sie zeitlich flexibel und bei unterschiedlichen Leistungsständen der Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden. Den Lehrerinnen und Lehrern steht zur Unterrichtsvorbereitung eine Umsetzungshilfe MINT zur Verfügung.

Ziele des Wahlpflicht- resp. Freifachs MINT

- inhaltliches Wissen zu den MINT-Fächern erwerben und vertiefen
- unterschiedliche wissenschaftliche Untersuchungsmethoden erlernen und entwickeln
- naturwissenschaftliche Denk- und Handlungsweisen aneignen und üben
- fächerübergreifende Themen mit Alltagsbezug problem- und lösungsorientiert behandeln
- Einblicke in die Berufswelt der MINT-Fächer erhalten
- eigenständiges sowie kooperatives Lernen durch projektartigen Unterricht fordern und fördern.

Module von MINT

1. Vom Binärsystem zum Papierflieger
2. Mikrokosmos
3. Wasserrad
4. Energie macht mobil
5. Rund um den Lärm
6. Kreative Kaskade
7. Ein Blick in den Himmel
8. Robotik



3 Mensch und Umwelt

Bedeutung des Bildungsbereichs

Menschen leben in der Begegnung und Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit ihrer Umwelt. Sie finden ihre Umgebung so vor, wie sie von früheren Generationen gestaltet und geprägt worden ist. Aufgrund ihrer Vorstellungen, Ideen und durch ihre Lebensweise beeinflussen und verändern Menschen die Natur und die Gesellschaft fortwährend.

Im Zentrum des Bildungsbereichs stehen

- die Menschen mit ihrem Bedürfnis, das Leben zu gestalten,
- die Auseinandersetzung mit natürlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Wechselwirkungen,
- die Haltung gegenüber Natur und Mitmenschen,
- das Interesse der Menschen, Naturphänomene zu untersuchen, um sie zu verstehen,
- das Interesse an historischen und wirtschaftlichen Prozessen.

Schülerinnen und Schüler lernen, sich exemplarisch mit Erfahrungen, Ereignissen und Tatsachen der Natur, der Technik, der Geschichte, der Geografie, der Wirtschaft, der Kultur, des Kleinraums des Alltags und der Gesellschaft auseinander zu setzen. Das Lernen und Handeln im Bildungsbereich Mensch und Umwelt bezieht sich sowohl auf die Erfahrungswelt von weiblichen und männlichen Jugendlichen wie auf noch unbekannte Welten; der Blick richtet sich in die Nähe und die Ferne, in die Vergangenheit, in die Gegenwart und in die Zukunft. Die Jugendlichen erkennen, dass das Gewachsene und Gestaltete ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben beeinflusst, dass sie selbst darauf Einfluss nehmen können, damit aber auch Mitverantwortung für ihre Mitwelt übernehmen.

3.1 Geschichte

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Menschen interessieren die Fragen: Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Wie handelten Menschen früher? Wer Antworten auf diese Fragen sucht, wird die Gegenwart besser verstehen und Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft finden.

Im Teilbildungsbereich Geschichte eignen sich Schülerinnen und Schüler Kenntnisse an über kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen der Vergangenheit und über Lebenssituationen unterschiedlicher Gruppen in verschiedenen Kulturen. Sie erfahren, dass Geschichte von Frauen und Männern gestaltet wurde. Sie gelangen aufgrund ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten zunehmend zu genaueren Vorstellungen von geschichtlichen Zeitabschnitten.

Grobziele	Inhalte
1. Sich mit Entdeckungen von früher und heute auseinander setzen und die Folgen der frühen Entdeckungen kennen	<ul style="list-style-type: none">· Ausgreifen der europäischen Mächte nach Übersee· Kulturzusammenstoss und europäische Vorherrschaft· Gegenwartsbezug· Kulturbegegnungen und -zusammenstoss
2. Zeitalter der absolutistischen Gesellschaftsformen unter dem Aspekt des Zusammenspiels von Wirtschaft, Militär, Politik und Religion im Rahmen eines Staates erkennen	<ul style="list-style-type: none">· Alleinherrschaft· Merkantilismus· Kirche· Hexenverfolgungen· Leben am Hof· Gegenwartsbezug· Herrschaftsformen im 20. und 21. Jahrhundert
3. Aufklärung und bürgerliche Revolutionen als Voraussetzung der modernen Gesellschaft erkennen	<ul style="list-style-type: none">· Grundgedanken der politischen Aufklärung· Dynamik, Faszination und Ausbrüche von Revolutionen· Menschenrechte für beide Geschlechter und Hinterfragen des Patriarchats· Gegenwartsbezug· Revolutionen/Staatsstrieche im 20. und 21. Jahrhundert



4. Die Entstehung der Schweiz kennen
 - Helvetik
 - Mediation
 - Restauration
 - Regeneration
 - Verfassungen von 1848 / 1874
5. Industrialisierung und ihre Folgen kennen
 - gesellschaftliche Veränderungen
 - Auswanderung
 - Erfindungen
 - Arbeitskampf von Mann und Frau
 - Bildung, Berufstätigkeit
 - Gegenwartsbezug
 - aktueller technischer Fortschritt und die Folgen
 - Wettlauf ins Weltall
6. Entstehung des Imperialismus begreifen
 - Expansionsbestrebungen der Kolonialmächte als Folge der technischen Überlegenheit
 - Nationalismus
 - (wirtschaftliche) Ausbeutung
 - Gegenwartsbezug
 - Herausbildung von Weltmächten
7. Den Ersten und den Zweiten Weltkrieg als zusammenhängende Kriegsentwicklung begreifen und die Folgen kennen
 - Erster Weltkrieg
 - Zwischenkriegszeit
 - Zweiter Weltkrieg
 - Holocaust
 - die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg
 - Epoche des «Kalten Krieges»
 - Gegenwartsbezug
 - Nationalsozialismus-Neonazis
8. Den Traum vom besseren Leben thematisieren und dessen Folgen kennen
 - Nachkriegszeit und Wiederaufbau
 - Massenfabrikation und -konsum
 - soziale Sicherheit (AHV)
 - schneller – grösser – besser
 - Gegenwartsbezug
 - der Sozialstaat heute
 - Familie
 - Globalisierung: unsere Zukunft, unsere Welt – ein globales Dorf
9. Die Gründe der Befreiungsbewegungen und deren direkte Folgen auf das heutige politische und gesellschaftliche Leben kennen
 - 68er-Jugendrevolte
 - sexuelle Selbstbestimmung
 - Autoritätskritik
 - Befreiungsbewegungen auf allen Kontinenten
 - Frauenbefreiungsbewegungen
 - Friedensbewegung
10. Pflichten, Rechte und Institutionen des Staates und seiner Bürgerinnen und Bürger kennen lernen und verstehen
 - Gemeinde
 - Kanton
 - Eidgenossenschaft
11. Aktuelle Ereignisse und Konflikte aufgreifen und begreifen
 - auf der Suche nach einer neuen Weltordnung (EU, Globalisierung)
 - Länder des Südens
 - Nord-Süd-Konflikt
 - Grenzüberschreitungen (Migration, Flüchtlinge, Asylanten)
 - neue Geschlechterordnung

**Treffpunkte**

Bei gleich lautenden Treffpunkten ergeben sich die Anforderungsunterschiede in den Leistungszügen aus:

- der Selbstständigkeit im Erarbeiten,
- der Verstehenstiefe,
- der Fähigkeit, Ereignisse zu vernetzen und Bezüge zu andern geschichtlichen Themen zu schaffen,
- der Verfügbarkeit von historischen Fakten.

Treffpunkte 1. bis 3. Sekundarschulklasse (9. bis 11. Schuljahr)**Informationsbeschaffung und –verarbeitung**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden entwickeln durch einen kontinuierlichen Aufbau Fertigkeiten zur Beschaffung und zur Verarbeitung historischer Informationen (Interpretation von Quellen, Karten, Bildern, Statistiken).
	■	■	Die Lernenden können eine vereinfachte, in geschichtlichem Kontext integrierte Textquelle nach einem Frageschema selbstständig aufschlüsseln, wobei sie auch die Rolle des Verfassers / der Verfasserin einbeziehen.
■	■	■	Die Lernenden können eine Bildquelle nach ihrem Informationsgehalt analysieren und die Stellung der Zeichnerin/des Zeichners oder der Fotografin / des Fotografen berücksichtigen.
■	■	■	Die Lernenden können zu einem frei gewählten oder vorgegebenen Thema die nötigen Informationen sammeln, sie verarbeiten, daraus einen Vortrag gestalten, auf ein bestimmtes Publikum ausrichten und mit Verständnishilfen (Visualisierung, Unterlagen) anreichern.

Die geschichtliche Entwicklung auf dem Zeitstrahl

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können in eine selber gefertigte Grafik die im Unterricht jeweils behandelten Epochen, die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse zusammen mit den wichtigen Ereignissen der eigenen Familiengeschichte einordnen und die Bezeichnung der Geschichtsepochen aus der Perspektive der beiden Geschlechter hinterfragen.

Umgang mit Hypertext

A	E	P	
■			Die Lernenden können mit einem interaktiven Lernprogramm in Geschichte umgehen.
	■	■	Die Lernenden können mit einem interaktiven Lernprogramm in Geschichte umgehen und Erkenntnisse daraus ziehen.

Sachurteil - Werturteil

A	E	P	
		■	Die Lernenden können einen historischen Film (Spiel- oder Dokumentarfilm) analysieren und beurteilen.
		■	Die Lernenden können aus kleineren Statistiken und zweidimensionalen Diagrammen Schlüsse ziehen.

Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)**Europäische Mächte erschliessen die Welt**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können erklären, wie sich die Entdeckungen in der neuen Welt auf die Einheimischen und auf die europäische Gesellschaft ausgewirkt haben.

Alleinherrschaft als Chance oder Gefahr

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können den Aufbau eines absolutistischen Staates skizzieren und mit eigenen Worten erklären.

Die Menschen erkämpfen sich Rechte

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen die für Frauen und Männer unterschiedlichen Folgen, Gefahren und Chancen von Revolutionen.
	■	■	Die Lernenden können die Auslöser, die Mechanismen und den Ausgang, die Chancen und die Gefahren einer Revolution erläutern und kennen den für Frauen und Männer unterschiedlichen Kampf um Menschenrechte.

**Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)****Industrielle Revolution**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können erklären, wie die Fabrik und die Maschine die Arbeitswelt und die Lebensweisen von Frauen, Männern und Kindern verändert haben.
	■	■	Die Lernenden können den Übergang von der Industrie- zur Konsumgesellschaft erklären.

Wem gehört die Welt?

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen die Expansionsbestrebungen mindestens einer Kolonialmacht und die langfristigen Folgen.
	■	■	Die Lernenden können die Gründe der Expansionsbestrebungen der Kolonialmächte nennen, sie miteinander vergleichen und die vielfältigen, heute noch festzustellenden Auswirkungen beschreiben.

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)**Weltkriege**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden wissen um die Gründe, die zum Ersten und Zweiten Weltkrieg geführt haben, und können Folgen des Zweiten Weltkrieges auf die ganze Welt und im Speziellen auf Europa und die Schweiz benennen.

Herrschaftsformen

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen mindestens drei verschiedene Herrschaftsformen mit ihren jeweiligen Auswirkungen
	■	■	Die Lernenden kennen verschiedene Herrschaftsformen und ihre Auswirkungen. Sie können sie miteinander vergleichen, die Vor- und Nachteile benennen.

Befreiungsbewegungen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen sowohl Frauen als auch Männer, die die Ziele der Frauenbewegungen unterstützt oder behindert haben.
	■	■	Die Lernenden kennen die zentralen Themen und Exponentinnen der Alten und der Neuen Frauenbewegung.
■	■	■	Die Lernenden kennen Beweggründe, Ziele und Personen der verschiedenen Befreiungsbewegungen.

Menschen und Institutionen im demokratischen Staat

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die Organisation und die wichtigsten Institutionen unserer Demokratie.
	■	■	Die Lernenden kennen die Staats- und Regierungsformen, die Organisation der Referendumsdemokratie eines parlamentarischen Staates und einer übernationalen Organisation.

Aktuelle Konflikte

A	E	P	
■			Die Lernenden können einen aktuellen Konflikt einer Drittperson verständlich erläutern und mit der Frage verbinden, was er für die beiden Geschlechter bedeutet.
	■		Die Lernenden können einen aktuellen Konflikt einer Drittperson verständlich erläutern, wobei sie Bescheid wissen über die Entstehungsgründe und Auswirkungen. Sie können diesen Konflikt mit der Frage verbinden, was er für die beiden Geschlechter bedeutet.
		■	Die Lernenden können einen aktuellen Konflikt einer Drittperson verständlich erläutern. Sie wissen Bescheid über die Entstehungsgründe, Auswirkungen, Bedeutung für die beiden Geschlechter und können mögliche Lösungen skizzieren.
■			Die Lernenden können mindestens 3 konkrete Merkmale der Globalisierung benennen.
	■	■	Die Lernenden können Merkmale der Globalisierung benennen und dazu ihre persönliche Meinung formulieren.



3.2 Geografie

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Menschen leben in verschiedenen Lebensräumen. Frauen, Männer, Junge, Alte aus ganz verschiedenen Kulturen gestalten und verändern Landschaften und Siedlungen. Das Wachstum der Bevölkerung und die zunehmenden Ansprüche der Menschen haben zu einer intensiven Nutzung der Lebensgrundlagen und der Lebensräume geführt und damit Spannungsfelder zwischen Natur- und Kulturlandschaft erzeugt. Die Geografie untersucht die Prozesse, die den (Lebens-)Raum gestalten und verändern. Dabei ergründet sie das Zusammenspiel von Mensch und Umwelt aber auch die physischen Prozesse, die Landschaften gestalten und die Menschen immer wieder zum Reagieren zwingen. Die Geografie will gegenseitige Einflüsse und Abhängigkeiten untersuchen, Veränderungen dokumentieren, Handlungsstrategien für die Zukunft entwickeln.

Jugendliche sollen sich im Geografieunterricht in ihrer Lebenswelt orientieren lernen, eigene Perspektiven entwickeln und Wege zu einem respektvollen Umgang mit den Lebensgrundlagen in ihrem Lebensraum finden können.

Die Entwicklung der räumlichen Orientierungsfähigkeit ist eine grundlegende Fertigkeit. Durch Erkunden und Erforschen, Informationen sammeln, verarbeiten, Situationen analysieren und mit andern vergleichen, gewinnen die Schülerinnen und Schüler ein differenzierteres Bild ihres Lebensraumes, was ihnen ermöglicht, sich lokale, regionale, nationale und internationale Abläufe und Zusammenhänge zu erschliessen und sie zu verstehen. Dabei werden sie fähig, genau zu beobachten, Fragen zu stellen, Vergleiche anzustellen, aus Interpretationen Rückschlüsse zu ziehen, eigene Wertungen vorzunehmen und kritisch zu beurteilen.

Grobziele	Inhalte
1. Skizzen und Reliefs bekannter Gelände erstellen, mit der entsprechenden Karte und dem Satellitenbild vergleichen; damit grundlegende Kenntnisse in der Kartenlehre erwerben und das räumliche Vorstellungsvermögen anregen und stärken	<ul style="list-style-type: none">- Handhabung Schweizer Weltatlas- Massstab- Reliefmodelle- Satelliten- oder Flugzeugbilder
2. Sich mit der Karte in bekanntem und fremdem Gelände zurechtfinden	<ul style="list-style-type: none">- Strassenkarten
3. Atlas als Orientierungs- und Informationsquelle nutzen	<ul style="list-style-type: none">- physische, politische Karten- thematische Karten
4. Sich eine Übersicht über die Lage der Schweiz innerhalb Europas und auf der Erde erschaffen	<ul style="list-style-type: none">- Woher komme ich, woher kommen meine Klassenkameraden/-kameradinnen?- die Schweiz als Kleinstaat in Europa, auf der Welt- die Schweiz als Transitland: Strassen, Bahnen, Energienetze
5. Räumliche Übersicht über die Erde gewinnen	<ul style="list-style-type: none">- Lage und Formen der Kontinente, der grossen Inseln, der Meere und Gebirge- Kulturräume
6. Eine räumliche und kulturgeografische Übersicht über Europa gewinnen	<ul style="list-style-type: none">- Grössenverhältnisse, Umriss und Lage- kulturelle Vielfalt der Regionen Europas
7. Sich mit der Schweiz und ihren Beziehungen zu Europa auseinandersetzen	<ul style="list-style-type: none">- Europäische Union als Wirtschaftsraum- Europa der Regionen
8. Drei unterschiedliche Nachbarländer der Schweiz kennen lernen und vergleichen	<ul style="list-style-type: none">- natürliche Landschaften- Kultur- und Wirtschaftsräume- Kontakte und Beziehungen
9. Die Schweiz mit weiteren Lebensräumen Europas vergleichen	<ul style="list-style-type: none">- je ein Land aus Nord-, Mittel-, Süd-, West- und Osteuropa



10. Sich mit dem Umgang des Menschen mit Nahrungs- und Energieressourcen auseinander setzen, Ideen für den häushälterischen Umgang entwickeln und in einzelnen Bereichen umsetzen.
Den Weg eines Rohstoffes und eines Energieträgers von der Förderung bis zur Entsorgung verfolgen und dabei elementare Verflechtungen von Wirtschaft, Politik und erkennen
 - Energieträger: «Weisse Kohle» und/oder Erdöl / Erdgas
 - Rohstoff: Bananen und/oder Kakao
11. Sich mit den Erddrehungen und deren Auswirkungen am Modell befassen
 - Darstellung der Erde als Globus
 - Mitternachtssonne, Polartag, -nacht
 - Entstehung von Tag und Nacht
 - Jahreszeiten
12. Den Aufbau des Gradnetzes erarbeiten und sich die unterschiedlichen Uhrzeiten in unterschiedlichen Orten auf der Erde vorstellen
 - Längen- und Breitenkreise
 - Zeitonenkarte
13. Durch Beobachten sich bewusst werden, dass die Erde als ein Himmelskörper unter vielen andern existiert, und sich der Besonderheit unseres Planeten bewusst werden
 - Sonnensystem
 - Milchstrasse
 - Weltall
14. Erfahren, dass die Erde eine Geschichte und eine Zukunft hat und sich mit Erscheinungen und Prozessen der Veränderung in der Erde und an der Erdoberfläche befassen. An Beispielen erarbeiten, wie und wodurch die Landschaften gestaltet und verändert werden
 - Erdbeben und Vulkanismus als Folge driftender Erdplatten
 - Erdgeschichte am Beispiel der Entstehung von Erdöl / Erdgas, anderen Rohstoffen
 - Gestaltungskräfte: Wasser, Wind, Temperaturunterschiede, Gletscher, Vulkane
 - saurer Regen
15. Sich informieren, wie Naturkräfte den (eigenen) Lebensraum gefährden und wie sich Menschen hier und anderswo gegen Naturgefahren schützen
 - Lawinen, Erdbeben, Sturmfluten, Hochwasser, Vulkane
 - Schutzmassnahmen
16. Merkmale je einer Grossstadt in der Schweiz, in Europa, in Asien und in Nordamerika erarbeiten und den Alltag der Menschen in diesen Städten miteinander vergleichen; erkennen, wo heute die grossen, rasch wachsenden Städte liegen
 - Bevölkerungsentwicklung
 - Funktionen von Zentren
 - öffentlicher und privater Verkehr
 - Architektur, Infrastruktur
17. Landschaftszonen als Lebensräume erkennen, die Merkmale und Unterschiede von Landschaftszonen und ihren Lebensbedingungen für Menschen, Tiere und Pflanzen herausfinden und sich die globale Verteilung der Landschaftszonen einprägen
 - vom Pol zum Äquator
 - kalte, gemässigte, subtropische und tropische Landschaftszonen
 - Gradnetz der Erde
18. Erkennen, wie Menschen von den natürlichen Grundlagen abhängig sind und sich ihren Lebensräumen anpassen oder sie für ihre Bedürfnisse umgestalten
 - landwirtschaftliche Nutzung in Kälte- und Trockengebieten und in Gebirgsräumen
 - traditionelle Lebensentwürfe und HighTech
19. Kenntnisse zum Klima erarbeiten, um elementare Zusammenhänge zu verstehen und dabei die Verteilung der Niederschläge in der Schweiz und auf der Welt als Grundlage zu erkennen, warum es Gebiete mit unterschiedlichem Nahrungsmittel- und Trinkwasserangebot gibt
 - Klimamerkmale
 - das Klima beeinflussende Faktoren
 - Veränderung der Lebensbedingungen bei Klimaveränderungen

Leistungszug E P

 - Klimadiagramme
20. Die Problematik der Länder des Südens erkennen, sich Merkmale von Wirtschaftsräumen beschaffen, betrachten, systematisieren und vergleichen, Gegensätze erkennen und einfache Zusammenhänge verstehen
 - Vergleich Industrieland, Schwellenland, Entwicklungsland
 - Entwicklungszusammenarbeit
 - Welthandel



21. Sich mit aktuellen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Problemen auf unserem Planeten auseinandersetzen · Recherche in den Medien

Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

Die Schweiz in Europa

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden haben eine Vorstellung von Grösse, Lage und Form Europas und können eine Anzahl wichtiger Länder benennen und ihre Lage innerhalb des Kontinents ungefähr bestimmen.
	■	■	Die Lernenden wissen zudem, welche Länder zu Europa gehören, und können sie den europäischen Grossregionen (Nord-, Süd-, West-, Mittel-, Osteuropa) zuordnen.

Die Erdkugel

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können die Kontinente und Meere in das geografische Koordinatensystem (Gradnetz) der Erde einfügen.

Grossregionen Europas

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden haben eine Vorstellung von typischen Lebensbedingungen in den verschiedenen Grossregionen Europas (Nord-, Süd-, West- und Osteuropa) und sind in der Lage, diese auf Bildern, in Texten, auf einfachen Karten zu erkennen und zuzuordnen.
	■	■	Die Lernenden können zudem die Lebensbedingungen in den Grossregionen Europas, die zu Auswanderungsbewegungen in Europa führen können, beschreiben und miteinander vergleichen.

Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)

Die Grossstadt

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können typische Merkmale, Funktionen und Probleme einer Grossstadt aufzählen und auf Bildern, in Texten und einfachen Karten erkennen. Sie erkennen Unterschiede zwischen städtischem Leben und Leben auf dem Land.
	■	■	Die Lernenden können zudem erklären, warum Städte wachsen.

Lebensräume in Europa

A	E	P	
■	■		Die Lernenden kennen typische Merkmale und Besonderheiten zum Alltagsleben von mindestens je einem Lebensraum aus Mittel-, West-, Ost-, Süd- und Nordeuropa im Vergleich zum eigenen Lebensraum und können diese präsentieren.
		■	Die Lernenden kennen typische Merkmale und Besonderheiten zum Alltagsleben von Lebensräumen aus Mittel-, West-, Ost-, Süd- und Nordeuropa und können diese vergleichend präsentieren.

Diagramme und Tabellen

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können unter Anleitung aus einfachen Datensätzen Tabellen erstellen und aus statistischen Daten einfache Diagramme anfertigen.
		■	Die Lernenden können selbstständig zu Sachverhalten Skizzen, Zeichnungen erstellen und zu Datensätzen sinnvolle Tabellen und Grafiken anfertigen.

**Wirtschaftliche Beziehungen**

A	E	P	
■			Die Lernenden kennen die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und den Ländern der EU und können diese grafisch darstellen.
	■	■	Die Lernenden erarbeiten zudem an ausgewählten Beispielen die Bedeutung der wirtschaftlichen Beziehungen der Schweiz zu wichtigen Handelspartnern in Europa (EU) und präsentieren ihre Ergebnisse.
		■	Die Lernenden beschreiben zudem die Vor- und Nachteile der engen wirtschaftlichen Beziehungen und diskutieren (eigene Meinung formulieren) die Zugehörigkeit der Schweiz zur EU.

Erde als rotierende Kugel

A	E	P	
■	■		Die Lernenden wissen, dass die Erde um ihre eigene Achse rotiert und dass diese geneigt ist. Sie können mit Hilfe eines Globus die Entstehung von Tag und Nacht, Mitternachtssonne und Polarnacht zeigen.
		■	Die Lernenden beschreiben die Entstehung von Tag und Nacht, Mitternachtssonne und Polarnacht mit eigenen Worten und mit einfachen Skizzen.

Niederschlagsverteilung

A	E	P	
		■	Die Lernenden können die Verteilung der Niederschläge in der Schweiz und auf der Erde skizzieren und die Verteilung mit eigenen Worten erklären.

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)**Plattentektonik und Veränderungen**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können beschreiben, wo Vulkane entstehen oder tätig werden und wo die Erde bebt. Sie erkennen auf Bildern, welche Kräfte die Erdoberfläche wie verändern.
■	■	■	Die Lernenden können zudem die Entstehung von Vulkanen und Erdbeben beschreiben und in Skizzen darstellen. Sie können zwischen der Wirkung von Verwitterung und von Erosionskräften auf die Erdoberfläche unterscheiden

Leben in Klimazonen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können typische Landschaftsbilder, Texte und Karten den entsprechenden Landschaftszonen zuordnen.
■	■		Die Lernenden können an konkreten Fallbeispielen darstellen, wie stark unterschiedliche Klimaverhältnisse den Lebensraum und den Alltag von Menschen beeinflussen. Sie können diese Beispiele in eine bestimmte Abfolge verschiedener Landschaftszonen eines Kontinents einordnen.
		■	Die Lernenden können am Beispiel der Abfolge verschiedener Landschaftszonen eines Kontinents beschreiben und bildhaft veranschaulichen, wie stark unterschiedliche Klimaverhältnisse den Lebensraum und den Alltag von Menschen beeinflussen.

Eingriffe in die Natur

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können an einem konkreten Beispiel die Art eines Eingriffs des Menschen in die Natur und die daraus resultierenden Folgen schildern.
	■	■	Die Lernenden erkennen, dass jeder Eingriff in die Natur mit Chancen und Risiken verbunden ist. Sie können sich dazu eine eigene Meinung bilden und diese auch formulieren.

Lebensräume und Veränderungen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können eigene Ansprüche an ihren Lebensraum ausdrücken und die Lebensqualität in einem naturnahen bzw. stark besiedelten Raum beurteilen.



3.3 Biologie / Biologie mit Chemie

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Pflanzen, Tiere und Menschen bewohnen den einzigen Planeten unseres Sonnensystems, auf dem sich Leben entwickelt hat. Die Fragen nach der Entstehung und Entwicklung des Lebens, nach den Bedingungen und Gesetzmässigkeiten, die Leben und Zusammenleben ermöglichen, führen zu einer bewussten Auseinandersetzung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf der Erde.

Durch unmittelbare oder mediale Naturbegegnungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit. Dabei entdecken sie Phänomene von belebter und unbelebter Natur wie Gesetzmässigkeiten, Gleichgewichte, Kreisläufe, Wechselwirkungen und Abhängigkeiten und erkennen die Zusammenhänge. Biologie und Chemie helfen die vielfältigen Naturerscheinungen einzuordnen.

Die Förderung des naturwissenschaftlichen Denkens erleichtert das analytische Denken und trägt zur Klärung von grundlegenden Fragen der Menschheit bei. So wird den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, unter anderem die Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts durch die menschlichen Eingriffe in die Natur zu erkennen und motiviert sie, nach alternativen Verhaltensweisen zu suchen.

Biologie

Grobziele	Inhalte
1. Lebensgemeinschaften und Lebensräume (Biotop / Ökotope)	
1.1. Die gesetzlichen Bestimmungen zum Pflanzenschutz einhalten	
1.2. Die elementaren Lebensvorgänge beschreiben	<ul style="list-style-type: none">· Reizreaktion, Stoffwechsel· Fortpflanzung· Wachstum, Entwicklung und Lebensgemeinschaft
1.3. Lebensgemeinschaften in einem Lebensraum über einen längeren Zeitraum erkunden, beobachten und dokumentieren	<ul style="list-style-type: none">· Lupe, Binokular, Fernglas· Nahrungsketten, Nahrungspyramiden, Kreisläufe, Artenkenntnis
1.4. Die Eingriffe des Menschen in die Lebensräume aufzeigen und beurteilen; Zusammenhang von Artenschutz (und Biotopschutz) wie auch die Möglichkeiten und Probleme des Naturschutzes kennen	<ul style="list-style-type: none">· Land- und Forstwirtschaft· Kläranlage
2. Zellbiologie	
2.1. Die Zelle als kleinste Bau- und Funktionseinheit der Lebewesen kennen	<ul style="list-style-type: none">· pflanzliche und tierische Zelle· Stoffwechsel
2.2. Die Zellteilung beschreiben	<ul style="list-style-type: none">· Zellzyklus· Mitose
2.3. Die Bedeutung der grünen Pflanzen für das Leben kennen	<ul style="list-style-type: none">· Fotosynthese· Atmung· Kohlenstoffkreislauf
3. Blütenpflanzen	
3.1. Blütenpflanzen benennen. Die Aufgaben der einzelnen Pflanzenteile beschreiben und in Beziehung zueinander setzen	<ul style="list-style-type: none">· Pflanze: Wurzel, Stängel, Blatt, Blüte
3.2. Den Ablauf von Bestäubung, Befruchtung, Keimung und des Wachstums beobachten und erklären	<ul style="list-style-type: none">· Blüte: Kelchblätter, Kronblätter, Staubblätter, Fruchtblätter



4. Tiere

- 4.1. Die gesetzlichen Bestimmungen zum Tierschutz einhalten
- 4.2. Artenkenntnis: Insekten, Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere benennen
 - systematischer Überblick über das Tierreich
- 4.3. Die Metamorphose erklären
 - Amphibien
 - Insekten
- 4.4. Die Voraussetzungen zum Leben im Wasser kennen
 - Körperbau
 - Auftrieb, Stromlinienform
 - Atmung
- 4.5. Die Voraussetzungen zum Fliegen kennen
 - Körperbau
 - Leichtbauweise, Stromlinienform
 - Druckverhältnisse am Flügel
- 4.6. Soziale Rollen von Weibchen und Männchen in der Tier- und der Pflanzenwelt exemplarisch erfahren
 - Nestbau, Brutpflege, Revierverhalten
- 4.7. Den Körperbau ausgewählter Tiere kennen, skizzieren und beschreiben
 - Grundbauplan der 5 Wirbeltierklassen

5. Menschenkunde

- 5.1. Die Körperorgane und ihre Funktionen kennen, beschreiben und in Beziehung zueinander setzen
 - Organsysteme: Skelett, Muskulatur, Sinne, Haut, Blutkreislauf, Atmung, Verdauung, Nervensystem und Botenstoffe
- 5.2. Körperliche und seelische Vorgänge während der Pubertät erkennen, die eigene Sexualität verstehen, in geschlechtergetrennten Gruppen arbeiten und die Ergebnisse sowohl in gleichgeschlechtlichen wie auch in gemischtgeschlechtlichen Gruppen diskutieren
 - Geschlechtsorgane
 - Zeugung, Menstruation, Schwangerschaft, Geburt
 - Pubertät und Adoleszenz
 - Empfängnisverhütung, Abtreibung
- 5.3. Krankheitserreger und Möglichkeiten zur Abwehr und zur Behandlung von Krankheiten kennen
 - Krankheitserreger
 - Immunsystem, Schutz vor (Geschlechts-) Krankheiten und sexueller Ausbeutung
 - Medikamente
 - Hygiene
- 5.4. Mit dem eigenen Körper verantwortungsbewusst umgehen und auch in geschlechtergetrennten Gruppen arbeiten und die Ergebnisse sowohl in gleichgeschlechtlichen wie auch in gemischtgeschlechtlichen Gruppen diskutieren
 - gesunde Ernährung und Lebensweise
 - Suchtmittel (Hinweis im Sportunterricht)

Chemie

Grobziele	Inhalte
1. Arbeitstechniken	
1.1. Sicherheitsvorschriften konsequent beachten	
1.2. Laborgeräte benennen, fachgerecht und sicher einsetzen	
1.3. Einfache Versuche selbstständig planen, durchführen und protokollieren	<ul style="list-style-type: none">- Versuchsprotokoll- Umgang mit Chemikalien- Entsorgungshinweise
1.4. Chemikalien sparsam einsetzen und umweltgerecht entsorgen	<ul style="list-style-type: none">- Chemikalien für Schülerinnen / Schüler bis Giftklasse 3



2. Stoff und Stoffeigenschaften

- 2.1. Die Aggregatzustände und Aggregatzustandsänderungen kennen, beobachten und erforschen und mit dem Teilchenmodell erklären
- Teilchenmodell der Materie (Dalton)
 - Temperatur
 - Brown'sche Bewegung
 - stoffabhängiges Ausdehnungsverhalten
 - Anomalien von Wasser
- 2.2. Stoffe mit den eigenen Sinnen bzw. mit Hilfsmitteln unterscheiden und ihre Eigenschaften benennen und beschreiben
- Sinne
 - technische Hilfsmittel
 - Farbe, Glanz
 - Härte, Verformbarkeit
 - Schmelz- und Siedetemperatur
 - Dichte, Löslichkeit, Leitfähigkeit für Wärme und Strom
 - Steckbriefe der Stoffe, Stoffklassen

3. Mischen und Trennen

- 3.1. Mehrere Gemischarten kennen
- Reinstoff
 - Stoffgemisch
 - Element
 - Verbindung
- 3.2. Mindestens 3 Trennverfahren kennen, beobachten, durchführen und beschreiben
- Filtration
 - Chromatografie
 - Destillation
 - berufspraktische Bedeutung

4. Chemische Reaktionen

- 4.1. Die Merkmale und den Verlauf chemischer Reaktionen kennen, beobachten, beschreiben und darstellen
- Reaktionsgeschwindigkeit
 - Aktivierungsenergie
 - einfache Darstellung in der chemischen Formelsprache
- 4.2. Nachweisverfahren kennen, beobachten, durchführen und beschreiben
- Sauerstoff
 - Kohlenstoffdioxid
 - Stärke
- 4.3. Je eine Analyse und eine Synthese kennen, beobachten und beschreiben
- exo-/endotherme Reaktion
- 4.4. Eine Redox-Reaktion kennen
- Metallgewinnung
- 4.5. Die Entstehung und die Eigenschaften von Säuren und Laugen kennen, beschreiben und beobachten
- pH-Wert
 - Neutralisation

5. Atombau und Periodensystem der Elemente / chemische Bindungen

- 5.1. Den Aufbau des Atoms kennen
- Atom
 - Proton, Neutron, Elektron
 - Aussenelektron
- 5.2. Den Aufbau des Periodensystems kennen
- Ordnungszahl, Masszahl, Gruppe, Periode
 - Gruppeneigenschaften, Nichtmetalle, Halbmetalle, Metalle
- 5.3. Einfache Grundsätze chemischer Bindungen kennen
- Ion
 - Molekül
 - Kristall
 - Edelgaskonfiguration

6. Alltagschemie / Umweltchemie

- 6.1. Sich mit Themen der Alltags- / Umweltchemie auseinandersetzen
- hauswirtschaftliche, landwirtschaftliche und berufspraktische Bedeutung

**Treffpunkte**

Bei gleich lautenden Treffpunkten ergeben sich die Anforderungsunterschiede in den Leistungszügen aus:

- der Selbständigkeit im Erarbeiten,
- der Fähigkeit, Fakten zu vernetzen,
- dem unterschiedlichen Unterrichtstempo.

1. Lebensräume (Biotop)

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können einen Lebensraum über einen längeren Zeitraum (Hilfsmittel: Fernglas, Lupe, Binokular) beobachten und dazu eine eigene Sammlung oder Dokumentation anlegen.

2. Tiere

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden erkennen und benennen ausgewählte Arten von Amphibien und Vögeln in der Natur nach Bildern und nach ihren Stimmen.
■	■	■	Die Lernenden können Zusammenhänge zwischen Bau und Funktion der Körperteile am Beispiel des Fisch- oder Amphibienkörpers erklären oder darstellen.
■	■	■	Die Lernenden haben am Beispiel der Amphibien oder Insekten die Metamorphose erlebt und können sie beschreiben.

3. Menschenkunde

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können den Aufbau und die Funktionsweise des Auges erklären.
■	■	■	Die Lernenden kennen den Aufbau und die Funktion der Geschlechtsorgane von Frau und Mann und können darüber mit anderen Jugendlichen und Erwachsenen in der Fachsprache kommunizieren.

Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)**Biologie mit Chemie****1. Aufbau und Funktion des Körpers von Menschen**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können am Torso alle inneren Organe des Körpers des Menschen benennen.
■			Die Lernenden können die Funktion der inneren Organe (Verdauung, Atmung und Blutkreislauf) beschreiben.
	■	■	Die Lernenden können die Funktion und das Zusammenwirken der inneren Organe (Verdauung, Atmung und Blutkreislauf) erklären.

2. Gesundheit und Krankheit

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden wissen Bescheid über ausgewählte Infektionskrankheiten (Fachbegriffe, Ablauf) und kennen Grundsätze des verantwortungsbewussten Umgangs mit dem eigenen Körper (Bsp. Heilpflanzen).
	■	■	Die Lernenden können einfache Grundlagen der Immunität und Immunabwehr (Antikörper, Gedächtniszellen) erklären.

3. Stoff und Stoffeigenschaften

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Stoffe und Stoffklassen durch ihre Eigenschaften charakterisieren.
	■	■	Die Lernenden kennen die Aggregatzustände bzw. die Änderungen der Aggregatzustände durch Beobachtung und Experiment und können sie mit dem Teilchenmodell der Materie erklären.

4. Mischen und Trennen

A	E	P	
■			Die Lernenden können mindestens die 3 Trennverfahren Filtration, Chromatografie und Destillation durchführen und protokollieren.
	■	■	Die Lernenden können mindestens die 3 Trennverfahren Filtration, Chromatografie und Destillation durchführen, protokollieren und erklären.

**Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)****Biologie mit Chemie****1. Lebensgemeinschaften und Lebensräume (Biotop / Ökotope)**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können die Wechselwirkungen zwischen Lebewesen und Umwelt am Beispiel eines Lebensraums oder einer Umweltfrage selbstständig erarbeiten und präsentieren.

2. Zellbiologie (Zytologie)

A	E	P	
■			Die Lernenden können den Bau und die Funktion einer Zelle beschreiben.
	■	■	Die Lernenden können den Bau und die Funktion einer Zelle und mehrere Zelltypen mit ihren charakteristischen Eigenschaften beschreiben.
		■	Die Lernenden kennen die Eigenschaften von pflanzlichen und tierischen Zellen.

3. Fotosynthese / Zellatmung

A	E	P	
■			Die Lernenden können die Bedeutung der Fotosynthese formulieren.
	■	■	Die Lernenden können den Zusammenhang zwischen Fotosynthese und Zellatmung im Stoffkreislauf formulieren. Sie erklären den Ablauf der Fotosynthese und der Zellatmung.
		■	Sie können den Ablauf in der chemischen Formelsprache darstellen.

4. Nervensystem und Botenstoffe von Menschen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden wissen in vereinfachter Form Bescheid über die Informationsverarbeitung im Körper des Menschen.

5. Atombau und Periodensystem

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen den Aufbau des Atoms und zählen seine Bestandteile (Elementarteilchen) auf.
■	■	■	Die Lernenden können mit Hilfe des Periodensystems die Ordnungszahl, die Atommasse, die Gruppe und die Periode ausgewählter Elemente bestimmen.
	■	■	Die Lernenden können mit Hilfe des Periodensystems die Anzahl der Aussenelektronen der Hauptgruppenelemente bestimmen.
		■	Die Lernenden kennen die Bedeutung der Aussenelektronen für das Bindungsverhalten der Elemente. Sie können das Bindungsverhalten an ausgewählten, einfachen Beispielen erklären und darstellen.

6. Chemische Reaktion

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können das Nachweisverfahren für Sauerstoff, Kohlenstoffdioxid und Stärke durchführen.
■			Die Lernenden können die Merkmale und den Verlauf einer Oxidation in Worten beschreiben und zusammenfassen.
	■	■	Die Lernenden können die Merkmale und den Verlauf ausgewählter chemischer Reaktionen in Worten beschreiben und zusammenfassen.
		■	Die Lernenden können die Reaktionen in Worten und Formelsprache darstellen.



3.4 Physik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Physikalische Erkenntnisse und Vorgehensweisen bilden die Grundlage der technischen Entwicklung in Medizin, Arbeitswelt, Ökologie, Kommunikation usw. und beeinflussen massgeblich das Leben jedes Einzelnen sowie die regionalen und globalen Strukturen. Unsere hochtechnisierte Welt gründet zu einem grossen Teil auf den Erkenntnissen der physikalischen Forschung.

Der Physikunterricht setzt sich mit den Naturphänomenen sowie mit dem Aufbau und den Eigenschaften der Materie und des Universums auseinander. Durch unmittelbare oder mediale Naturbegegnungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihre Wahrnehmung und Erlebnisfähigkeit. Sie entdecken dabei Phänomene und Vorgänge, untersuchen sie und gelangen zu Einsichten in die Komplexität der Natur. Die erworbenen Kenntnisse, Einsichten und Fertigkeiten ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, sich eine Meinung über gesellschaftlich wichtige Fragen der Technik und des Verhältnisses zwischen Frau und Natur und Mann und Natur zu bilden.

Grobziele	Inhalte
1. Arbeitstechniken	
1.1. Einfache Versuche selbstständig planen, durchführen und protokollieren	<ul style="list-style-type: none">· Skala· Eichen· messen, Messfehler
1.2. Grössen, Dimensionen und Einheiten kennen und unterscheiden	<ul style="list-style-type: none">· Grundgrössen· abgeleitete Grössen· SI-Einheiten· Vorsilben
2. Mechanik	
2.1. Kräfte und ihre Wirkungen kennen, beobachten und erforschen	<ul style="list-style-type: none">· Gewichtskraft· Hook'sches Gesetz (Federdehnung)· Wechselwirkung· Kräftegleichgewicht
3. Elektrik	
3.1. Formen der Entstehung und der Ausbreitung von Elektrizität kennen, beobachten und erforschen	<ul style="list-style-type: none">· Elektrostatik· Batterie· Akkumulator
3.2. Gefahren im Umgang mit elektrischem Strom kennen, entsprechende Vorsichtsmassnahmen treffen und bei Unfällen richtig reagieren	<ul style="list-style-type: none">· Schutzleiter (Erdung)· Sicherung· FI-Schalter· berufspraktische Bedeutung
3.3. Einen einfachen Stromkreis und mehrere einfache Schaltungen beschreiben, aufbauen und an diesen Beispielen die Wirkungen des elektrischen Stroms untersuchen	<ul style="list-style-type: none">· Taschenlampe· Zimmerlampe· Magnetismus· Wärme· chemische Wirkung

**4. Optik**

- 4.1. Formen der Entstehung und der Ausbreitung von Licht kennen, beobachten und erforschen
- Lichtwellen
 - Lichtgeschwindigkeit
 - Spektralfarben
 - Farbmischung
- 4.2. Optische Gesetze anhand alltäglicher Phänomene kennen, beobachten und erforschen
- Spiegelung
 - Brechung
 - Linsen
 - berufspraktische Bedeutung
- 4.3. Die optische Abbildung verstehen
- Abbildungsgesetz
 - Vergrößerung
 - Blende
 - Camera obscura

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)**1. Arbeitstechniken**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können mindestens ein Thema aus der Mechanik, der Optik oder der Elektrizitätslehre selbstständig erarbeiten und präsentieren und dazu einen passenden Versuch planen, durchführen, auswerten und dokumentieren.

2. Mechanik

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können an mindestens drei Beispielen die «Goldene Regel der Mechanik» erklären und einfache Berechnungen (Arbeit, Leistung) ausführen.
	■	■	Die Lernenden können an drei realen Beispielen die Zusammenhänge von Kraft, Weg und Zeit erklären. Sie können die Beispiele skizzieren und Berechnungen (Gewichtskraft, Arbeit, Leistung und Geschwindigkeit) ausführen.

3. Elektrizitätslehre

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Formen der Entstehung und der Ausbreitung der Elektrizität erklären. Sie kennen die Gefahren im Umgang mit elektrischem Strom und können entsprechende Vorsichtsmassnahmen treffen.
■	■	■	Die Lernenden können die Wirkungen des elektrischen Stroms erklären und aufzählen.
■	■	■	Die Lernenden können einen einfachen Stromkreis als Schaltschema skizzieren. Sie sind fähig, einen einfachen Stromkreis als Versuchsanordnung aufzubauen und damit zu experimentieren. Sie können eine einfache Lampe montieren.
	■	■	Die Lernenden können im selbst gebauten einfachen Stromkreislauf Messungen vornehmen. Zusätzlich sind sie fähig, eine Deckenleuchte zu montieren.
		■	Die Lernenden können im Stromkreislauf ihre Messungen auswerten und aus den Ergebnissen Schlussfolgerungen ziehen.

4. Optik

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können den Strahlengang bei Reflexion, Brechung und Dispersion beobachten, beschreiben und vorhersagen.
	■	■	Die Lernenden können den Strahlengang zeichnerisch richtig darstellen.
		■	Die Lernenden können den Strahlengang bei Reflexion und Brechung berechnen.
■	■		Die Lernenden kennen die einfache optische Abbildung. Sie können eine Versuchsanordnung aufbauen und damit experimentieren.
	■	■	Die Lernenden können die Ergebnisse ihrer Experimente mit der Versuchsanordnung zeichnerisch darstellen.
		■	Die Lernenden können aus ihren Experimenten Schlussfolgerungen ziehen und Berechnungen durchführen.



3.5 ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien)

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Die technologischen Entwicklungen bei der Speicherung, der Verarbeitung und der Übertragung von Informationen haben unsere Gesellschaft ins Informations- und Kommunikationszeitalter geführt. Die Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) greifen immer mehr in die Lebensbereiche unserer Gesellschaft ein und haben vielfältige direkte und indirekte Auswirkungen zur Folge. ICT werden als Werkzeug in vielen Berufen, in Schulen und im privaten Bereich mit unterschiedlichen Anwendungen und für unterschiedliche Zwecke eingesetzt. Für die meisten Schülerinnen und Schüler gehören ICT zum Alltag auch ausserhalb der Schule.

Voraussetzungen für effiziente und effektive Computerarbeit sind die Vertrautheit mit dem Computer und seinen Anwendungen sowie die Bereitschaft, sich laufend mit den Neuerungen von ICT auseinander zu setzen.

Hinsichtlich ICT gibt es relevante Unterschiede bei den Geschlechtern. Deutlich weniger Frauen absolvieren eine Informatikerberufsausbildung als Männer. Mädchen haben in der Tendenz ausserhalb der Schule weniger Zugang zu ICT als Knaben, unterschätzen ihre tatsächlichen Fähigkeiten und setzen andere Schwerpunkte in der Nutzung und der Auseinandersetzung mit ICT. Die Schule muss einerseits auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Interessen eingehen und andererseits die verfestigten geschlechtsspezifischen Laufbahnmuster zusammen mit den Schülerinnen und Schülern als Beitrag zur Chancengerechtigkeit hinterfragen.

ICT sind Werkzeuge für das lebenslange Lernen. Auf der Hochschulstufe und in der Weiterbildung gewinnt das Lernen unter Einbezug der ICT an Bedeutung. Personen, welche die grundlegenden Fähigkeiten für das lebenslange Lernen nicht beherrschen, können indes auch das besondere Potenzial der ICT nicht nutzen. Es besteht die Gefahr der wachsenden Wissenskluft: Wer sich Fähigkeiten zur Wissensverarbeitung erworben hat, hat bessere Chancen, weitere Fähigkeiten zu erwerben.

Der Unterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in die Bedeutung sowie die Möglichkeiten und die Grenzen der Informationstechnologien und erarbeitet Grundfertigkeiten und Orientierungshilfen für ein Leben, das stark durch den Einsatz von Informationstechniken geprägt ist.

Die Schülerinnen und Schüler lernen im praktischen Umgang das Typische der unterschiedlichen Medien kennen und setzen sie für den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten ein. Schülerinnen und Schüler lernen, mit der elektronischen Informationsflut umzugehen und Informationen kritisch zu bewerten. Sie können ICT als Arbeits-, Lern- und Kommunikationsmittel sinnvoll und wirkungsvoll nutzen.

Grobziele	Inhalte
1. Hardware und Betriebssystem	
1.1. Computersystem bedienen können	· Hauptkomponenten eines Computers, Peripheriegeräte
1.2. Dateien erstellen verwalten und ausgeben	
2. Textverarbeitung	
Texte erstellen und bearbeiten	· Formatierung · Typografie
3. Grafik	
Grafiken und Bilder erstellen und bearbeiten	· Pixel- und Vektorgrafik · Bildquellen: Digitalkamera, Scanner, Internet · Bildmanipulation · Bildformate



4. Tabellenkalkulation

- 4.1. Tabellen erstellen und bearbeiten · geeignete Diagrammart wählen
- 4.2. Werte als Diagramme darstellen

5. Datenbank

- Beispiele von Datenbanken kennen, anwenden und kritisch beurteilen · Telefonverzeichnis
- Fahrpläne
- Daten suchen und finden

6. Kommunikation und Information

- Das Internet als Informations- und Kommunikationsmittel nutzen · Internetrecherche
- E-Mail
- virtuelle Arbeitsräume, Foren, Chat

7. Anwendungen

- ICT zur Publikation und Präsentation eigener Arbeiten einsetzen · Layout mit Text und Bild
- Bildschirmfolienpräsentation
- Websites
- Video

8. ICT für Lernprozesse nutzen

- Lernsoftware und Internetangebot als Lerninstrumente einsetzen · Lernsoftware als didaktisches Hilfsmittel
- Kooperationsplattformen wie Educanet

9. Bedeutung und Auswirkungen

- Gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der ICT hinterfragen · Wahrheitsgehalt und Bedeutung von Informationen
- Auswirkungen der ICT auf Berufsbilder und Arbeitsplatzsituation
- Urheberrecht und Datenschutz Auseinandersetzung mit rascher technischer Entwicklung
- unterschiedlicher Zugang zu ICT als gesellschaftliche Herausforderung

Treffpunkte

Die folgenden Treffpunkte werden mit Hilfe von Kompetenzlisten bzw. Onlineinstrumenten evaluiert.

Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

1. Computer als Arbeitsmittel

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Dateien erstellen, bearbeiten, verwalten und ausgeben.
■	■	■	Die Lernenden können Texte erstellen, formatieren und bearbeiten.
■	■	■	Die Lernenden können Grafiken und Bilder erstellen, bearbeiten und sie in Texte integrieren.
■	■	■	Die Lernenden können einfache Tabellen und Diagramme erstellen.
■	■	■	Die Lernenden können zu einem vorgegebenen Thema im Internet recherchieren und die Resultate ihrer Recherche zur weiteren Verwendung aufbereiten.
■	■	■	Die Lernenden können E-Mails verfassen, senden, empfangen und weitergeben.

**Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)**

«Informatik Plus» (geschlechterdifferenziertes Freifachangebot für Mädchen bzw. Knaben)

1. Projekte und Berufe

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden führen ein ICT-Projekt durch und dokumentieren es.
■	■	■	Die Lernenden kennen Berufe und Berufsleute aus ICT-Berufen.

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)

ICT muss so im Unterricht der verschiedenen Fächer integriert werden, damit pro Schuljahr einer der folgenden Treffpunkte erreicht wird.

1. Recherchieren / dokumentieren / präsentieren

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Informationen im Internet recherchieren, vergleichen, beurteilen und nach formalen und typografischen Kriterien wiedergeben. Sie dokumentieren dies in einer selbstständigen Arbeit.
■	■	■	Die Lernenden können Inhalte mit Hilfe von ICT präsentieren. Sie dokumentieren dies mit einer Bildschirmfolienpräsentation.
■	■	■	Die Lernenden können sich kritisch zu Medienfragen äussern und eine eigene Medienarbeit (z. B. Schulzeitung, Fotoroman, Film) gestalten und dokumentieren.

3.6 Hauswirtschaft**Bedeutung des Teilbildungsbereichs**

Hauswirtschaften heisst, sich selber oder andere Menschen im Alltag zu versorgen. Hauswirtschaften ist ein wichtiger Teil der autonomen und elementaren Alltagsgestaltung und ist an wesentliche Lebensbedürfnisse von Frau und Mann geknüpft: Ernähren, Bekleiden, Wohnen, Gesundheit, Geborgenheit und Regeneration, Pflege von Beziehungen, Gemeinschaft.

Die Jugendlichen erwerben im Hauswirtschaftsunterricht Kompetenzen, die für die autonome Bewältigung des Daseins wichtig sind. Im Alltag werden die erworbenen Fachkompetenzen und Schlüsselqualifikationen wie Verantwortungsbewusstsein, Team-, Organisations- und Kritikfähigkeit usw. fortwährend auf ihre Tauglichkeit überprüft. Die Auseinandersetzung mit alltäglichen Situationen, Fragestellungen, Werten und Normen fordert und fördert die Entwicklung der Lebensbewältigung.

Die hauswirtschaftliche Alltagsgestaltung ist im komplexen Zusammenspiel von Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und Bildung angesiedelt. Die zunehmende Komplexität der Lebensbedingungen, die Individualisierung, der beschleunigte Wandel und die stets höheren Leistungsanforderungen in Beruf und Gesellschaft verlangen hohe Kompetenzen in der Alltagsbewältigung.

Die laufenden Veränderungen und die Zeitströmungen nehmen Einfluss auf den Bildungsbereich. Darum müssen die hauswirtschaftlichen Themen Aktualitätsbezug haben und sich stets am gesellschaftlichen Wandel orientieren.



Grobziele

Inhalte

1. Gesellschaft

- | | |
|---|--|
| 1.1. Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Formen des Zusammenlebens und den Auswirkungen auf den Alltag | <ul style="list-style-type: none">- Erwerbsarbeit / private Alltagsarbeit- Betreuungsarbeit- Geschlechterrolle / Arbeit und Geschlecht- Arbeitsverteilung |
| 1.2. Bedeutung der Erwerbsarbeit, der privaten Alltagsarbeit und der Betreuungsarbeit kennen | |
| 1.3. Verantwortung für sich übernehmen und die Auswirkungen des eigenen Handelns erkennen | <ul style="list-style-type: none">- Handeln im Team- persönliches Verhalten |
| 1.4. Praktische Alltagsarbeiten ausführen als Grundlage für eine verantwortungsbewusste Lebensgestaltung | |

2. Gesundheit

- | | |
|--|---|
| 2.1. Zusammenhänge zwischen Ernährung, Gesundheit, Hygiene kennen und für das eigene Wohlbefinden nutzbar machen | |
| 2.2. Eigenes Ernährungsverhalten wahrnehmen und in Bezug setzen zu einer ausgewogenen Ernährung | <ul style="list-style-type: none">- Essgewohnheiten- Verpflegungssituationen- Nahrungsmittelpyramide- Nährstoffe- Nahrungsbedarf- Mahlzeitenplanung- Ernährungsformen und -trends |
| 2.3. Nahrung nach gesundheitlichen, ökologischen, ökonomischen Gesichtspunkten auswählen und zubereiten | <ul style="list-style-type: none">- Nahrungsmittel- und nährstoffgerechte Zubereitung |

3. Ökologie und Ökonomie

- | | |
|--|---|
| 3.1. Eigenschaften und Herkunft von Nahrungsmitteln und Konsumgütern kennen; das vielfältige Konsumangebot kritisch, gesundheits- und umweltbewusst beurteilen | <ul style="list-style-type: none">- Marktangebote- Werbung- Waren- und Materialdeklarationen |
| 3.2. Rohstoff- und Energieverbrauch von Konsumgütern vergleichen; ökologische und ökonomische | <ul style="list-style-type: none">- Umgang mit Rohstoffen / Ressourcen- Energie- und Wasserverbrauch- Verpackungen / Abfall / Recycling |
| 3.3. Arbeiten ökonomisch planen und ausführen | <ul style="list-style-type: none">- Arbeitsplatzgestaltung- Arbeits- und Zeitmanagement- Maschinen- und Geräteeinsatz |
| 3.4. Ansprüche und Konsumgewohnheiten wahrnehmen, reflektieren und mit den vorhandenen finanziellen Mitteln verantwortungsbewusst umgehen | <ul style="list-style-type: none">- Taschengeld / Lohn- Zahlungsarten |
| 3.5. Konsumentenscheide fällen | |

4. Kultur

- | | |
|--|--|
| 4.1. Gewohnheiten der eigenen Ess- und Tischkultur und mit anderen Werthaltungen und Kulturen vergleichen; Verständnis und Toleranz entwickeln | <ul style="list-style-type: none">- Gastfreundschaft- Brauchtum / Traditionen- Ess-, Tischkultur |
| 4.2. Einfluss von Werbung und Modeströmungen erkennen und deren Auswirkungen auf die eigene Lebensgestaltung wahrnehmen | <ul style="list-style-type: none">- Trends- Werbung |

**Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)****1. Gesellschaft**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Arbeiten partnerschaftlich aufteilen.
■	■	■	Die Lernenden können die Begriffe Erwerbsarbeit, private Alltagsarbeit, Betreuungsarbeit erklären.
■	■	■	Die Lernenden kennen drei Formen des Zusammenlebens und können begründen, weshalb Privatarbeit und Erwerbsarbeit gleichwertig sind.
■	■	■	Die Lernenden können eigenes und fremdes Rollenverhalten beobachten und reflektieren.
■	■	■	Die Lernenden kennen die Zusammenhänge von Erwerbsarbeit, privater Alltagsarbeit und Betreuungsarbeit. Sie erkennen geschlechterstereotype Rollenzuschreibungen.

2. Gesundheit

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können eine Mahlzeit nach vorgegebenen Kriterien planen und Gerichte nach einfachen Rezepten zubereiten.
■	■	■	Die Lernenden können Nahrungsmittel den verschiedenen Stufen der Nahrungsmittelpyramide zuordnen und kennen deren gesundheitliche Bedeutung.
■	■	■	Die Lernenden nennen fünf positive Einflüsse auf ihr Wohlbefinden aus den Bereichen Hygiene und Ernährung.

3. Ökologie und Ökonomie

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können einen Arbeitsablauf planen und ausführen.
■	■	■	Die Lernenden können mit einem festgelegten Geldbetrag einkaufen. Sie wählen aus dem riesigen Nahrungsmittelangebot gesundheits- und umweltbewusst aus. Sie können die Auswahl hinsichtlich der Kriterien des Umweltschutzes und der Gesundheit begründen.
■	■	■	Die Lernenden nennen fünf Kriterien, die ihre Einkaufsentscheide beeinflussen.
■	■	■	Die Lernenden kennen drei Beispiele, wie sie mit Rohstoffen sparsam umgehen können. Sie erklären, wie Abfall vermieden werden kann, und wissen, wie und wo Abfälle richtig entsorgt werden.

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)**2. Gesundheit**

A	E	P	
■	■		Die Lernenden kennen die Grundbestandteile von Nahrungsmitteln (Nährstoffe) und können deren Aufgaben im Körper beschreiben.
■	■		Die Lernenden kennen zwei verschiedene Ernährungsformen und ihre Vor- und Nachteile.
■	■		Die Lernenden können einfache Rezepte lesen, nach gesundheitlichen Aspekten beurteilen und selbstständig umsetzen.
■	■		Die Lernenden können komplexere Rezepte lesen, nach gesundheitlichen Aspekten beurteilen und selbstständig umsetzen.

3. Ökologie und Ökonomie

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können an mindestens zwei Beispielen von Konsumgütern erklären, wie sie verantwortungsbewusste Kaufentscheide treffen. Sie begründen diese in Bezug auf Umweltverträglichkeit, Gesundheit, Sozialverträglichkeit und Qualität.
■	■		Die Lernenden kennen Vor- und Nachteile der verschiedenen Einkaufs- und Zahlungsmöglichkeiten.

4. Kultur

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können die eigene Esskultur mit einer fremden vergleichen.
■	■		Die Lernenden kennen die Aufgaben und die Arten der Werbung und können die Auswirkungen der Werbung auf ihre Lebensgestaltung begründen.
■	■		Die Lernenden kennen fünf Werbeträger und wissen, wie ihre Kaufentscheide beeinflusst werden.



4 Gestalten und Musik

Bedeutung des Bildungsbereichs

Jugendliche werden im Bildungsbereich Gestalten und Musik ganzheitlich angesprochen. Es ist das Ziel, eine harmonische Entwicklung der Persönlichkeit, die Wahrnehmungsfähigkeit, die Vorstellungskraft, die Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit und das ästhetische Empfinden zu fördern und zu erweitern.

Freude und die Fähigkeit, kreativ zu handeln, beeinflussen das Wohlbefinden und regen zu eigener Betätigung an.

Die aktive Auseinandersetzung mit gestalterischen und musikalischen Ausdrucksformen bereichert das Leben, erweitert den Erfahrungsbereich und gehört deshalb zur ganzheitlichen Förderung des Menschen.

Vielfältige Sinneserfahrungen, der Umgang mit Materialien, das Üben mit Werkzeugen und Instrumenten stehen im Bildungsbereich Gestalten und Musik im Vordergrund. Dabei wird an die Erfahrungen und die Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler aus der Primarschule angeknüpft.

4.1 Bildnerisches Gestalten

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Bildnerisches Gestalten geht auf das Bedürfnis von Menschen ein, ihrer Wahrnehmung und ihrer Beobachtung, ihren Fantasien, Gefühlen und Vorstellungen auf vielfältige Weise Ausdruck zu verleihen. Es ist ein Mittel des individuellen Ausdrucks und der Kommunikation. Bilder gestalten, sich mit Bildern umgeben und sich durch Bilder mitteilen, sind wesentliche Mittel zur Förderung und zur Vertiefung des Weltverständnisses und des Wissens.

Hauptanliegen des Teilbildungsbereichs ist die Wahrnehmung der Innen- und Aussenwelt und das bildnerische Ausdrücken, Mitteilen und Gestalten eigener Erlebnisse, Erfahrungen und Vorstellungen. Gestaltungsmittel und Techniken stehen im Dienste dieser Tätigkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler werden in der Entwicklung ihres ästhetischen Empfindens, in ihrem Fantasieren, in ihrem Beobachten und in ihren gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten gefördert. Neben dem gegenständlichen Gestalten, welches sich an der Umwelt orientiert, lernen sie ihre inneren Bilder erfassen und verfeinern.

Zeichnen und Malen entwickelt die visuell räumliche Intelligenz und trainiert das Denken sowohl mit der linken als auch mit der rechten Hirnhälfte wesentlich, was eine Voraussetzung für Kreativität ist. Diese wiederum ist eine Voraussetzung für Problemlösungsansätze.

Im Unterricht werden Grundkenntnisse und handwerkliche Grundfertigkeiten vermittelt, welche die Schülerinnen und Schüler befähigen, kreative Fähigkeiten selbst zu entdecken, Vorstellungen bildnerisch zu realisieren und die Produkte zu beurteilen.

Grobziele	Inhalte
1. Zeichnen	
1.1 Skizziertechnik erlernen	· Skizzierstrich
1.2 Flächen gestalten	· Textur, Struktur, Muster
1.3 Beobachtend zeichnen	· Erkennen von Proportionen · Binnen- und Aussenformen
1.4 Räumliche Darstellungsmöglichkeiten erfahren	· Überschneidungen, Staffelungen, Kulissen · Perspektiven



2. Malen

- 2.1 Grundlagen der Malweisen erlernen
 - Stift, Kreide, Pinsel
 - trocken, deckend, lasierend
- 2.2 Hell-Dunkel-Phänomene erkennen
 - Tonwerte, Licht, Binnen- und Schlagschatten
- 2.3 Mit Farben gestalten
 - Grundbegriffe der Farbtheorie
 - Kontraste (hell, dunkel, warm, kalt, bunt, unbunt)
 - Luftperspektive

3. Bildgestaltung

- 3.1 Mit einem Bild Wirkung erzielen
 - Frosch-, Vogelperspektive
 - reduzieren, abstrahieren
- 3.2 Kunstepochen mit eigenen Arbeiten vergleichen
 - Romanik, Gotik, Renaissance, Barock
 - Moderne

4. Visuelle Kommunikation

- 4.1 Bilder lesen lernen
 - Bildbetrachtung, Bildbeschreibung
- 4.2 Mit Bildzeichen umgehen können
 - Zeichen, Schrift (Symbole, Piktogramme)
- 4.3 Die Wirkung und die Aussage von Bildern im Alltag erkennen
 - Plakate, Werbung
 - Bildgeschichten, Medien

5. Materialkunde

- 5.1 Material pflegen
 - Zeichen- und Malmaterialien
- 5.2 Eigenschaften des Materials erfahren
 - Zeichen- / Malwerkzeuge und deren geeigneter Einsatz

Treffpunkte

Bei gleich lautenden Treffpunkten ergeben sich die Anforderungsunterschiede in den Leistungszügen aus:

- der Qualität,
- der Selbständigkeit,
- der Auseinandersetzung,
- dem Schwierigkeitsgrad des Inhalts.

Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

1. Zeichnen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Gegenstände aus der Beobachtung und aus der Vorstellung zeichnen.
■	■	■	Die Lernenden wenden die Parallelperspektive korrekt an.
■	■	■	Die Lernenden können Flächen unterschiedlich gestalten.

2. Malen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen den Farbkreis und die Mischregeln.



3. Bildgestaltung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können einen einfachen räumlichen Bildaufbau erklären.
■	■	■	Die Lernenden können Vordergrund, Mittelgrund und Hintergrund darstellen und wenden Überschneidungen an.

4. Visuelle Kommunikation

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Inhalte in Wort-Bild-Arbeit umsetzen.

Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)

1. Zeichnen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die Zentralperspektive mit den Begriffen Horizont und Fluchtpunkt.
■	■	■	Die Lernenden stellen menschliche Figuren proportional richtig dar.

2. Malen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können mit Kontrasten umgehen.

3. Bildgestaltung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können einfache Kompositionsregeln in eigenen Bildern umsetzen.

4. Visuelle Kommunikation

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden erkennen die Wechselwirkung zwischen Bild und Text.

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)

1. Zeichnen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können abbildend und aus der Vorstellung räumlich zeichnen.
		■	Die Lernenden können abbildend und aus der Vorstellung in der 2-Punkt-Perspektive zeichnen.

2. Malen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Farbbeziehungen und Farbwirkungen anwenden.

3. Bildgestaltung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können inhaltliche und formale Aussagen über Kunstwerke formulieren.

4. Visuelle Kommunikation

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die Wirkung von Nahaufnahme, Halbtotale und Totale.



4.2 Textiles Gestalten

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Textilien begleiten unseren Alltag. Sie sind unsere Hülle und dienen der Selbstdarstellung, dem Wohlbefinden und der Wohnlichkeit. Textiles Gestalten setzt sich mit der Beziehung von Menschen und Textilien sowie mit der Bedeutung von Textilien für Menschen auseinander.

Das Kennenlernen textiler Techniken verschiedener Kulturen fördert die Suche nach funktionalen Lösungen und deren gestalterischen Realisierung. Die erlebbare Rohstoffverarbeitung sensibilisiert uns für verschiedenste Zusammenhänge in der Alltags- und der Berufswelt, wie beispielsweise Fragen der Produktion, des Konsums und der Entsorgung von Gütern.

Grobziele	Inhalte
1. Gesellschaftliches Lernfeld	
1.1. Den verantwortungsvollen Umgang mit verschiedenen Materialien erleben und praktizieren, dabei ein umweltschonendes Verhalten entwickeln	<ul style="list-style-type: none">- Instandstellung- Recycling
1.2. Die Wertschätzung gegenüber Arbeit und Material, Ökonomie/Ökologie entwickeln	<ul style="list-style-type: none">- Prüfung der Marktangebote
1.3. Die sozialen und kulturellen Auswirkungen von Erfindungen kennen	<ul style="list-style-type: none">- Erfindung der Nähmaschine
1.4. Die kulturgeschichtliche Bedeutung von Werkstoffen und technischen Verfahren kennen lernen	<ul style="list-style-type: none">- Verarbeitungen
1.5. Den Zusammenhang zwischen Produktion und Konsum kennen lernen	<ul style="list-style-type: none">- Konsumverhalten
1.6. Die Bedeutung und die Wirkung von Design und Mode wahrnehmen In der Auseinandersetzung eine kritische Haltung entwickeln	<ul style="list-style-type: none">- Bedarf und Bedürfnis- Medien- Informationen
1.7. Textilien aus verschiedenen Kulturkreisen betrachten und vergleichen	<ul style="list-style-type: none">- Brauchtum
2. Technisches Lernfeld	
2.1. Maschinen und Werkzeuge verstehen, funktionsgerecht einsetzen und in Stand halten	<ul style="list-style-type: none">- Nähmaschine- Bügeleisen
2.2. Bei der Herstellung eines Gegenstandes die Funktionalität berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none">- Gebrauchswert
2.3. Geeignete Konstruktionshilfen kennen und anwenden	<ul style="list-style-type: none">- Schnittmuster- Plan- Modell
2.4. Mit diversen Materialien experimentieren und die Erfahrungen kritisch beurteilen	
2.5. Wissen und Können der stoffverarbeitenden Verfahren erweitern und vertiefen	<ul style="list-style-type: none">- Verschlüsse- Verbindungen- Randabschlüsse
2.6. Wissen und Können der flächenbildenden Verfahren erweitern und vertiefen	<ul style="list-style-type: none">- Häkeln- Stricken
2.7. Wissen und Können des flächenverzierenden Verfahrens erweitern und vertiefen	<ul style="list-style-type: none">- Sticken
2.8. Wissen über Gewinnungs- und Verarbeitungswege der verschiedenen Rohstoffe erweitern und vertiefen	<ul style="list-style-type: none">- pflanzliche, tierische und chemische Fasern



- 2.9. Die wesentlichen Eigenschaften, Merkmale und Wirkungen verschiedener Materialien kennen · pflanzliche, tierische und chemische Fasern

3. Gestalterisches Lernfeld

- 3.1. Die bildnerischen Mittel als Gestaltungselement nutzen, erproben und umsetzen · Farben
· Formen
· Material
· Verfahren
- 3.2. Möglichkeiten der Gestaltung in der eigenen Umgebung wahrnehmen und Freude an der Kreativität erleben · Themenentwicklung
· Projekt
- 3.3. Sich über Naturphänomene, Alltagsgegenstände, Kunstwerke informieren und in die eigenen Gestaltungsprozesse mit einbeziehen · Impulse von aussen
- 3.4. Gestaltung als Prozess erleben · Projektarbeit
- 3.5. Die Gestaltung eines Gegenstandes als Ausdruck der Persönlichkeit bewusst wahrnehmen · Modegeschichte
· Schnitt
· Ausführung

4. Lernprozess

- 4.1. Das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt überprüfen und die Resultate auf weitere Aufgabenstellungen übertragen
- 4.2. Das geschaffene Produkt mit der ursprünglichen Absicht vergleichen, überprüfen und beurteilen · Selbst- und Fremdeinschätzung

Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

1. Gesellschaftliches Lernfeld

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die kulturgeschichtliche Bedeutung von einem technischen Verfahren.

2. Technisches Lernfeld

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden verstehen ein einfaches Schnittmuster und können es mit Unterstützung der Lehrperson umsetzen.
■	■	■	Die Lernenden kennen diverse Verschlüsse und können einen davon funktionsgerecht einsetzen.
■	■	■	Die Lernenden kennen die wesentlichen Merkmale und Eigenschaften eines Materials.
■	■	■	Die Lernenden können ein weiteres flächenverzierendes oder flächenbildendes Verfahren anwenden.

3. Gestalterisches Lernfeld

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen Farbe, Form und Material und verschiedene Verfahren als Gestaltungselemente und können diese themenbezogen einsetzen.

4. Lernprozess

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt überprüfen.

Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)

1. Gesellschaftliches Lernfeld

A	E	P	
■	■		Die Lernenden kennen die Auswirkung der Mode auf der ökologischen Ebene.

**2. Technisches Lernfeld**

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können ein stoffverarbeitendes Verfahren anwenden.
■	■		Die Lernenden können ein weiteres flächenbildendes oder flächenverzierendes Verfahren anwenden und vertiefen.
■	■		Die Lernenden kennen die Gewinnungs- und Herstellungsverfahren eines weiteren verwendeten Rohstoffes.

3. Gestalterisches Lernfeld

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können Beobachtungen über Naturphänomene und bildnerische Werke in den Gestaltungsprozess mit einbeziehen.

4. Lernprozess

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können das eigene Arbeitsverhalten am geschaffenen Produkt überprüfen und berücksichtigen die Erkenntnisse bei einer weiteren Aufgabenstellung.

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)**1. Gesellschaftliches Lernfeld**

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können den Einfluss von Mode und Design begründen und deren Wirkung geschlechterbewusst wahrnehmen.

2. Technisches Lernfeld

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können ein einfaches Schnittmuster verstehen und umsetzen.
	■		Die Lernenden können ein weiteres stoffverarbeitendes Verfahren anwenden.
■	■		Die Lernenden kennen die wesentlichen Merkmale und Eigenschaften von einem weiteren Material.

4. Lernprozess

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können das geschaffene Produkt mit der ursprünglichen Absicht vergleichen, überprüfen und beurteilen.

4.3 Werken**Bedeutung des Teilbildungsbereichs**

Technisches Gestalten geht auf menschliche Grundbedürfnisse wie Bauen, Bewegen, Kleiden und Wohnen ein. Es nimmt Fragen und Anliegen zu diesen Grundbedürfnissen auf und fördert die Suche nach praktikablen und funktionalen Lösungen und deren gestalterische Realisierung.

Es führt die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg des individuellen Gestaltens und anschaulichen Erfahrens zu Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im handwerklich-technischen Bereich.

Die Auseinandersetzung mit Fragen der Produktion, des Konsums und der Entsorgung von Gütern verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern deren Einfluss auf die Lebensqualität und fördert ein umweltbewusstes Verhalten.

Werken betont die Beziehung der Menschen zur Technik, das Erfahren der Wechselwirkung von Menschen, Natur und Umwelt und das Erlernen und das Anwenden von physikalischen Gesetzmässigkeiten.

Grobziele	Inhalte
-----------	---------

1. Material und Verfahren

1.1. Erkennen und sinnliches Wahrnehmen verschiedener Materialien

Die Möglichkeiten und thematischen Ausrichtungen, die der Teilbildungsbereich Werken in sich birgt, sind vielseitig und



- 1.2. Materialeigenschaften und deren Möglichkeiten mit korrektem Werkzeugeinsatz erkunden und erproben
 - 1.3. Fachgerechter Umgang mit Werkzeugen und Maschinen lernen
 - 1.4. Zusammenwirken von Körper, Werkzeug und Material erleben
 - 1.5. Eigenschaften der Werkstoffe nutzen
 - 1.6. Begriffe in Bezug auf Materialien, Werkzeuge und Maschinen kennen
 - 1.7. Die Grundlagen der Arbeitssicherheit konsequent anwenden
- vielschichtig. Es wäre didaktisch unangebracht, gerade diese Vielseitigkeit durch die Auswahl einzelner, konkreter Inhalte einzuschränken oder gar zu verhindern. Darüber hinaus ist Werken ein Fach, das die Option besitzt, sich ständig zu verändern und sich neuen Gegebenheiten sinnvoll anzupassen. Die Bedeutsamkeit der gewählten Inhalte ist für ein erfolgreiches Lernen in Selbstständigkeit und Eigenverantwortung von hohem Nutzen. Die spezifische Wahl der inhaltlichen Aspekte kann so auch den individuellen Bedürfnissen und Anforderungen der betreffenden Lerngruppe Rechnung tragen. Das Erarbeiten übergeordneter Inhalte wird durch den Lehrplan dennoch gewährleistet.

2. Gestaltung

- 2.1. Gestaltung als offenen Prozess erfahren, bei dem eigene Ideen formuliert und umgesetzt werden
- 2.2. Werkzeuge und Material als Gestaltungs- und Konstruktionsmittel bewusst einsetzen
- 2.3. Sich auseinandersetzen mit dem Zusammenspiel der Gestaltungselemente Form, Farbe, Funktion, Material und Verfahren
- 2.4. Sich mit Vorstellungen und Absichten auseinander setzen
- 2.5. Ein persönliches Resultat durch Planen und Ausführen einer Gestaltungsaufgabe erreichen

· Exkursionen und Lehrausgänge

3. Ökologie / Ökonomie

- 3.1. Den kritischen Umgang mit Werkstoffen und Verfahren in Bezug auf Umweltverträglichkeit und Gesundheit erleben
- 3.2. Den Zusammenhang zwischen Produktion und Konsum erleben
- 3.3. Den Wert von Materialien und Produkten erkennen und sich mit den Aspekten von Instandstellung (Reparatur), Wiederverwendung und Entsorgung auseinander setzen

4. Funktion

- 4.1. Die Zusammenhänge zwischen Bauformen, Ordnungsprinzipien und Konstruktionen erkennen und diese Erkenntnisse zur Realisation eigener Vorhaben nutzen
- 4.2. Die Aspekte Belastbarkeit, Schutz vor äusseren Einflüssen und Materialeigenschaften berücksichtigen
- 4.3. Erkenntnisse aus Physik, aus Bauplänen der Natur und aus Beispielen der Architektur nutzen
- 4.4. Die Funktionsweise von Produkten analysieren
- 4.5. Eigene Ideen in Bezug auf die Funktion eines Produktes realisieren
- 4.6. Mit dem Zusammenspiel von Form, Funktion und Material als Grundlage für die Produktegestaltung (Design) bewusst umgehen
- 4.7. In Experimenten und Versuchen die Prinzipien und Varianten von Bewegungen und Steuerungen erkunden und erleben
- 4.8. «Kinematische Phänomene» und die Begriffe «Energie» und «Antrieb» kennen lernen

5. Lern- und Arbeitsweisen

- 5.1. Arbeitsschritte Analyse, Ideenfindung, Planung, Durchführung und Auswertung kennen lernen
- 5.2. Einzel, zu zweit und in Gruppen (unter Berücksichtigung der Geschlechterkonstellation) arbeiten
- 5.3. Die Arbeitssicherheit kennen und entsprechende Schutzmassnahmen treffen
- 5.4. Sich im selbstständigen, eigenverantwortlichen Arbeiten üben
- 5.5. Die Methoden «Skizze, Experiment, Probestück und Modell» anwenden, um Probleme zu erkennen und zu lösen
- 5.6. Die Fähigkeit entwickeln, eigene und fremde Arbeiten zu reflektieren, sich mitzuteilen, Informationen und Hilfestellungen zu beschaffen, auszutauschen und zu verarbeiten



- 5.7. Die Zusammenhänge erkennen zwischen eigenem Schaffen, verschiedenen Lebensräumen und anderen Kulturen
 5.8. Offene Unterrichtsformen praktizieren und erleben
 5.9. Angestrebte Gestaltungsabsichten erkennen in Bezug auf Material-, Form- und Farbauswahl im Endprodukt
 5.10. Eigenständigkeit bei der Problemlösung anstreben

Treffpunkte

Alle Treffpunkte, wenn nicht anders vermerkt, sind jährlich zu erreichen (1. bis 3. Sekundarschulklasse).
 Sie müssen der betreffenden Jahrgangsstufe angepasst werden.

Treffpunkte 1. bis 3. Sekundarschulklasse (9. bis 11. Schuljahr) (A und E über alle drei Schuljahre; P nur 9.SJ)**1. Material und Verfahren**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die im Unterricht verwendeten Materialien, Werkzeuge und Maschinen und können sie korrekt einsetzen.
■	■	■	Die Lernenden arbeiten mit Holz, Metall und einem weiteren Material.
■	■	■	Die Lernenden sind sich der Gefahren im Umgang mit Werkzeugen und Maschinen bewusst und kennen geeignete Sicherheitsvorkehrungen.
■	■		Die Lernenden können formgebende, farbgebende, strukturbildende, und texturverändernde Verfahren anwenden.

2. Gestaltung

A	E	P	
■	■		Die Lernenden können gestalterische Aspekte in ihren Arbeiten thematisieren und berücksichtigen.
■	■	■	Die Lernenden verwirklichen in mindestens einem Vorhaben eigene Ideen bezüglich Gestaltung.

3. Ökologie/Ökonomie

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden berücksichtigen bei ihrem Schaffen die Aspekte von Ökologie und Ökonomie.

4. Funktion

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden erfüllen mindestens einmal in drei Jahren eine problemlösungsorientierte Werkaufgabe erfolgreich.
■	■		Die Lernenden erkennen die Gesetzmässigkeiten der Statik und setzen diese um.
■	■		Die Lernenden kennen mechanische Gesetzmässigkeiten und setzen diese ein.

5. Lern- und Arbeitsweisen

A	E	P	
■	■		Die Lernenden wirken mindestens einmal in drei Schuljahren an einer projektartigen Gruppenarbeit mit.
■	■		Die Lernenden können die Arbeitsmethode «Analyse, Planung, Durchführung, Auswertung» in einem eigenen Vorhaben anwenden.

4.4 Musik**Bedeutung des Teilbildungsbereichs**

Musik spielt im Leben jedes Menschen, bewusst oder unbewusst, eine wesentliche Rolle. Sie ist, wie Sprache, als Ausdrucksform und Kommunikation ein menschliches Grundbedürfnis.

Im Musikunterricht steht gemeinsames Erleben von Gesang und Musik im Vordergrund. Singen und Musizieren durchzieht viele Bildungsbereiche des Schulalltags. Musik dient der persönlichen Entfaltung und dem Wohlbefinden in der Klassengemeinschaft.

Musikerziehung will die musikalischen Anlagen und Fähigkeiten jedes Jugendlichen weiterentwickeln. Sie fördert das Wahrnehmungsvermögen, die Fantasie, die Konzentrationsfähigkeit und die Ausdauer.

Der Musikunterricht hilft mit, die Kultur fremdsprachiger Jugendlicher kennen zu lernen. Durch emotionale und kreative Teile des Musikunterrichts werden die oftmals als getrennt erfahrenen Bereiche von Geist, Seele und Körper ganzheitlich erlebt.



Im Musikunterricht lernen Schülerinnen und Schüler ihre Stimme, ihren Körper und verschiedene Instrumente einzusetzen. Sie entwickeln und üben grundlegende melodische und rhythmische Fertigkeiten, die zum Musizieren erforderlich sind. Im Weiteren erleben sie Musik unterschiedlicher Stilrichtungen und Kulturen. Im Zentrum des Musikunterrichts steht jedoch immer das Musizieren in der Klassengemeinschaft.

Grobziele	Inhalte
1. Elementare Musiklehre I Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung	
1.1. Notennlinien, Zwischenräume, Violinschlüssel, Tonleiter	1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr) <i>Leistungszug A E P</i> <ul style="list-style-type: none">· Notennlinien, Zwischenräume, Violinschlüssel,· Melodieverläufe (auf/ab) mit Notennamen intuitiv nachsingen (absolut, relativ oder mit Zahlen)
1.2. Tonleitern, Akkorde, Intervalle und Melodien erkennen, singen, nachsingen und notieren	2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr) <i>Leistungszug A E P</i> <ul style="list-style-type: none">· Vertiefung der Inhalte der 1. Sekundarschulklasse <i>Leistungszug E P</i> <ul style="list-style-type: none">· Versetzungszeichen, Halbtonbezeichnungen· Tonleiter
1.3. Hörschulung: Töne hören und vergleichen können (hoch, tief, hell, dunkel)	<i>Leistungszug P</i> <ul style="list-style-type: none">· Quintenzirkel und Dur-Tonarten
	3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr) <i>Leistungszug A</i> <ul style="list-style-type: none">· in freiem Ermessen der Lehrperson <i>Leistungszug E P</i> <ul style="list-style-type: none">· Vertiefung der Inhalte der 2. Sekundarschulklasse <i>Leistungszug P</i> <ul style="list-style-type: none">· Stufen (Tonika, Subdominante, Dominante) intuitiv erfassen, kennen lernen· Intervalle· Hauptstimmungen (Bass, Tenor, Alt, Sopran)· Pentatonik (Bedeutung in der Popmusik)· Dreiklänge (Dur / Moll)· Akkorde· Harmonieempfinden ausserhalb des westeuropäischen Kulturkreises kennen lernen
2. Elementare Musiklehre II Notenschrift, Notenwerte, Pausen, Rhythmik, Metrik	
2.1. Die Grundelemente der Notation wie Taktart, Notenwert, Pausenwert und Sonderzeichen	1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr) <ul style="list-style-type: none">· Rhythmen lesen und spielen (Ganze, Halbe, Viertel, Achtel)· Taktarten· Rhythmen aus Traditionen ausserhalb unseres Kulturkreises
2.2. Vorgegebene geschriebene Rhythmen richtig interpretieren und klopfen	
2.3. Eigene Rhythmen notieren und klopfen Rhythmen richtig interpretieren und klopfen	2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr) <ul style="list-style-type: none">· Vertiefung der Inhalte des 9. Schuljahres· Tempobezeichnungen (Largo, Allegro)· Agogikbezeichnungen (ritardando, accelerando)· Dynamikbezeichnungen (forte, piano)· Beat / Offbeat <i>Leistungszug P</i> <ul style="list-style-type: none">· Punktierung, Synkope



3. Singen und Stimmbildung

- 3.1. Lieder in verschiedensten Sprachen und Stilen kennen lernen
- 3.2. Die eigene Stimme als ureigenes «Musikinstrument» kennen und einsetzen lernen
- 3.3. Ein Repertoire mit zum Teil auswendig gelernten Liedern auf verschiedene Arten erarbeiten (mit Instrumenten, vom Notenbild her, vom Rhythmus her, vom Text her)
- 3.4. Freudvoll und gemeinschaftliches Singen und dabei den eigenen Stimmumfang erleben und erweitern
- 3.5. Bewusst atmen, die Stimme kräftigen, den Tonumfang der Stimme erweitern und Töne sicher treffen
- 3.6. Die eigene Körperhaltung beobachten und kontrollieren
- 3.7. Bewusstes und selbstsicheres Einsetzen der eigenen Stimme als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel

4. Musik und Bewegung

- 4.1. Einfache Tanzschritte und Schrittfolgen kennen lernen
- 4.2. Die gemeinschaftsbildende Kraft der Musik im besonderen Masse erleben
- 4.3. Die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des eigenen Körpers erfahren
- 4.4. Vorgegebene Rhythmen und Melodien in Bewegungsabläufe umsetzen
- 4.5. Eigene Bewegungs- und Tanzelemente erfinden

3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)

- Vertiefung der Inhalte der 1.+2. Sekundarschulklasse

Leistungszug E

- Punktierung

Leistungszug P

Triole, Rhythmen schreiben

1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

- Volkslieder, Popsongs, Lieder aus Traditionen ausserhalb des westeuropäischen Kulturkreises, Lieder und Melodien aus der klassischen Tradition
- Mehrstimmigkeit
- Kanon
- Solo / Duo / Quartett
- Körperhaltung, Atmung
- Lockerungs- und Einsingübungen

2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)

- Vertiefung der Inhalte der 1. Sekundarschulklasse

3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)

- Vertiefung der Inhalte der 1.+2. Sekundarschulklasse

Angebot der Schule

- Schulchor
- Singgruppe
- Projekte in Querverbindungen zu andern Fächern (Theater, Musical)

1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

- Schritt-Stampf-Klatsch-Spiele
- freie und synchrone Bewegungsabläufe
- Volkstanz, Jazztanz, Pop-Dance, Break-Dance,
- Hip-Hop
- einfache Choreografien in Gruppen oder im Klassenverband

2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)

Leistungszug A E P

- Vertiefung der Inhalte der 1. Sekundarschulklasse

3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)

- Vertiefung der Inhalte der 1.+2. Sekundarschulklasse
- Paartanz (Jive, Rock 'n' Roll, Disco-Fox)

Leistungszug E P

- Improvisation

Angebot der Schule

- Paartanz
- Improvisationen
- Projekte in Querverbindungen zu andern Fächern (Theater, Musical)



5. Praktisches Musizieren

- 5.1. Erkennen, dass im gemeinsamen Musizieren und Singen Kompetenzen aus den verschiedensten Bereichen des Lebens nötig sind (Toleranz, Mut, Konzentration, mathematische Genauigkeit, Fantasie, Entspannung usw.)
- 5.2. In kleinen Gruppen oder im Klassenverband Lieder oder Musikstücke gestalten
- 5.3. Mit einfachen Rhythmus- und Orffinstrumenten Melodien begleiten

1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

- Körper als Instrument (Bodypercussion)
- Orffsches Instrumentarium: Lieder mit einfachen Rhythmusinstrumenten begleiten

2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)

- elektronische Instrumente, Instrumentarium einer Rock Band

3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)

- Vertiefung der Inhalte der 1.+2. Sekundarschulklasse

Angebot der Schule

- Band, Orchester
- Projekte in Querverbindung zu andern Fächern (Theater, Musical)

6. Instrumentenkunde

- 6.1. Die verschiedenen Instrumentengruppen und dazu exemplarisch einzelne Instrumente in Bezug auf Bau, Funktion und Klang kennen lernen
- 6.2. Verschiedene Instrumente ausprobieren und diese den persönlichen Fähigkeiten entsprechend im gemeinsamen Spiel einsetzen

1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

- kleine Perkussionsinstrumente und Orffinstrumente erproben

2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)

- elektronische Instrumente, Instrumentarium einer Rock Band
- [akustische Instrumente und Instrumentengruppen exemplarisch vorstellen und erproben](#)

3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)

- Vertiefung der Inhalte der 1.+2. Sekundarschulklasse
- Big Band, Kammer- und Sinfonieorchester

Treffpunkte

Einige Treffpunkte beziehen sich auf «handwerkliche», leicht überprüfbare Elementarkenntnisse und -fertigkeiten (Bereiche 1, 2 und 6). In den wesentlich wichtigeren gemüthlichen Bereichen 3 bis 5 lassen sich präzise Treffpunkte nur schwer formulieren. Sie sind in diesen Bereichen auf das Ende der Pflichtfachzeit für alle Leistungszüge beschränkt und teilweise so offen gehalten, dass Kreativität und Freiheit von Seiten der Lehrerinnen und Lehrer möglich, ja sogar erwünscht sind.

Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

1. Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können die C-Dur-Tonleiter singen und mit Viertelnoten im Violinschlüssel notieren. Sie kennen die absoluten Namen aller Töne der C-Dur-Tonleiter.

3. Singen, Stimmbildung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können erarbeitete Lieder vortragen. Davon haben sie Lieder auswendig gelernt und können zweistimmig, mehrstimmig oder im Kanon singen.

4. Musik und Bewegung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können in Kleingruppen oder einzeln rhythmische, getanzte, gesungene Formen vor der Klasse darbieten.

**5. Praktisches Musizieren**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können in der Gruppe oder einzeln mehrere erarbeitete Elemente aus den Bereichen 3 bis 5 in einem öffentlichen Rahmen (Elternabend, Schulfeier, eingeladene Parallelklasse) vorführen.

Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)**1. Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung**

A	E	P	
■	■	■	Vertiefung der Inhalte aus der 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)
	■	■	Die Lernenden können die weissen und schwarzen Tasten der Klaviertastatur (c' - c ¹¹) benennen und als Noten schreiben.
	■	■	Die Lernenden können einfachste Melodiefragmente in C-Dur, ausgehend vom Ton C, ab Blatt singen und nach Gehör schreiben.

2. Notenschrift, Notenwerte, Pausen, Rhythmik, Metrik

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können leichte Rhythmen (d.h. ohne Synkopen, Triolen, Punktierung und Haltebögen) mit ganzen, halben, Viertel- und Achtelnoten und den entsprechenden Pausenwerten ab Blatt klatschen und nach Gehör schreiben.
■	■	■	Die Lernenden können $\frac{3}{4}$ -Takt und $\frac{4}{4}$ -Takt beim Singen und Hören von Musik intuitiv unterscheiden.

6. Instrumentenkunde

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Grundinstrumente einer Band (Schlagzeug, Bass, Gitarre, Keyboard, Saxofon, Trompete) in einem Musikstück erkennen und benennen.

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)**1. Intervalle, Skalen, Melodie, Harmonie, Gehörbildung**

A	E	P	
■	■	■	Vertiefung der Inhalte aus der 1.+2. Sekundarschulklasse.
	■	■	Die Lernenden können Dur- und Moll-Dreiklänge vom Gehör her unterscheiden und ihren Aufbau von den Intervallen her erklären.
	■	■	Die Lernenden kennen die Hauptstimmungen, wissen, wo und mit welchem Schlüssel auf einem Notenblatt die Stimmungen zu finden sind.

2. Notenschrift, Notenwerte, Pausen, Rhythmik, Metrik

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Triolen und Synkopen innerhalb ganz leichter und kurzer Rhythmusmuster (1 bis 2 Takte) ab Blatt lesen, klatschen und vom Gehör her schreiben.

3. Singen, Stimmbildung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können während 2. und 3. Sekundarschulklasse erarbeitete Lieder vortragen. Davon haben sie Lieder auswendig gelernt und können zweistimmig, mehrstimmig oder im Kanon singen.

6. Instrumentenkunde

A	E	P	
	■	■	Die Lernenden erkennen Orchesterinstrumentengruppen und die Hauptinstrumente vom Gehör her und können ihre Spielweise beschreiben.



5 Sport

Bedeutung des Bildungsbereichs

Die Bewegung ist ein Wesensmerkmal des Menschen. Regelmässige und vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote unterstützen eine harmonische Entwicklung der Jugendlichen. Sie fordern und fördern Schülerinnen und Schüler ganzheitlich. Sport ist ein geeignetes Erfahrungsfeld für das menschliche Zusammenleben und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheit und zum allgemeinen Wohlbefinden.

Der Entwicklung der motorischen Fitness kommt im heutigen oft bewegungsarmen Lebensalltag eine besondere Bedeutung zu: Sie bildet die Grundlage für eine optimale Entwicklung der Organsysteme und ermöglicht die Entfaltung und die Verbesserung der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten.

Das vorhandene Bewegungsbedürfnis der Jugendlichen muss erhalten und gefördert werden. Dazu tragen neben dem normalen Sportunterricht Sporttage, Sportlager, kantonale Turniere und Wettkämpfe bei, die auch den Gemeinschaftssinn fördern.

Gezielte Körper-, Bewegungs- und Sporterfahrungen verschiedenster Art können über die Schulzeit hinaus zu sportlicher Betätigung motivieren. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler müssen im Sportunterricht berücksichtigt werden. Der Unterricht ermöglicht individuelle Leistungsziele. Durch vielfältige sportliche Betätigung und mit Hilfe verschiedenster Sport- und Spielgeräte verbessern Schülerinnen und Schüler ihre eigene Leistung. Dabei lernen sie ihre körperlichen Möglichkeiten und Leistungsgrenzen einzuschätzen. In Wettkämpfen vergleichen sich Schülerinnen und Schüler mit sich selbst und mit andern; sie gewinnen Selbstvertrauen, erfahren Teamgeist, Solidarität, Erfolg und Misserfolg und nehmen Rücksicht auf die Anliegen anderer.

Der Schulsport soll zudem auch Ausgleich zum Alltag sein und wertfrei als Freude und Erlebnis erfahren werden. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler sechs Sinnrichtungen im Sportunterricht erfahren und erleben: sich wohl und gesund fühlen / erfahren und entdecken / gestalten und darstellen / üben und leisten / herausfordern und wetteifern / akzeptiert und integriert sein.

Grobziele	Inhalte
1. Bewegen, Darstellen, Tanzen	
1.1. Körperbewusstsein und Körperwahrnehmungen als Grundlage des Selbst-bewusstseins erweitern und vertiefen; dabei dem unterschiedlichen Leistungsverständnis von Mädchen und Knaben Rechnung tragen	<ul style="list-style-type: none">· Bewegungsvielfalt· Gerätebahnen· Hindernisparcours· Stationentraining
1.2. Den körperlichen Fähigkeiten angepasst trainieren und der neuromuskulären Dysbalance gezielt entgegen wirken	<ul style="list-style-type: none">· Beweglichkeitstraining· Dehnungs- und Kräftigungsgymnastik· musikunterstützte Gymnastikformen wie Aerobic, Fitnessgymnastik und Ähnliches
1.3. Den Rhythmus einer Bewegung erkennen und erleben	<ul style="list-style-type: none">· rhythmische Übungsformen, mit und ohne Handgerät, in der Gruppe und einzeln
1.4. Tänze gestalten und vorführen	<ul style="list-style-type: none">· Bewegung zu Musik· Tanz
2. Balancieren, Klettern, Drehen	
2.1. Grundbewegungen an Geräten erwerben	<ul style="list-style-type: none">· Tummelformen· Rollen· Schaukeln, Schwingen· Stützen· Balancieren· Drehen, Hängen, Springen
2.2. Grundfertigkeiten an Geräten erlangen	<ul style="list-style-type: none">· Bodenturnen· Reckturnen· Turnen an den Schaukelringen· Turnen an Barren und Stufenbarren· Sprünge vom Minitrampolin



- 2.3. Gegenseitig helfen, sichern, kooperieren
 - Hilfestellungen
 - Akrobatik mit Partnerin und Partner
- 2.4. Bewegungsverwandtschaften zwischen verschiedenen Bewegungsformen erkennen
 - Gerätekombinationen
 - synchrones Turnen an Geräten
- 2.5. Einfache Klettertechniken erwerben
 - Kletterstange und Tau
 - Sprossenwand und Schwedenleiter
 - Künstliche Kletterwand
- 2.6. Faires Kämpfen
 - Kampfspiele
 - Elemente der Selbstverteidigung
- 3. Laufen, Springen, Werfen**
- 3.1. Die Fertigkeiten des Laufens, Springens und Werfens im Training üben und im Wettkampf anwenden
 - Fang-, Lauf- und Sprintformen
 - rhythmisches Überlaufen von Hindernissen
 - Ausdauerläufe
 - Einfach- und Mehrfachsprünge
 - Hoch- und Weitsprünge
 - gerader Wurf / Ballwurf
 - Kugelstossen
- 3.2. Kombinierte Wettkämpfe bestehen und Leistungsfortschritte auswerten
 - Stafettenformen
 - Ausdauerstläufe
 - Mehrkämpfe
 - Duathlon- oder Triathlonformen
 - Testübungen für Kondition und Technik
- 3.3. Beidseitigkeit schulen und verbessern
 - Links-Rechts-Seitigkeit bei Sprung, Wurf und Stoss
- 4. Spielen**
- 4.1. Kleine Spiele als Basis für das Spielverhalten erleben
 - Werfen – Fangen
 - Prellen – Passen
 - Freilaufen – Anbieten
- 4.2. Technik, Taktik und Regelwerk wichtiger Sportspiele kennen, anwenden und einhalten
 - Basketball oder Korbball
 - Handball
 - Fussball
 - Unihockey
 - Volleyball
 - Grobformen von zwei Spielen wie Baseball, Badminton, Tchoukball
- 4.3. Spielen als freudvolle körperliche Tätigkeit erleben
 - Fairness
 - kooperative Spiele
- 4.4. Respektvoll und fair miteinander umgehen
 - gemeinsame Verhaltens- und Spielregeln
- 4.5. Beidseitigkeit schulen und verbessern
- 5. Im Freien**
- 5.1. Möglichkeiten des Sporttreibens in der Natur aufzeigen
 - Sport im Gelände und Wald
 - Joggen und Wandern
 - Radtouren
 - OL-Formen auf dem Schulgelände oder im Wald
 - Duathlon und Triathlon
- 5.2. Kennenlernen einer Freizeitsportart
 - Beach-Volleyball
 - Inlineskating
 - Eislauf
 - Eishockey
 - Schneesport



- 5.3. Sich bei sportlichen Aktivitäten sicher und umweltgerecht verhalten
- Natur- und Umweltschutz
 - Sicherheitsaspekte
- 6. Schwimmen**
Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum
- 6.1. Bewegungsformen und Schwimmstile im und unter Wasser festigen
- Spielformen im Wasser
 - Aufbau- und Übungsformen für Brustgleichschlag, Crawl, Rückencrawl, Tauchen, Wasserspringen, Schwimmtests

Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)**1. Bewegen, Darstellen, Tanzen**

A	E	P	<i>Gymnastik</i>
■	■	■	Die Lernenden kennen die Bedeutung und die Grundlagen des Aufwärmens und können Elemente des Aufwärmens korrekt ausführen und vorzeigen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

A	E	P	<i>Turnen an Geräten</i>
■	■	■	Die Lernenden können an drei Geräten je drei Grundfertigkeiten zeigen.

3. Laufen, Springen, Werfen

A	E	P	<i>Sprint</i>
■	■	■	Die Lernenden können die Sprinttechnik in Einzel- oder Stafettenläufen anwenden.
			<i>Werfen</i>
■	■	■	Die Lernenden kennen die Grundtechnik des geraden Wurfes.
			<i>Springen</i>
■	■	■	Die Lernenden kennen die Grundtechnik des Fosbury-Flops und beherrschen Anlauf, Absprung und Flugphase.

4. Spielen

A	E	P	<i>Spielerziehung</i>
■	■	■	Die Lernenden akzeptieren die Stärken und Schwächen der Spielenden und die Entscheide der Spielleitung und spielen selber fair.
			<i>Spieltechnik</i>
■	■	■	Die Lernenden kennen die Grundtechnik eines Rückschlagspiels.

5. Im Freien

A	E	P	<i>Orientieren und Laufen</i>
■	■	■	Die Lernenden können sich mit der OL-Karte auf dem Schulgelände oder im Wald orientieren.

6. Schwimmen

A	E	P	<i>Schwimmstil</i> <i>Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum</i>
■	■	■	Die Lernenden schwimmen sicher in einem Schwimmstil 100 m.

Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)**1. Bewegen, Darstellen, Tanzen**

A	E	P	<i>Kräftigung, Koordination</i>
■	■	■	Die Lernenden können Kräftigungs- und Koordinationsübungen innerhalb eines Stationentrainings selbstständig ausführen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

A	E	P	<i>Übungsfolge an Geräten</i>
■	■	■	Die Lernenden können an zwei Geräten einzeln oder synchron mit oder ohne Musik eine Übungsfolge turnen.

**3. Laufen, Springen, Werfen**

A	E	P	<i>Konditionstest</i>
■	■	■	Die Lernenden messen ihre konditionellen Fähigkeiten an einem allgemeinen Konditionstest.
			<i>Stossen</i>
■	■	■	Die Lernenden kennen die Grundtechnik des Stossens.

4. Spielen

A	E	P	<i>Spieltechnik</i>
■	■	■	Die Lernenden verfügen über die technischen Grundkompetenzen von mindestens drei grossen Sportspielen.

5. Im Freien

A	E	P	<i>Wintersport</i>
■	■	■	Die Lernenden kennen die Grundtechnik einer Wintersportart.

6. Schwimmen

A	E	P	<i>Schwimmstile</i> <i>Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum</i>
■	■	■	Die Lernenden können zwei Schwimmstile anwenden.

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)**1. Bewegen, Darstellen, Tanzen**

A	E	P	<i>Tanz</i>
■	■	■	Die Lernenden können zu zweit oder in der Gruppe einen eigenen Tanz (Bewegungsfolge) entwickeln und vorführen.

2. Balancieren, Klettern, Drehen

A	E	P	<i>Gerätebahn</i>
■	■	■	Die Lernenden können an einer Gerätebahn selbst eine Übungsfolge mit oder ohne Musik zusammenstellen und ausführen.

3. Laufen, Springen, Werfen

A	E	P	<i>Leichtathletischer Mehrkampf</i>
■	■	■	Die Lernenden kennen die Grundtechnik der Disziplinen Sprint, Sprung, Wurf, Stossen und Ausdauerlauf und können sie in einem leichtathletischen Mehrkampf anwenden.

4. Spielen

A	E	P	<i>Spielkompetenz</i>
■	■	■	Die Lernenden verfügen in mindestens drei grossen Sportspielen über technische und taktische Kompetenz und können eine konstruktive Spielkultur anwenden.

5. Im Freien

A	E	P	<i>Trendsport</i>
■	■	■	Die Lernenden kennen eine Trendsportart durch eigenes Erleben.

6. Schwimmen

A	E	P	<i>Zwei Lagen</i> <i>Gilt nur für Schulen mit festem Schwimmpensum</i>
■	■	■	Die Lernenden schwimmen sicher in Bauch- und Rückenlage.



6 Individuum und Gemeinschaft

Bedeutung des Bildungsbereichs

Jugendliche setzen sich mit sich selber und mit Fragen des Zusammenlebens in verschiedenen Gemeinschaften auseinander. Dazu gehören das geschlechtsspezifische Überdenken eigener und fremder Wertvorstellungen und das Wahrnehmen unterschiedlicher Lebensweisen in der heutigen sprachlich und kulturell vielfältigen Gesellschaft.

Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung des lebenslangen Lernens, der Erwerbs- und Betreuungsarbeit, der Bildung und Freizeit für den Einzelnen in der Gesellschaft und schliesslich der Stellenwert von partnerschaftlichen Verhaltens- und Kommunikationsformen erleichtern die Gestaltung eines aktiven Arbeits- und Freizeitverhaltens.

Damit eröffnen sich Wege zur selbstständigen Lebensplanung sowohl für sich als auch in Beziehungen zu anderen Menschen. Dies wirkt sich fördernd auf die Persönlichkeitsbildung der weiblichen und männlichen Jugendlichen aus und schafft Sicherheit im Umgang mit sich selbst und in den Beziehungen zu andern Menschen.

Die Inhalte und Organisationsform (u.a. Blockveranstaltungen) der Querschnittsaufgaben des Bildungsbereichs Individuum und Gemeinschaft werden im Schulprogramm verankert.

6.1 Berufs- und Schulwahlvorbereitung

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Das Erlangen der Berufswahlreife bedingt eine dauernde intensive Auseinandersetzung mit sich selbst, mit den eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Neigungen im Vergleich mit den Anforderungen und Merkmalen der Ausbildungen in der Sekundarstufe II. Dadurch erlangen die Lernenden die Fähigkeit, den Einstieg in das Berufsleben zu planen.

Dabei ist es wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler Ziele setzen und darauf hinarbeiten.

Die Voraussetzungen für die Berufswahl für männliche und weibliche Jugendliche sind ungleich. Deshalb gehört zur Berufs- und Schullaufbahnberatung das Anliegen, geschlechtsspezifische Rollenfixierungen bewusst zu machen und Perspektiven zu entwickeln. Die Lernenden entwickeln ihr Bewusstsein für die Gleichwertigkeit von Betreuungsarbeit (Haus- und Familienarbeit, ehrenamtliche Arbeit) und Erwerbsarbeit, Freizeitgestaltung und Bildung als tragende Elemente der Lebensgestaltung, des Lebensunterhaltes und des Wohlergehens der Gemeinschaft.

Grobziele	Inhalte
1. Über Erfahrungen in verschiedenen Lebensbereichen berichten und deren Wert für die eigene Lebensgestaltung erkennen	<ul style="list-style-type: none">- Alltagsarbeiten- Umgang mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Materialien- Aufenthaltsorte in der Freizeit, Hobbys, Freizeitgestaltung- Wohnung
2. Eigene Stärken und Schwächen einschätzen und beschreiben, Lernleistungen und Fähigkeiten in den Bereichen Selbst-, Sach- Sozial- und Selbsterhaltungskompetenz einschätzen	<ul style="list-style-type: none">- Umgang mit Hilfe, Kritik, Lob- Entscheidungen und eigene Lösungen- Meinungsbildung, Selbstbehauptung und Empathie (Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen)- Haushaltsmanagement- Schlüsselqualifikationen (Umgangsformen, Teamarbeit, Arbeitshaltung, Sachwissen, Flexibilität)



3. Ein differenziertes Selbst- und Fremdbild entwerfen: eigene Interessen, Neigungen, Bedürfnisse und Begabungen erkennen, bewerten und auch zum Wohle der Gemeinschaft einsetzen
 - Hobbys, Freizeitgestaltung, Vorlieben in der Schule, Zusammenstellungen, Wochenplan, Verteilung von Arbeits- und Freizeit
 - Arbeiten für die Gemeinschaft (Feste, Klasse, Familie, Freundeskreis)
 - Gespräche, Fragebogen, normierte Tests, Feedbacks, Schülerinnen- und Schülerbeurteilung, Leistungs- und Lernverhaltensanalysen
 - Ängste, Freuden, Wut, Trauer
 - Beziehungen, Lebensläufe
 - Wünsche, Träume, Ziele
4. Selbstwertgefühle erfahren und entwickeln
 - eigene Werte, Werte anderer inter- und intrakulturell
 - Leben als Frau, Leben als Mann
 - Idole und Ideale, Vorbilder, Peergroups (Gruppen von gleichaltrigen Kindern oder Jugendlichen)
 - Individuum und Gruppe, Gruppendruck
 - sexuelle Gewalt und Ausbeutung
5. Berufsfelder, Berufe, Arbeits- und Ausbildungsstätten, Lehrstellenmarkt kennen lernen und Folgerungen für die eigene schulische und berufliche Zukunft ziehen
 - Informationsanlässe: Betriebs- und Berufsbesichtigungen, Berufsschau, Berufsschnuppertour
 - Ausbildungswege
 - weiterführende Schulen
 - Arbeitsmarktsituation
 - Literatur, Medien, BIZ
 - Berufsberatung
6. Einblick in Berufs- und Familienwelt
 - Arbeitsplätze von Familienangehörigen
 - Vorbereitung Durchführung und Auswertung einer Erkundung (Familienarbeit, Berufsarbeit)
 - Berufsschnuppertour
 - Schnupperlehren
 - Gespräche mit Auszubildenden und Berufsleuten
7. Korrekt mit Lehrbetrieben kommunizieren
 - Telefonieren
 - Bewerbungsschreiben, Lebenslauf auf Papier oder online
 - Vorstellungsgespräche
 - Umgang mit Absagen
8. Erwerbs- und Nichterwerbsarbeit betrachten
 - Sinn der Arbeit
 - Gleichwertigkeit der Arbeitsbereiche erkennen
 - Eigene Erfahrungen bei Alltagsarbeiten
 - Familie, Beruf und Karriere, Jobsharing (Aufteilen eines Arbeitsplatzes unter mehrere Personen), Teilzeitarbeit
 - Beziehungs- und Pflegearbeit (Kinder, Alte, Kranke)
9. Rechte und Pflichten als zukünftige Auszubildende kennen
 - Lehrvertrag
 - Gesetz und Ausbildungsreglemente
 - sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
10. Realisierung der beruflichen Ziele
 - Lehrvertragsabschluss / Anmeldung an weiterführende Schule

**Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)****1. Auseinandersetzung mit sich selbst**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden haben die Wahlfächer aufgrund einer differenzierten Auseinandersetzung getroffen.
■	■	■	Die Lernenden kennen ihre Stärken und Schwächen.

2. Auseinandersetzung mit der Berufswelt und anderen Welten

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden haben Berufserkundungen absolviert.
■	■	■	Die Lernenden können eine ausführliche Dokumentation zu mindestens drei Berufen vorweisen.
■	■	■	Die Lernenden wissen, wie sie das Berufsinformationszentrum (BIZ) für ihre Bedürfnisse nutzen können.

3. Präsentation

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können ein umfassendes, formal korrektes Bewerbungsdossier gestalten. Darin sind die Beweggründe für ihre Berufswahl formuliert. Die Wahl entspricht den persönlichen Lebenszielen und stützt sich auf die erarbeiteten Unterlagen.
■	■	■	Die Lernenden können die Unterlagen für ein Vorstellungsgespräch zusammenstellen.

Treffpunkte 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)**1. Auseinandersetzung mit der Berufswelt**

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden durchlaufen nach Möglichkeit und wenn es zu ihrer Laufbahnentscheidung beiträgt, eine oder mehrere Schnupperlehren.
■	■	■	Die Lernenden wissen, wie eine Schnupperlehre schriftlich dokumentiert und ausgewertet wird.

2. Berufs- und Laufbahnentscheid, Realisierung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden haben sich zusätzliche Alternativen zu ihrem Berufs- und Schulwunsch erarbeitet.
■	■	■	Die Lernenden haben durch die hauptverantwortliche Unterstützung der Eltern und durch die Beratung der Lehrperson eine Lehrstelle gefunden, sich für eine weiterführende Schule, für ein Brückenangebot oder für eine Zwischenlösung angemeldet. Sie können sowohl ihr Vorgehen als auch ihren Entscheid dokumentieren und begründen. Die Lernenden können die Aufnahme in ein Lehrverhältnis, an eine weiterführende Schule, in ein Brückenangebot oder eine Zwischenlösung belegen.



6.2 Klassenstunde

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Die Klassenstunde ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, in Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie dem Elternhaus, das Entwickeln von partnerschaftlichen Verhaltens- und Kommunikationsformen in Toleranz, Respekt und gegenseitiger Achtung.

Das Mitgestalten der Klassengemeinschaft stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und das Wohlbefinden und fördert dadurch sowohl den Leistungswillen als auch die Arbeitsbereitschaft.

Das Einhalten von Klassenregeln und der Schulordnung, die Identifikation mit der Schule sowie das Kennenlernen von Möglichkeiten und Angeboten der Schule unterstützen die Integration der Jugendlichen in ihre Sekundarschule.

Grobziele	Inhalte
1. Sich im Schulalltag zurechtfinden	<ul style="list-style-type: none">· Orientierung in der Schulanlage· Schulorganisation, Abläufe und Zuständigkeiten· Schulregeln
2. Organisatorische Strukturen für die Klasse entwickeln	<ul style="list-style-type: none">· Pflichten· Funktionen und gemeinsame Regeln für die Klassengemeinschaft· Schul- und Klassenanlässe· Absenzenwesen· Informationswege Schule Elternhaus
3. Mit Konflikten umgehen und sie bewältigen	<ul style="list-style-type: none">· Gesprächskultur, aktives Zuhören· Selbstwahrnehmung· Ichbotschaften· Umgang mit Kritik· Ausdrucksweise· Konfliktkultur und Lösungsstrategien· Umgang mit Macht· Mobbing· Gewalt
4. Demokratie lernen und leben	<ul style="list-style-type: none">· Abstimmungs- und Wahlverfahren· Mitsprachemöglichkeiten· Umgang mit Minderheiten· Konsensfindung· Argumentation· Kameradschaft· Gesprächsleitung, Traktandenlisten
5. Klassenregeln erarbeiten	<ul style="list-style-type: none">· Klassenleitbild· partnerschaftliche Umgangsformen· gegenseitige Unterstützung· eigene und fremde Stärken und Schwächen· Akzeptanz· Verantwortung· Toleranz



- | | |
|--|--|
| 6. Emotionale und soziale Kompetenz entwickeln und reflektieren | <ul style="list-style-type: none"> · Klassenteam · Gemeinschaftserlebnisse · Klassenrat (Mädchen- und Knabenrunde) · Klassenaussprachen · Wünsche und Träume · Emotionen · Wohlbefinden |
| 7. Eigenes Lernen in Zusammenarbeit mit Fachlehrpersonen und Eltern organisieren | <ul style="list-style-type: none"> · Arbeitsplatzorganisation, Ordnung · Arbeitsvorbereitung · Agenda, Hausaufgabenbüchlein · Zeitplan(-management), Arbeits- und Erholungszeit · Stressbewältigung · Materialpflege |

Treffpunkte 1. Sekundarschule (9. Schuljahr)

1. Organisatorische Strukturen für die Klasse entwickeln

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die organisierten, festen und verlässlichen Strukturen in ihrer Klasse.

2. Mit Konflikten umgehen und sie auch bewältigen können

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden verfügen über Strategien zur friedlichen Konfliktbewältigung.

3. Demokratie lernen und leben

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden verfügen über Kenntnisse und Fähigkeiten, sich in einer demokratischen Umgebung zu bewegen. Sie können sich, ihrem Alter gemäss, aktiv an der Meinungsbildung vor dem Fällen eines Entscheides beteiligen.

4. Klassenleitbild erarbeiten

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden verfügen über einen Leitsatz, der zeigt, wie die Klasse wahrgenommen werden möchte.
■	■	■	Sie kennen ausformulierte Verhaltensregeln und können sie selber regelmässig überprüfen.

5. Auseinandersetzung mit sich selbst

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen ihre Neigungen, Interessen, Bedürfnisse und Begabungen und haben diese ausführlich, übersichtlich und sauber dokumentiert.
■	■	■	Die Lernenden haben die Wahlfächer aufgrund einer differenzierten Auseinandersetzung getroffen.



6.3 Genderfragen

Bedeutung des Teilbildungsbereiches

Das Genderthema ist eine Querschnittsaufgabe sämtlicher Bildungsbereiche. Genderfragen thematisieren die soziale Zweigeschlechtlichkeit und die damit verbundenen Wertungsmechanismen in unserer Kultur. Sie machen in allen Unterrichtsfächern die Lebensbereiche von Frauen und Männern sowie deren kulturelle Leistungen gleichwertig sichtbar, führen zu einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch und zum Verständnis eines genderdiffernten Menschenbildes.

Grobziele	Inhalte
1. Die soziale Zweigeschlechtlichkeit in unserer Kultur wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Geschlecht und Sprache - verbales und nonverbales Kommunikationsverhalten der Geschlechter - Geschlechterkulturen
2. Zusammenhang zwischen Geschlecht und sozialen Wertungen erkennen	<ul style="list-style-type: none"> - Sexismus - Frauen- und Geschlechtergeschichte - nichtpatriarchale Kulturen
3. Genderfragen als Kulturfragen verstehen	<ul style="list-style-type: none"> - Menschenbild/Kulturen/Traditionen - bezahlte/unbezahlte Arbeit und Geschlecht - Geschlecht und Gewalt
4. Geschlechterdemokratie einüben	<ul style="list-style-type: none"> - Klassen-/Schulsprecherin und Klassen-/Schulsprecher - Mädchenrunde, Knabenrunde, Klassenrat - Abstimmungen

Treffpunkte 1. bis 3. Sekundarschulklasse (9. bis 11. Schuljahr)

1. Sprache und Kommunikationsverhalten

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden sprechen und schreiben geschlechtergerechte Sprache und können Merkmale von Kommunikationsverhalten in Mädchen-, Buben- und geschlechtergemischten Gruppen beobachten und benennen.

2. Männlichkeit / Weiblichkeit

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können aus dem inner- und ausserhäuslichen Bereich unterschiedliche Wertigkeiten von Männer- und Frauentätigkeit erkennen.

3. Lebenserhaltung / Lebenszerstörung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können an mindestens drei Merkmalen die Unterschiede zwischen lebenserhaltenden und lebenszerstörenden Kulturwerten erklären.

4. Geschlechterdemokratie

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden sind eingeübt im Erarbeiten von Themen und Anliegen beider Geschlechter und können geschlechterdemokratisch verhandeln.

5. Auseinandersetzung mit der Berufswelt und anderen Welten

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden haben einen Tag mit einer erziehungsberechtigten oder nahe stehenden Person im Erwerbsleben verbracht.
■	■	■	Die Lernenden erleben mindestens einen Tag das Organisieren und das Führen eines Haushaltes ausserhalb des elterlichen Haushaltes.



6.4 Gesundheitsförderung und Prävention

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Jugendliche setzen sich mit sich selber und mit Fragen des Zusammenlebens in verschiedenen Gemeinschaften auseinander. Dazu gehören das geschlechtsunabhängige resp. -abhängige Überdenken eigener und fremder Wertvorstellungen und die Orientierung an unterschiedlichen Lebensweisen. Die Auseinandersetzung mit der Bedeutung von lebenslangem Lernen, Erwerbsarbeit, Betreuungsarbeit, Bildung und Freizeit für den Einzelnen in der Gesellschaft erleichtert die Gestaltung eines aktiven Arbeits- und Freizeitverhaltens.

Damit eröffnen sich Wege zur selbstständigen Lebensplanung sowohl für sich als auch in Beziehungen zu anderen Menschen.

Hinweis

Viele Grobziele dieses Teilbildungsbereichs sind in diversen anderen Teilbildungsbereichen integriert und müssen somit nicht nochmals zwingend im Blockunterricht berücksichtigt werden.

1. Gesundheit, Umgang mit Krankheit und Behinderung

Gesundheitsbewusstsein wird durch Informationen über gesundheitsfördernde Werthaltungen und Überzeugungen gefördert. Dazu sind vielfältige, fächerübergreifende und stetige Impulse wichtig.

Gesundheitsbewusste Handlungsweisen werden in den alltäglichen Lebensbereichen aufgebaut und befähigen die Heranwachsenden, selbstbestimmend, geschlechterbewusst und verantwortungsvoll mit ihren Ressourcen umzugehen.

Gesundheitsunterricht gestaltet sich altersgruppen-, zielgruppen- und handlungsorientiert. Der Weg, gesundheitsfördernde Aspekte im Unterricht einzubringen, ist das Ziel. Darüber hinaus wird Krankheit und Behinderung als Teil der menschlichen Existenz begriffen.

Grobziele	Inhalte
1.1. Gesundheitsbewusstsein und gesundheitsfördernde Verhaltensweisen	
1.1.1. Gesundheitsbewusstsein entwickeln	<ul style="list-style-type: none">- Bewegungsgewohnheiten- Fitness
1.1.2. Gesundheitsfördernde Verhaltensweisen kennen lernen und verstehen	<ul style="list-style-type: none">- Ernährung- Sport
1.2. Gesundheit und psychisches Wohlbefinden	
Den direkten Zusammenhang zwischen Gesundheitsbewusstsein, psychischem und physischem Wohlbefinden verstehen lernen	<ul style="list-style-type: none">- Körperhaltung- Entspannungs- und Ruhepausen- gute Bewegung und Fitness- die eigene Befindlichkeit- Essgewohnheiten
1.3. Sich selber kennen und einschätzen lernen	
Anderen Frauen und Männern, Knaben und Mädchen offen und wertschätzend begegnen	<ul style="list-style-type: none">- Diskussionen über Gefühle wie Freude, Angst, Selbstvertrauen, Mut und Misstrauen- Mobbingdiskussionen- Mädchenrunde, Knabenrunde
1.4. Krankheit verstehen und behinderten Mitmenschen wertschätzend begegnen	
1.4.1. Krankheit als Teil der menschlichen Existenz begreifen und verstehen	<ul style="list-style-type: none">- Krankheitsursachen- Krankheit und Behinderung
1.4.2. Unterschiede kennen zwischen psychischen und physischen Krankheiten	<ul style="list-style-type: none">- Krankheitsbilder



2. Gewaltprävention

Gewaltprävention ist nur dann wirksam, wenn sie sich am Wohlbefinden der Jugendlichen orientiert. Ein positives Lern- und Sozialklima verhindert erwiesenermassen das Auftreten von Gewalttätigkeiten. Dieses muss aber mit den heranwachsenden Jugendlichen gemeinsam und geschlechterbewusst angegangen und erarbeitet werden. Gesundheitserziehung und Gewaltprävention stehen in einem engen Zusammenhang.

Grobziele	Inhalte
2.1. Soziale Ordnungen verstehen	
Konzepte aus der Streitschlichttechnik kennen und anwenden	<ul style="list-style-type: none">· peace-maker (Friedensstifter), no-blame approach (verantwortungsfördernde Konfliktlösungsstrategie ohne Schuldzuweisung)
2.2. Konflikte	
2.2.1. Politische, soziale und ökonomische Rahmenbedingungen, die zu Konflikten führen, erkennen	<ul style="list-style-type: none">· Geschichtsthemen· Sozialkunde, Sozialpolitik· Gewalt unter den Geschlechtern, Feminismus, Machismo
2.2.2. Globale Konflikte von sozialen und personalen Konflikten unterscheiden lernen.	<ul style="list-style-type: none">· Umweltproblematik
2.3. Aggression und Gewalt	
Strukturelle Unterschiede zwischen Aggression und Gewalt	<ul style="list-style-type: none">· Wettbewerb, Ranglisten, Quoten· Aggressivität als positive Eigenschaft· Aggression· Sozialisation

3. Bewältigungsstrategien kennen lernen, welche einen unangemessenen Umgang mit Suchtmitteln verhindern

Sucht stellt eine spezielle Art eines unangemessenen, selbstzerstörerischen Bewältigungsverhaltens dar. Suchtverhalten von Heranwachsenden braucht ein multikausales Verständnis von Suchtentwicklung.

Dieses Verständnis berücksichtigt die Persönlichkeit der Jugendlichen mit ihren Lebens- und Entwicklungsgeschichten, die geltenden gesellschaftlichen Verhältnisse mit ihren Normen und Werten und die aktuelle Lebenssituation in der Familie, in der Peergroup (*Gruppe von gleichaltrigen Kindern oder Jugendlichen*), in der Freizeit und im Beruf.

Gründe und Mechanismen des Suchtverhaltens im schulischen Umfeld zu thematisieren, erfordert die Auseinandersetzung mit Risikoverhalten, Risikofaktoren und der Genussfähigkeit.

Grobziele	Inhalte
3.1. Umgang mit Anforderung	
3.1.1. Kennenlernen einer gesunden Bewältigungsstrategie im Umgang mit Anforderungen	<ul style="list-style-type: none">· Anforderungen im Alltag· Schule und Freizeit
3.1.2. Mit Stress umgehen können	



3.2. **Risikoverhalten und Suchtentwicklung**

- Wer bin ich? Erkennen lernen, wie sich männliche und weibliche Jugendliche in kritischen Situationen verhalten können
- Konfliktstrategien
 - gefährdende Situationen
 - Handlungsstrategien

3.3. **Auswirkungen der Sucht**

- 3.3.1. Informationen sammeln über legale und illegale Süchte und deren Auswirkungen
- Jugendalkoholismus
 - Suchtformen
 - Drogenkonsum und Verlauf
- 3.3.2. Einen Themenschwerpunkt der legalen Süchte auswählen und mit Hilfe von Fachpersonen bearbeiten
- Interview mit Betroffenen oder Fachstellen

4. **Partnerschaft, Liebe, Sexualität, sexuelle Übergriffe**

Zum Bereich Partnerschaft, Liebe, Sexualität gehört auch das Thema HIV und Aids. Gespräche zu dem gesamten Themenkomplex Partnerschaft-Liebe-Sexualität-Aids sollen in einem möglichst angstfreien Klima geführt werden. Dazu ist auch geschlechtergetrennter Unterricht notwendig. Durch das Zulassen von Emotionalität, Betroffenheit und gruppenorientierter Methodik gelingt es besser, emanzipatorische Lernprozesse zu initiieren.

Zudem gehört in den Themenbereich Partnerschaft-Liebe-Sexualität das Wissen um vorbeugende Massnahmen im Umgang mit sexuellen Übergriffen.

Grobziele	Inhalte
4.1. Weibliche und männliche Identität	
4.1.1. Positive Grundhaltung zu weiblicher und männlicher Identität und Sexualität entwickeln	<ul style="list-style-type: none">· Knaben- / Mädchenarbeit· Rollenverhalten
4.1.2. Sachverhalte von weiblicher und männlicher Sexualität kennen	<ul style="list-style-type: none">· Homosexualität· männliches und weibliches Empfinden
4.1.3. Sich mit Entwicklungsaufgaben im Jugendalter auseinander setzen.	<ul style="list-style-type: none">· Adoleszenz· Ablösung vom Elternhaus· Gefühle
4.2. Sexuelle Übergriffe	
4.2.1. Erwerben von vorbeugenden und schützenden Verhaltensweisen bezüglich sexueller Übergriffe	<ul style="list-style-type: none">· Menschenrechte für Frauen und Männer· Selbstschutz
4.2.2. Sexuelle Übergriffe als Gesetzesübertretung wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none">· Menschen- und Frauenrechte· Jugenschutzgesetz
4.2.3. Wissen, was zu tun ist bei Übergriffen und Gewaltanwendung durch Erwachsene	<ul style="list-style-type: none">· Beratungsstellen· Interviews mit Fachpersonen
4.3. HIV / Aids	
4.3.1. Die Infektion und Immunkrankheit HIV und Aids kennen und Selbstkompetenzen für eine angstfreie Auseinandersetzung mit der Thematik entwickeln	<ul style="list-style-type: none">· Sexualaufklärung (Formen / sexuelle Sprache)· Risikoverhalten· Risikosituationen· Schutz- und Verhütungsmöglichkeiten
4.3.2. Folgen der Infektion durch Hepatitis B kennen	



4.3.3. Vorurteile abbauen und Solidarität mit den betroffenen Menschen entwickeln

- Information
- Sensibilisierung für die Thematik
- gesellschaftliche Aspekte chronisch Kranker
- Umgang der Gesellschaft mit chronischen Krankheiten

Treffpunkte 1. bis 3. Sekundarschulklasse (9. bis 11. Schuljahr)

1. Stellung beziehen / eigene Meinung vertreten

A	E	P	
■	■	■	Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Argumente für eine gesunde Lebensführung und lernen über Krankheit und Behinderungen sprechen.

2. Gewalt / Konsequenzen

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen unterschiedliche Formen von Gewalt sowie deren Auswirkungen.

3. Drogenkonsum: Wirkung / Auswirkung

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können Auskunft geben über die Wirkung, die Auswirkung und die strafrechtlichen Folgen von Alkohol- und Drogenkonsum.



6.5 Interkulturelle Pädagogik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Die Interkulturelle Pädagogik ist Aufgabe sämtlicher Bildungsbereiche. Sie richtet sich einerseits an alle Schülerinnen und Schüler und vermittelt ihnen die notwendigen Grundlagen zum Leben in der heutigen sprachlich und kulturell vielfältigen Gesellschaft, andererseits fördert und integriert sie die Schülerinnen und Schüler aus Migrationsfamilien. Nur die empathische Unterstützung durch die Lehrpersonen, der Einbezug der Lebensrealität der Jugendlichen und eventuelle zusätzliche Fördermassnahmen ermöglichen ihnen einen besseren, ihren Ressourcen entsprechenden Schulerfolg.

Grobziele	Inhalte
1. Gemeinschaftsbildung und Kommunikation	
1.1 Sich als Individuum und als Teil der Klassengemeinschaft einschätzen können	· Herkunft der Kinder, ihrer Eltern und Grosseltern
1.2 Sich mit den eigenen Wertvorstellungen und Normen auseinander setzen	· andere kulturell geprägte Kommunikationsformen und Gesprächsregeln
1.3 Wertschätzend miteinander umgehen	
2. Migration	
2.1 Migration als Phänomen der Menschheit verstehen	· Migration einst und heute, Ursachen · Völkerwanderungen · Aus- und Einwanderungsgeschichte der Schweiz
2.2 Menschen mit anderen Grundhaltungen offen und wertschätzend begegnen	· Verfolgung von Minderheiten und Mehrheiten · Flucht und Asyl · Migrationsgeschichte der Schülerinnen und Schüler
3. Umgang mit Konflikten	
3.1 Tolerant und konfliktfähig werden	· Wertvorstellungen und Werthaltungen verschiedener Kulturen
3.2 Konstruktiv mit Konflikten umgehen	· Konfliktkultur, Konfliktlösungsstrategien · angemessene Ausdrucksweise · Vorurteile, Angst vor Fremdem
4. Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Menschenrechte und Weltreligionen	
4.1 Angehörige unterschiedlicher Herkunft und Religion respektieren	· Weltreligionen · allgemeine Erklärung der Menschenrechte
4.2 Sich der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in Schule und Umgebung bewusst sein	· Fremdenfeindlichkeit, Rassismus (Antirassismusgesetz der Schweiz) · interkulturelle Vermittlung und Mediation (Vermittlung zwischen Streitenden)
4.3 Rassismus und Sexismus erkennen und sich dagegen einsetzen	· gewaltfreie Kommunikation



Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

1. Gemeinschaftsbildung und Kommunikation

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen Verschiedenartigkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der Klassengemeinschaft.

2. Migration

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden wissen, dass Migration ein Phänomen der Menschheit ist, das auch die Geschichte der Schweiz beeinflusst.

Treffpunkt 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)

Konflikte und Fremdenfeindlichkeit

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden erkennen verallgemeinernde, fremdenfeindliche Äusserungen und gehen kritisch damit um. Sie kennen einfache Strategien zur Verhinderung und im Umgang mit Konflikten.

Treffpunkt 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)

Erklärung der Menschenrechte, Weltreligionen, Sexismus und Rassismus

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die wichtigsten Weltreligionen (Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus) und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte aus der Geschlechterperspektive.



6.6 Lernmethodik

Bedeutung des Teilbildungsbereichs

Lernen ist eine lebensbegleitende und lebensgestaltende Aufgabe. Die rasante Zunahme des Wissens in den letzten Jahrzehnten und die ständig sich ändernden Ansprüche in Ausbildung, Studium und Beruf verlangen auch ein lebenslanges Lernen.

Zu wissen, wie individuell gelernt wird, Lernmethoden zu kennen und selbstständig auswählen und anwenden zu können, ist wichtig.

Lernen ist ein aktiver, mit einem Training vergleichbarer Vorgang, der aus einer Mischung von Belastung und Freude besteht.

Die heutigen lernpsychologischen Erkenntnisse weisen den Weg zu einer Lernmethodik, welche die Jugendlichen mit angepassten Mitteln und Aufwand zum Ziel führt und sie auf ihrem Lebensweg begleitet.

Grobziele	Inhalte
1. Arbeits- und Lernorganisation	
1.1 Das eigene Lernen und Arbeiten zielorientiert planen und aufteilen	<ul style="list-style-type: none">· Hausaufgabenheft· Planungshilfen· Aufteilung in Portionen· Zeitmanagement (Arbeit / Pausen / Freizeit)· Reihenfolge (Lerneinstieg / Abwechslung)· Zielsetzungen
1.2 Prüfungen vor- und nachbereiten	<ul style="list-style-type: none">· Prüfungsvorbereitung· Prüfungsangst· Verhalten vor und während der Prüfung· Erkennen und Ausschalten von Fehlerquellen
1.3 Den persönlichen Arbeitsplatz gestalten	<ul style="list-style-type: none">· Lernumgebung· Arbeitsplatzgestaltung (zu Hause, in der Schule)· Störungen· andere Lernorte
1.4 Geeignete Werkzeuge kennen und einsetzen	<ul style="list-style-type: none">· Nachschlagewerke· Bibliothek· Internet / Suchmaschinen· Mediathek· Computer
1.5 Geeignete Sozialformen auswählen und anwenden	
2. Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernen	
2.1 Eigene Lerngewohnheiten und Lernwege entdecken	<ul style="list-style-type: none">· Lernjournal· Lernpartnerschaft (Mädchenrunde / Knabenrunde)· Klassenkonferenz / Mädchenrat / Knabenrat· Lernblockaden· Fehleranalyse· Motivationshilfen· Konzentrationsübungen· Entspannungsübungen· Funktionsweise des Gehirns
2.2 Eigene Stärken und Schwächen im Lernen erkennen	<ul style="list-style-type: none">· Selbsteinschätzung· Lernkanäle
2.3 Neue individuelle Lernwege erschliessen	<ul style="list-style-type: none">· Lernexperimente



3. Methodenkompetenz

- | | |
|--|---|
| 3.1 Lern- und Arbeitstechniken kennen, Inhalte merken | <ul style="list-style-type: none"> - Lernspaziergänge - Bildergeschichten - Lernkartei - Lerntonband |
| 3.2 Inhalte erarbeiten | <ul style="list-style-type: none"> - Lesetechniken - Notiztechniken (Haftnotiz) - Markierungstechniken - Fragetechniken - Visualisierungstechniken - Spickzettel - Lernplakat |
| 3.3 Lernerfolge kontrollieren | <ul style="list-style-type: none"> - Heftführung - Lernkartei - Lernzielüberprüfung |
| 3.4 Kreativität schulen | <ul style="list-style-type: none"> - Brainstorming (Verfahren, durch Sammeln spontaner Einfälle, die beste Lösung für ein Problem zu finden) - Mindmapping (Methode zum grafischen Festhalten von Gehörtem, von Gesehenem und von Gedanken) |
| 3.5 Freies Vortragen | <ul style="list-style-type: none"> - Vortragstechnik - Moderation |
| 3.6 Persönliche Lern- und Arbeitstechniken finden und anwenden | <ul style="list-style-type: none"> - Lernen durch Lehren - Problemlösungsstrategien |

Treffpunkte 1. Sekundarschulklasse (9. Schuljahr)

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen Hilfsmittel, um ihr eigenes Lernen und Arbeiten zu planen, zu portionieren, rhythmisieren und aufzuteilen.
■	■	■	Die Lernenden können mindestens je zwei Lern- und Arbeitstechniken aus den Bereichen: Inhalte merken, Inhalte erarbeiten und Kontrolltechnik anwenden.
■	■	■	Die Lernenden kennen Methoden, um eigene Lerngewohnheiten und Lernwege zu erkennen.

Treffpunkte 2. Sekundarschulklasse (10. Schuljahr)

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden kennen die für sie wichtigen Lern- und Arbeitstechniken.
■	■	■	Die Lernenden können zur Unterstützung ihres Lernprozesses geeignete Werkzeuge und Sozialformen einsetzen.

Treffpunkt 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr)

A	E	P	
■	■	■	Die Lernenden können ihre eigenen Stärken im Lernen erkennen und eigene Lernwege erschliessen.



Weitere Themen

Projektarbeit

Als Teil des Abschlusszertifikates wird in der 3. Sekundarschulklasse (11. Schuljahr) von allen Schülerinnen und Schülern neu eine Projektarbeit durchgeführt. Im Rahmen des Pflichtunterrichts steht dafür Unterrichtszeit im Umfang einer Blockwoche im ersten Semester und einer Doppellektion in Deutsch im zweiten Semester zur Verfügung. Die Projektarbeit dient der Vorbereitung auf ausserschulische Lern- und Arbeitssituationen sowie der Förderung von überfachlichen Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Kooperations- und Organisationfähigkeit, Informationsbeschaffung, Problemlösefähigkeit und Durchhaltewillen. Bei der Projektarbeit werden Lern- und Arbeitstechniken angewandt, die sowohl in der Berufswelt als auch im Alltag von Nutzen sind und stellen einen Beitrag zur Ermutigung und Befähigung zum lebenslangen Lernen dar.

Spezielle Förderung

Deutsch als Zweitsprache

Bedeutung des Teilbildungsbereiches

Deutsch ist Zweitsprache für Jugendliche nichtdeutscher Erstsprache bzw. Muttersprache. Die meisten dieser Jugendlichen sprechen im familiären Umfeld eine andere Sprache als Deutsch. Sie wachsen mehrsprachig auf.

Das Ziel für alle mehrsprachigen Jugendlichen ist es, sich eine gute Kompetenz in Deutsch zu erwerben, denn die deutsche Sprache bildet die Grundlage jeglichen Unterrichts. Gerade für die mehrsprachigen Jugendlichen ist das besonders schwierig, denn nur wenn sie die Inhalte des Unterrichts in sämtlichen Bildungsbereichen verstehen und verarbeiten, können sie die Schule erfolgreich durchlaufen.

Die Gruppe der mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler ist sehr heterogen. Sie besteht aus:

- a) Jugendlichen, die hier geboren und aufgewachsen sind,
- b) Jugendlichen, die seit mehreren Jahren die Schulen in der Deutschschweiz besuchen,
- c) Jugendlichen, die erst seit kurzer Zeit Deutsch lernen oder die eben neu zugezogen sind und noch kein Deutsch sprechen.

Die Jugendlichen der Gruppen a) und b) besuchen den regulären Unterricht auch im Teilbildungsbereich Deutsch. Für sie besteht die Herausforderung darin, dass sie die Zweitsprache so gut beherrschen müssen, um längere Texte zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen und Informationen umfassend und kohärent weiterzugeben. Dem ist im Deutschunterricht besonderes Augenmerk zu schenken.

Die Jugendlichen der Gruppe c) müssen so schnell wie möglich Deutsch lernen und gleichzeitig in dieser neuen Sprache auch neuen schulischen Stoff erarbeiten. Sie haben sich in ein neues soziales System zu integrieren und sich mit fremden kulturellen Normen und Werten auseinander zu setzen, die ihnen fremd sind. Sie erleben eine völlig andere Schulstruktur als Grundlage für andere Ausbildungsformen.

Im ersten Jahr im neuen Sprachgebiet werden die neu zugezogenen fremdsprachigen Jugendlichen im Rahmen der «Speziellen Förderung» in Integrationsklassen für Fremdsprachige oder in Intensivkursen in Deutsch als Zweitsprache spezifisch geschult, damit sie möglichst rasch dem Unterricht in der Regelklasse folgen können. Im Unterricht in Deutsch als Zweitsprache werden ihre Vorkenntnisse berücksichtigt, denn je besser die Jugendlichen ihre bisherigen Schulfertigkeiten einbringen können, desto schneller erwerben sie sich Grundlagen in der deutschen Sprache.

In den drei folgenden Schuljahren bauen die Jugendlichen die erworbenen Grundlagen mit Unterstützung der Kurse in Deutsch als Zweitsprache so aus, dass sie den Anforderungen in allen Fächern des jeweiligen Leistungszuges Genüge leisten können. Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache unterstützt auch den Unterricht in der Regelklasse, speziell in den Bildungsbereichen Mensch und Umwelt, denn zum Verständnis der Sachtexte sind ein umfangreiches spezifisches Vokabular und gute Sprachstrukturen erforderlich.



Grobziele	Inhalte
1. Hören – Sprechen	
1.1. Detailliertes Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none">- einfache Dialoge- Basisinformationen
1.2. Gezieltes Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none">- bestimmte Sachverhalte- Abmachungen
1.3. Globales Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none">- Sachtexte
2. Sprechen	
2.1 Reproduktives Sprechen	<ul style="list-style-type: none">- Dialoge, Szenen
2.2 Gelenktes Sprechen	<ul style="list-style-type: none">- Mitteilungen im Schulalltag
2.3 Kommunikatives Sprechen	<ul style="list-style-type: none">- Gespräche- Diskussionen
3. Leseverstehen	
3.1 Globales Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none">- einfache Texte
3.2 Detailliertes Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none">- Sachtexte
4. Schreiben	
4.1. Reproduktives Schreiben	<ul style="list-style-type: none">- bekannte Texte abschreiben
4.2. Gelenktes Schreiben	<ul style="list-style-type: none">- Erarbeitung neuer Texte mit Hilfe von Textmustern oder Fragen
4.3. Freies Schreiben	<ul style="list-style-type: none">- eigene Texte, Bildergeschichten, Aufsätze, Sachtexte
5. Wortschatz	
5.1. Wortschatz verstehen und abspeichern	<ul style="list-style-type: none">- Aufbau eines Grundwortschatzes
5.2. Wortschatz reproduzieren	<ul style="list-style-type: none">- Wörterkartei
5.3. Wortschatz benützen und erweitern	<ul style="list-style-type: none">- Nacherzählungen- Wörterbuch benützen
6. Grammatik	
6.1. Reproduktive Übungen	<ul style="list-style-type: none">- Strukturen festigen
6.2. Gelenkte Übungen	<ul style="list-style-type: none">- einzelne Sprachelemente variieren
6.3. Anwenden von Strukturen	<ul style="list-style-type: none">- Nomen, Verben, Adjektive, Pronomen, Partikel- Satzstrukturen





Mitwirkende

Lehrerinnen und Lehrer

Bauer Karin
Broch Rene
Claude Iris
Cron Stéphanie
Dierauer Peter
de la Fuente Carlos
Hermann Martin
Jeger Annegret
Kaspar Iris
Kolb Christoph

Loretz Vera
Murer Lis
Müller Martin
Müller Walter
Praehauser Christa
Quayle Philip
Regli Maja
Röthing Christine
Scheidegger Fabian
Schmidheiny Cornelia

Schudel Claudia
Schwab Melania
Sheean Rita
Sieber Philip
Stricker Felix
Weidele Felix
Wunderlin Nora

Mitwirkende am bisherigen Lehrplan 04

Amt für Volksschulen

Graf Gabriela
Schlacher Caroline

Schmucki Marlene
Weiss Andi

Zinniker Urs

IMPRESSUM

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

Herausgeber
Amt für Volksschulen AVS

Redaktion
Liestal, 6. April 2016